

REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG

Kreis Altena

- 1067.** — **Halver.** 1940: Walzenbeil aus Grauwacke, Schneide geschliffen, Beilkörper durch Abstoßen geformt, Breitseiten stark, Schmalseiten schwach gewölbt, 1937 auf einem Felde des Bauern Wagner in Altemühle. FM: Lehrer Pälmer, Halver, über Lehrer Bahnschulte, Neheim. FV: Amt Halver. Akz: 2783,1.
- 1068.** — 1940: Kleines Rechteckbeil aus rotbraunem Flint, trapezförmig geschliffen, auf einem Kartoffelfeld des Bauern Wilh. Schürfeld zu Gesenberg. FM: Lehrer Pälmer, Halver, über Lehrer Bahnschulte, Neheim. FV: Amt Halver. Akz: 2783,2.
- 1069.** — 1947: Nördlich von Haus Heide 1943 einige Feuersteingeräte, darunter eine Spitze und ein Kernstück. Finder: Landwirt Fritz Dahlhaus, Hürxthal bei Halver. FM: Rektor i. R. Kirchhoff und Konrektor Pälmer, Halver. FV: Amt Halver. Akz: 2783,3.
- 1070.** — **Kierspe.** 1938: Bei Neuenhof vorgeschichtliche Schlacken. Finder, FM und FV: Stud.Rat Sauerländer, Lüdenscheid.
- 1071.** — 1947: In der Nähe des Wohnplatzes Wilbringhausen vor einigen Jahren Rillenbeil (schwache, gepickte Rille) aus Grauwacke. FM: Lehrer F. Michel, Meinerzhagen. FV: Fabrikant K. Michel, Meinerzhagen.
- 1072.** — **Lüdenscheid.** 1938: Lesefunde von mittelsteinzeitlichen Kleingeräten, meist Spättardenoisien. Geräte aus importiertem Flint. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Sammlung Reinecke, Lüdenscheid.
- 1073.** — 1940: Nordwestlich Brockhausen zahlreiche mittelsteinzeitliche Kleingeräte aus Flint. Finder: Carl Schoppmann und Sönneken, Lüdenscheid. FM: Lehrer Buck, Lüdenscheid-Schafsbrücke, und Schoppmann, Lüdenscheid. FV: Sammlung Sönneken, Lüdenscheid, und teilweise Mus. Lüdenscheid. Akz: 2723,2.
- 1074.** — 1940: Auf der alten Fundstelle bei Brockhausen neue Lesefunde mittelsteinzeitlicher Geräte. Finder und FM: Lehrer K. Buck, Lüdenscheid-Schafsbrücke. FV: Amt Lüdenscheid. Akz: 2723,2.
- 1075.** — **Meinerzhagen.** 1941: Bandkeramischer Setzkeil aus Sandstein, L. 32,5 cm, im Querschnitt rechteckig mit etwas gerundeten Unterkanten, 300 m nordwestlich des Wohnplatzes Badinghagen im Bachbett der Agger. FM: Mittelschullehrer F. Michel, Meinerzhagen. FV: Fabrikant K. Michel, Meinerzhagen. Akz: 2847,1.
- 1076.** — 1947: In der Nähe des Wohnplatzes Heed in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg Schneidenteil einer Arbeitsaxt, wahrscheinlich aus Diabas, von Schülern gefunden. FM: Lehrer F. Michel, Meinerzhagen. FV: Fabrikant K. Michel, Meinerzhagen.
- 1077.** — 1947: „Auf dem Ebbe“ in der Nähe des Kolbturmes vom Reichsarbeitsdienst 1936 ein Absatzbeil aus Bronze mit rundem Ausschnitt und gebogenem Nacken. Einzelfund. FM: Lehrer F. Michel, Meinerzhagen. FV: Mus. Altena.
- 1078.** — **Neuenrade.** 1940: Großes Hügelgrab am Kohlberg. FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve.

Kreis Arnsberg

- 1079.** — **All-g-en.** 1940: Am „Giegelpfad“ auf dem „Köpfchen“, 1,5 km südwestlich Niederbergheim, im Wald ein großer Hügel. Vermutlich Grabhügel. FM: Vermessungsrat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2583,6.
- 1080.** — 1940: In der Flur „Liet“ 1938 Grabhügel (6 m Dm.), mit Grauwackenblöcken bedeckt. FM: Bauunternehmer H. Moers, Völlinghausen über Soest, über Lehrer Bahnschulte, Neheim. Akz: 2583,7.
- 1081.** — **Altenaffeln.** 1946: „Auf der Kracht“ Grabhügel (11:15 m Dm., 0,80—1,0 m H.). In der Mitte eine Mulde, in der ein Kreuz mit doppeltem Querbalken gestanden hat. Um 1790 soll hier das letzte Femegericht der Gegend stattgefunden haben. FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. Akz: 2725,2.

1082. — **Arnsberg.** 1947: Im März 1945 in einem Bombentrichter in der NO-Ecke des Plateaus des Schloßberges eine kleine Scherbe, bei Erdarbeiten an der Westseite des Schloßberges unterhalb der Mauer 2 Scherben. Am ehesten frühmittelalterliche Ware. Finder und FM: Dipl.Ing. Ortman, Paderborn. FV: Landesmus. Akz: 2582,19.

1083. — **Balve.** 1937: Auf Vorschlag von Amtsrentmeister Pütter, Balve, wurde eine Probeuntersuchung des Vorplatzes der Balver Höhle begonnen, um das rezente Böschungsmaterial aus der Höhle auf altsteinzeitliche Geräte zu durchsuchen. Während eines Jahres konnten mehrere tausend Geräte, Kernsteine und Abschlüge geborgen werden. Auch eisenzeitliche und mittelalterliche Scherben fanden sich in der Anschüttung. Untersuchung: Museum Arnsberg (Amtsrentmeister Pütter und Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve, später Lehrer Bahnschule, Neheim).

1084. — 1938: Im November 1938 wurde begonnen, die rezente Planierungsschicht in der vorderen Haupthöhle zu durchsuchen. Zur Klärung der stratigraphischen Verhältnisse wurde von Prof. Wehrli, Münster, eine Probegrabung bis auf den gewachsenen Fels durchgeführt. Dabei konnte am Höhleneingang der Rest einer unverritzten Schicht festgestellt und ein mürber und plattgedrückter Mammutstoßzahn angeschnitten werden. Eine hinreichende Klärung der Gesamtstratigraphie der alten Höhlensedimente war jedoch nicht zu erzielen. Daraufhin wurde die von Lehrer Bahnschule begonnene Durchsichtung der jüngeren Anschüttungen der Ost- und Westseite der Haupthöhle fortgesetzt. FV: Museum Arnsberg.

1085. — 1939: In der Balver Höhle waren 1938 durch Pütter und Schneider, Balve, in einer Felsspalte bei der Musikhöhle (Vorderhöhle, Ostseite) unter gestörten Ablagerungen auch graue Partien mit Knochenkohle und Artefakten gefunden worden, die einen ungestörten Eindruck machten. Um die Beschaffenheit des gesamten Höhlenbodens zu ermitteln, wurden daraufhin 5 Querschnitte von der östlichen zur westlichen Höhlenwand gegraben. An der westlichen Höhlenwand zieht sich eine tiefe Felsspalte entlang, die vor dem Höhleneingang knapp 3 m breit ist, sich nach dem Inneren zu aber allmählich vergrößert. In 30 m Entfernung vom Höhleneingang ist sie 7 m breit. Die Tiefe konnte bis jetzt nur am Höhleneingang ermittelt werden. Von der Oberfläche aus beträgt sie hier über 6 m. Im Innern wurde die Felsensohle noch nicht erreicht; bei Einstellung der Grabungen lag sie in Grabungsfeld III über 5 m tief.

Am Höhleneingang konnten in dieser Spalte 2 Kulturschichten aufgeschlossen werden, die durch eine bis 1,75 m mächtige, völlig sterile Frostbruchschiebt aus unverwitterten, scharfkantigen Kalksteinen getrennt waren. Das Hangende bildete eine bis 0,35 m mächtige, grauschwarze Schicht, die ein Abschlagmoustérien ohne Faustkeile enthielt. Kleine Abschlag-Handspitzen, La-Quina-Schaber, Säge-, Rund- und Flachscher, häufig mit Bulbusretusche, ferner Knochengeräte und Knochenkohlen beherrschen das Bild. Die begleitende Fauna ist kalt (Obere Fundschicht Taf. 9).

Im Liegenden der Frostbruchschiebt wurde der Mammutstoßzahn gefunden, dessen Wurzel Wehrli 1938 eben angeschnitten hatte. Der Stoßzahn lag — dem Verlauf der Schichten entsprechend — schräg, mit der Spitze nach unten. Auf der 15 qm großen Fläche — westlich begrenzt durch den Stoßzahn, östlich durch die Felswand der Höhlenspalte — wurden Faunenreste von 12 Arten und mehrere hundert Steingeräte gefunden. Der Ausgräber denkt hier an einen Beuteverarbeitungsplatz. Es handelt sich um ein Faustkeilmoustérien von Acheulgepräge. Faustkeile, große Abschlaghandspitzen, Bogen-, Säge-, Diskusschaber, Schaber mit Nutzbuchten, Spitzen bis 20 cm Länge sind typisch. Besonderes Interesse beanspruchten ein kantig gehauenes Gerät aus Grauwackenflußgeröll von 7,6 kg Gewicht und ein 23 cm langes Gerät aus Kieselschiefer, beilartig zugehauen und 1,75 kg schwer. Beide Stücke wurden nebeneinanderliegend beim Stoßzahn gefunden (Mittlere Fundschicht, Taf. 10, 11 und 12).

Etwa 30 m von dieser Stelle wurde eine dunkle Schicht mit vielen Artefakten aus Stein und Knochen aufgeschlossen, die geologisch wie archäologisch der „Stoßzahnschicht“ entspricht. Hier wurden außer den zahlreichen Steingeräten auch gute Knochenwerkzeuge geborgen, die sich in der stark fetthaltigen Erde — Untersuchung v. Stokar — größtenteils vorzüglich erhalten hatten. Diese Schicht ist dieselbe, die 1844 Wagner einige Meter weiter östlich angeschnitten hatte. Seine 2 Schurfgräben wurden wiedergefunden. Diese Feststellung konnte auf Grund eingehender Prüfung der Originalgrabungsberichte Wagners einwandfrei getroffen werden. Die Fauna dieser mittleren Fundschicht ist gemäßigt. Im Liegenden befand sich stellenweise kleinsplittriger, unverwitterter Kalkstein. Darunter sind in nicht völlig geklärtem Verband u. a. noch 2 Faustkeile von Endacheultechnik und langgezogener Micoque-Form, herzförmige Flachhästel, eine 13 cm lange Knochenspitze (Mammut) sowie eine kleine Knochenspitze gefunden worden (Untere Fundschicht, Taf. 13).

Der Inhalt von allen 3 Kulturschichten gehört dem ersten Teil der letzten Eiszeit an. Die Geräte sind aus Kieselschiefer, Kieselkalk, Grauwacke und Knochen gearbeitet. Feuerstein wurde nicht gefunden. In etwa 10 Liter artefaktführenden Materials wurden bei der Ausschlämmung durchschnittlich 30—40 kleine Splitter festgestellt. Im ganzen sind etwa 1000 Kerngeräte verschiedener Größe und mehrere tausend aus Abschlügen gefertigte Geräte, darunter 260 Handspitzen, geborgen worden. Sehr bemerk-

kenswert sind ein Werkzeuggriff aus Hirschstange, 6 cm tief ausgehöhlt (Taf. 9,1), ferner ein Griff aus Renstange, etwas zugespitzt und 1,5 cm tief spaltartig eingeschnitten (Taf. 9,2), weiter ein Griff aus der Speiche des Höhlenbären, schräg abgeschnitten, 6 cm tief oval ausgehöhlt und innen geglättet (Taf. 9,3). Diese Gerätefassungen fanden sich auf der Sohle der oberen Fundschicht. Die Ergebnisse der Grabung werden das Gesicht des westdeutschen Paläolithikums nachhaltig beeinflussen. Auch die geologischen Feststellungen sind für die Frage der Entstehung der Höhlensedimente von beträchtlicher Bedeutung. Bericht nach B. Bahnschulte. Grabung: Museum Arnsberg (B. Bahnschulte). FV: Museum Arnsberg.

1086. — 1939: Südwestlich Sanssouci sicher vorgeschichtliche Schlackenhalde mit Mantelbruchstücken und Düsenabdruck. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Landesmus. Akz: 2655,10.

1087. — 1939: In der Flur „am Bölsenberg“ zwei Hügelgräber. FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. Akz: 2655,8 und 9.

1088. — 1940: Sprengungen im Wocklumer Kalksteinbruch legten den hinteren Rest einer Kulturhöhle frei. Im Höhlenlehm neben verstreuter Holzkohle zwei Abschlüge aus Flint und Kieselschiefer, Knochen und Zähne einer diluvialen Fauna und Reste von zwei eisenzeitlichen Gefäßen. Der vordere Teil der Höhle war ohne Beobachtung dem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallen. FM: Fabrikmeister i. R. Schneider und Amtsrentmeister Pütter, Balve. Untersuchung: Landesmuseum (Beck) und Mus. Arnsberg (Bahnschulte). FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2655,44.

1089. — 1940: In der Flur „Silhove“ immer wieder mittelsteinzeitliche Kleingeräte aus Flint und Kieselschiefer, typische Geräte selten, Abschlüge herrschen vor. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider und Bösterling, Balve. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2655,45.

1090. — 1940: Östlich des Einganges der Balver Höhle aus einer Kluft verlagerte Reste der alten oberen Kulturschichten durch Schlämmen untersucht. Eisenzeitliche Scherben, darunter mehrere Ränder und einige verzierte Stücke. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Mus. Arnsberg.

1091. — 1940: In der Flur „Silhove“ zahlreiche kleine nachkarolingische Scherben. Ein Stück hart gebrannt mit einem Rest roter Bemalung in Pingsdorfer Art. Ein kleines Stück von einem profilierten Gefäßhals mit Rädchenverzierung 13.—14. Jh. n. Chr. Eine Siegburger Scherbe. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider und Bösterling, Balve. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2655,45.

1092. — 1941: Bei Begehungen der Fluren „Pieperloh“ (Akz: 2655,53) und „Keplerskopf“ (Akz: 2655,54) Steingeräte und Abfall aus Flint und einheimischem Material. Vom Keplerskopf eine schöne, flächenretuschierte, dreieckige Pfeilspitze aus hellgrauem Flint, Spitze abgebrochen. Finder: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. FV: Mus. Balve.

1093. — 1946: Auf einem Feld nördlich des Husenberges ein 3,5 cm langer, rundlicher Schaber aus schwarzem Kieselschiefer zusammen mit einer unbearbeiteten Flintklinge. Finder und FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. FV: Mus. Balve. Akz: 2655,55.

1094. — 1946: In der Flur „Silhove“ weitere Aufsammlungen: Abschlüge aus Flint und einheimischem Material, darunter dünne, schmale Klingen und Klingendenen, z. T. mit feinen Retuschen. Finder: Fabrikmeister Schneider und Amtsrentmeister Pütter, Balve. FM: Pütter, Balve. FV: Mus. Balve. Akz: 2655,45.

1095. — 1946: Auf der Anhöhe östlich der Balver Höhle in altem Pingengelände 2 Grabhügel (11 m bzw. 7—8 m Dm. und 0,5 m H.) mit Gerölldecken. FM: Fabrikmeister Schneider und Amtsrentmeister Pütter, Balve. Akz: 2655,48 und 49.

1096. — 1946: In der Schleife der alten Straße nach Mellen — am NO-Abhang des Schieberges — am alten, von Mellen nach Balve führenden Totenweg ein Grabhügel (11—12 m Dm. und 60 cm H.). FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. Akz: 2655,50.

1097. — **Beckum.** 1939: Folgende Grabhügel festgestellt: 10 Hügel in der Flur „Voskamp“: Akz: 2655,11—20; 12 Hügel in der Flur „im Horn“: Akz: 2655,23—29; 2655,31—35; 2 Hügel in der Flur „am niedersten Berg“: Akz: 2655,21 und 2655,22; 4 Hügel in der Flur „in den Brinken“: Akz: 2655,1—4; 3 Hügel in der Flur „am Bölsenberg“: Akz: 2655,5, 2655,7, 2655,36. FM: Lehrer Kleinsorge, Beckum, und Amtsrentmeister Pütter, Balve.

1098. — **Belecke.** 1940: Bei Kanalisierungsarbeiten im Stadtgebiet Spitzgräben und Mauerreste festgestellt. Mutmaßlicher Verlauf der Befestigungsanlagen erfaßt. Eine Aufnahme der Anlage, die in den Zug karolingischer Befestigungen an Ruhr, Möhne, Hoppecke und Diemel gehört, ist vorgesehen. FM:

Hauptlehrer Hagemann, Belecke. Begehung: Architekt Klein, Münster, im Auftrag des Landesmuseums zusammen mit Hauptlehrer Hagemann.

1099. — **Blintrop.** 1941: Bei planmäßigen Begehungen auf der Kuschert 1940 und 1941 Flintklingen und Kieselschieferabfall. Finder: Amtsrentmeister Pütter und Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FM: Pütter. FV: Mus. Balve. Akz: 2725,1.

1100. — **Eisborn.** 1938: In der Leichenhöhle (Grabhöhle) am Grübecker Berg wurde eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt. Die Höhle liegt 23 m über dem Höhnespiegel und ist nur nach Überwindung einer 4 m hohen, senkrechten Wand zu erreichen. Ein 23 m langer, z. T. sehr enger Gang führt in die linsenförmige Höhlenkammer von etwa 3:5 m, die so niedrig ist, daß nur an einer einzigen Stelle ein erwachsener Mann stehen kann. Die Höhle war bereits 1891 durch E. Carthaus und 1926 durch J. Andree untersucht worden. Durch den neuerlichen Fund eines Bronzeohrings mit Bernsteinperle durch Fabrikmeister i. R. Schneider, Helle, wurde eine sorgfältige Untersuchung der sich als völlig gestört erweisenden Höhlensedimente der Kammer veranlaßt. Hierzu wurde der Lehm ins Freie geschafft und geschlämmt. Hier fanden sich: 12 Bruchstücke von Menschenschädeln, viele Kieferreste, ein Dutzend Fingerglieder vom Menschen (2 davon durch oxydierte Bronze grün gefärbt) und rund 400 Menschenzähne, ferner 6 Gefäßscherben und 2 beiderseitig flächenretuschierte, dreieckige Flintpfeilspitzen mit schwach konvexer bzw. schwach konkaver Basis und folgende Schmucksachen:

1. 1 Ohrring (1,9 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden und einer aufgeschobenen, roten, scheibenförmigen, 1,8 cm großen Bernstein- und einer 0,8 cm großen, blauen Glasperle, die in die Bohrung der Bernsteinperle paßt (Taf. 8,1). 2. 1 Ohrring (2,3 cm Dm.) aus 2 mm starkem Bronzedraht, der sich zum einen Ende auf 4 mm bandförmig verbreitert und an den Enden übergreift, mit aufgeschobener Bernstein- und blauer Glasperle mit weißer, jetzt fast ganz ausgefallener Zickzackeinlage. Dm. beider Perlen 1,4 cm. Bernsteinperle verloren (Taf. 8,2). 3. 1 Ohrring (ca. 2 cm Dm.) aus Bronzeband mit übergreifenden Enden, mit großer, roter Bernstein- und kleiner, blauer Glasperle, in ein Kalksinterstück fest eingebunden (nicht abgebildet). 4.—5. 2 Ohrringe (2 und 2,5 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden und aufgeschobener, roter, scheibenförmiger Bernsteinperle (Taf. 8,4—5). 6. 1 Ohrring (2,1 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden, sich zum einen Ende bandförmig auf 4 mm verbreiternd, mit aufgeschobener Bernsteinperle (Perle verloren) (Taf. 8,6). 7. 1 Ohrring (1,9 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden, mit Resten einer zerbrochenen Bernsteinperle im noch anhaftenden Lehm (Taf. 8,7). 8. 1 Bruchstück eines Ohrringes (ca. 3 cm Dm.) aus rundem, 2,8 mm starkem Bronzedraht, am einen Ende abgebrochen, am anderen auf 3,5 mm bandförmig verbreitert und nach außen zu einer Öse gebogen, aufgeschoben eine kleine, rote Bernsteinperle und 2 Bronzehülsen mit übergreifenden Enden aus 7 mm breitem Bronzeband (1 Hülse verloren). (Taf. 8,8). 9.—13. 5 Ohrringe (2—2,5 cm Dm.) mit übergreifenden Enden und aufgeschobener, 1,4 cm großer, blauer Glasperle mit weißer Zickzackbandeinlage. Davon 2 (9 u. 10) Ringe aus rundem Bronzedraht, 1 (11) an einem Ende auf 3 mm verbreitert, 1 (12) aus dünnem Draht auf 5 mm verbreitert, 1 (13) aus vierkantigem Draht, sich vom spitzen Ende aus auf 6,5 mm verbreiternd. Die Ecken des bandförmigen Endes sind abgerundet; das Band trägt erst 1, nach der Verbreiterung 4 eingeschnittene Linien, wodurch das Band längsgerippt wirkt (Taf. 8,9—13). 14.—16. 3 Ohrringe (1,8—2,0 cm Dm.) aus rundem Draht mit übergreifenden Enden mit einer aufgeschobenen, kleinen, blauen Glasperle (Taf. 8,14—16). 17.—18. 2 Ohrringe (1,0 und 1,4 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit gegenüberstehenden Enden und 1 kleinen, blauen Glasperle (Taf. 8,17—18). 19. 1 Ohrring (2 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden (ein Ende stumpf, eines spitz) mit aufgeschobener, 1,4 cm großer, gelbgrünlicher Glasperle, deren eingelegtes Zickzackband nur wenig heller ist (Taf. 8,19). 20. 1 Ohrring (1,1 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit gegenüberstehenden Enden mit kleiner, unregelmäßig geformter, weißlicher Tonperle (Taf. 8,20). 21. 1 Ohrring (ca. 2,8 cm Dm.) aus 3—6 mm breitem Bronzeband mit Loch und aufwärtsgekrümmtem, einfederndem Häkchen (Taf. 8,21). 22. 1 Ohrring wie vor, mit 6 angeschlossenen Ringen, davon 5 aus rundem Bronzedraht mit stumpfen oder wenig verjüngten, gegenüberstehenden oder übergreifenden Enden und 1 aus rundem Draht mit übergreifenden Enden, von denen eines bandförmig auf 4 mm verbreitert ist. (Dm. der eingehängten Ringe 2—3 cm.) (Taf. 8,22). 23. 1 Bruchstück eines bandförmigen, 6,5 mm breiten Bronzeohrings, an dessen einem erhaltenen Ende sich ein Loch von 3 mm Dm. für den einfedernden Haken befindet (Taf. 8,23). 24. 1 offener Ohrring (ca. 2,9 cm Dm.) aus vierkantigem, 2,3 mm starkem Bronzedraht (Taf. 8,24). 25.—32. 8 offene Ohrringe (1—2 cm Dm.) aus rundem Draht mit spitzen und stumpfen, z. T. abgebrochenen Enden (Taf. 8,25—32). 33.—35. 3 Ohrringe (1,8—2,5 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden (Taf. 8,33—35). 36. 1 Ohrring (2,4 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit fast zweimal übergreifenden, spitzen Enden (Spirale mit 2 Umgängen) (Taf. 7,36). 37. Ein Ohrring (2,1 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht, der sich vom einen spitzen Ende aus auf ein Band von 5 mm verbreitert. Übergreifende Enden (Taf. 7,37). 38. 1 Ohrring (1,3 cm Dm.) aus rundem Bronzedraht mit übergreifenden Enden, ein Ende zu einer länglichen Öse zurückgebogen. Gegenüber dem Verschluss ist ein kleines Bruchstück eines vielleicht ehemals rechteckigen, aufgelöteten Bronzeplättchens er-

halten (Taf. 7,38). 39. 1 Eisenstück, 7 cm lang, 2 cm breit, auf dem ein Ohrring aus rundem Bronzedraht und 1 Menschenzahn zusammengerostet sind. (Nicht abgebildet.) 40. 1 Bernsteinperle (1,1 cm Dm.), durchbohrt, scheibenförmig (Taf. 7,40). 41. 1 Kette aus 27 stumpfovalen, 0,8 mm langen, aus 2,5 mm breitem Bronzeband gebogenen Gliedern, an deren einem Ende 1 verrosteter Klumpen eines vielleicht aus eisernen Ringen zusammengesetzten Anhängers hängt. Die 3 letzten Kettenglieder des freien Endes sind größer als die übrigen (1,1 cm), das letzte Glied ist aus einem runden, zweimal umgehenden Bronzedraht gefertigt (Taf. 7,41). 42. 1 Kette wie oben aus 15 Gliedern mit eisernem Anhänger (Taf. 7,42). 43. 1 Kette wie oben aus 6 Gliedern mit eisernem Anhänger (Taf. 7,43). 44. 1 Kette wie oben aus 12 Gliedern, deren letzte 4 durch Rost verbacken sind (Taf. 7,44). 45. 1 Kette wie oben aus 14 Gliedern (Taf. 7,45). Mehrere völlig verrostete eiserne Ringbruchstücke, die vielleicht von Hals- oder Armreifen herrühren. (Nicht abgebildet.)

Im Höhlengang, 3 m vor dem Eingang zur Leichenkammer, wurde unter der Sinterdecke eine noch unberührte Feuerstelle mit Holzkohle, eisenzeitlichen Scherben von 2 Kochtöpfen und 2 Oberschenkelknochen vom Menschen aufgedeckt. Die Bronzeohrringe mit Bernstein- und blauen Glasperlen sowie die Bronzekettchen fügen sich zwanglos in den Rahmen der aus vielen anderen sauerländischen Höhlen geläufigen Hallstatt D-Funde, die zuletzt von H. Behaghel (H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges, Wiesbaden 1943, 24 u. 61) behandelt worden sind. Die Ohrringe aus einem dünnen, schmalen Bronzeblechstreifen, der auf einer Seite meist in ein aufwärts gekrümmtes Häkchen endigt, das auf der Gegenseite in ein kleines Loch eingreift, sind im rechtsrheinischen Schiefergebirge auf die Stufe HD beschränkt, während die dünnen, rundstabigen oder kantigen Bronzedrahtringe ohne Verschluss, die entweder offen sind oder einander gegenüberstehen oder übergreifende, glatte Enden besitzen, auch noch einmal (Rittershausen) in der Stufe 1 der Jüngeren Eisenzeit auftreten. Als neuerer Fund seien noch ähnliche Bronzeohrringe, z. T. mit blauen Glasperlen mit weißem Schlangenband, von einem Brandflachgräberfeld der Älteren Hunsrück-Eifel-Kultur von Rösrath, Rheinbergischer Kreis (Bonner Jb. 146, 1941, 285, Abb. 39 [v. Stokar]) genannt. Grabung: Lehrer Bahnschulte, Neheim, im Auftrag des Mus. Arnsberg. FV: Mus. Arnsberg. (Die Funde wurden durch Kriegseinwirkung stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß heute einige Teile fehlen. Dies ist in der Liste jeweils vermerkt.)

1101. — 1940: Im Walde unmittelbar über der Reckenhöhle zwei mittelalterliche Scherben, ein eiserner Nagel, ein Knochenrest, ein Stück Grauwacke, das auf einer Seite eine Schlißfläche zeigt, und mehrere kleine Brocken gebrannten Lehms mit Flechtwerk- oder Schilfabdrücken. Reste einer mittelalterlichen Siedlung. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Mus. Arnsberg.

1102. — **Garbeck.** 1946: Am Südbhang einer nördl. des Dorfes Frühlinghausen gelegenen Kuppe mittel- und jungsteinzeitliche Flintgeräte und Abschlüge, darunter ein Bruchstück einer gestielten Pfeilspitze und eine dreieckige Pfeilspitze, beide flächenretuschiert. Eine dunkelblaue Glasperle mit weißem Schlangenband (wie die späthallstattzeitlichen Stücke der Leichenhöhle) und 2 kl. Bruchstücke einer fraglichen hellblauen Perle. Finder u. FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Mus. Balve. Akz: 2655,57.

1103. — **Langenholthausen.** 1946: 1 Klingenschaber, 2 Halbrundscherer aus Flint und eine unbearbeitete Klinge aus Kieselgestein bei Begehungen der Felder nördl. Langenholthausen. Finder u. FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. FV: Mus. Balve. Akz: 2655,56.

1104. — **Langscheid.** 1946: Auf dem Sorpeberg auf dem alten Heerweg ca. 250—300 m nördlich von Punkt 327 zwei dünne Bruchstücke von Klingen aus hellem Flint mit feinen Retuschen, etwas Flintabfall. Finder und FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. FV: Mus. Balve.

1105. — **Mellen.** 1946: Auf dem Brachtenberg ein mit Grauwackenblöcken bedeckter Grabhügel (11 m Dm., 70 cm H.). FM: Amtsrentmeister Pütter, Balve. Akz: 2655,51.

1106. — **Neheim.** 1939: In der Flur Bergheim in der Heide eine neolithische Pfeilspitze, ein ovaler Schaber, Messerchen und mehrere Abschlüge (sämtlich Feuerstein), Lesefunde auf Acker. Finder: Lehrer Bahnschulte, Tillmann, Clemens und Kleinert, Neheim. FM: Lehrer Bahnschulte, Neheim. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2581,28.

1107. — 1939: In der Flur Moosfelde (Ostheide, neue Kultivierung) drei Kieselschiefergeräte, ein Kernstück und eine große Feuersteinknolle. Finder: Lehrer Bahnschulte und Studniarz, Neheim. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2581,29.

1108. — 1939: Im Neheimer Stadforst am Basenberg, 15 m südöstlich von Punkt 289, Hügelgrab von 13—14 m Dm. und 0,75 m H. in gutem Erhaltungszustand. FM: Lehrer Bahnschulte, Neheim. Akz: 2581,27.

- 1109.** — 1939: Breite Arbeitsaxt mit ziemlich plattem Nacken aus dunklem, kristallinem Gestein, 1937 nahe der Ruhr beim Wasserwerk. Finder und FM: Wasserwerksmaschinist Grebe über Lehrer Bahnschule, Neheim. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2581,3
- 1110.** — 1940: An der Straße von Neheim nach Höingen westlich des Wiedenberges vor mehreren Jahren eine karolingische Scherbe. Finder u. FM: Lehrer Bahnschule, Neheim. FV: Mus. Neheim. Akz: 2581,32.
- 1111.** — **Niedereimer.** 1937: Im Nov. 1937 ein Grabhügel auf dem Grundstück des Ziegeleibesitzers Bienstein untersucht. DM. 9 m, H. 0,90 m. Bei der Abdeckung des südöstlichen Viertels im Schüttungslehm verstreute Holzkohlestückchen, an zwei Stellen etwas stärkere Holzkohlenester. In der Mitte des Hügels, 0,10 m über dem gewachsenen Boden, 2 abgebrochene Spitzen von Feuersteinklingen, am Rande des Hügels, etwa 0,20 m unter der Oberfläche, ein Abfallstückchen aus grauem Kiesel-schiefer. Untersuchung: Lehrer Bahnschule, Neheim. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2582,6.
- 1112.** — **Rumbeck.** 1940: Südöstlich des Knippenberges an einem nach NO geneigtem Hang des Strümmecketales mehrere Terrassen, die von Hochäckern stammen können. Einige Verebnungen erinnern an Wohnpodien. Zwei flache Erhebungen grabhügel-verdächtig. FM: W. Halberschmidt, Öventrop.
- 1113.** — **Volkringhausen.** 1938: In der Feldhofhöhle mehrtägige Probegrabung: Im mittleren Teil der Höhle konnten Reste einer unverritzten eisenzeitlichen Schicht aufgeschlossen werden, die an der Höhlenwand übersintert war. Auf einer Fläche von 4 qm: 21 Menschenzähne, 1 Bronzeohrring ohne Perle, mehrere eisenzeitliche Scherben und geringe Reste von völlig zersetzten eisernen Gegenständen. Die Funde gehören wie die der Leichenhöhle bei Eisborn der Späthallstattzeit an. Grabung: Lehrer Bahnschule, Neheim. FV: Mus. Arnsberg.
- 1114.** — 1946: Auf den Äckern über der Feldhofhöhle flachenretuschierte, gestielte Pfeilspitze (Spitze abgebrochen) aus weißem Flint. Kann mit dem Lehm der Höhle auf die Felder gekommen sein. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Mus. Balve.

Stadtkreis Bochum

- 1115.** — **Altenbochum.** 1939: Großes, fast spitznackiges Flintbeil bei Anlage des neuen Altenbochumer Friedhofs. FM: Rektor Kleff, Bochum. FV: Stadtarchiv Bochum. Akz: 2577,2.
- 1116.** — 1939: Grabungen mit Mitteln der Stadtverwaltung auf dem Gelände der Altenbochumer Ziegelei westlich der Nordwest-Ecke des neuen Altenbochumer Friedhofs. Aufdeckung einer Siedlung der Jüngerer Steinzeit. Mittelteil eines großen, rechteckigen Gebäudes. Tonware grob und unverziert, höchstwahrscheinlich Rössener Kulturkreis. Entdecker: Pfarrer Leich, Bochum-Harpen. Grabung: Landesmuseum (Aschemeyer) mit ständiger Unterstützung durch Stadtarchivar Kleff und Pfarrer Leich. FV: Stadtarchiv Bochum, frühere Einzelfunde Sammlung Pfarrer Leich. Akz: 2577,3.
- 1117.** — 1938: Dicknackiges Flintbeil (Megalithkeil), gef. vor vielen Jahren. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Zunächst Bayenturm-Museum, Köln, später durch Ankauf an Museum Essen.
- 1118.** — 1938: Walzenbeil von ovalem Querschnitt mit verjüngtem, stumpfem Nacken, Beilkörper gepickt, Schneide geschliffen, grauer Kiesel-schiefer, 11,5 cm lang. 1930 in Hiltrop im LöB, Flur „In der Krume“. FM: Pfarrer Leich, Harpen, und Mus. Herne (Brandt). FV: Bauer Benting, Hiltrop.
- 1119.** — **Harpen.** 1938: Rechteckbeilchen aus dichtem Kieselgestein, allseitig geschliffen, mit geringen Rindenresten. FM: Pfarrer Leich, Harpen. FV: Sammlung: Pfarrer Leich, Harpen.
- 1120.** — 1938: Spitznackiges Nephritbeil, 21 cm l. Ziegelei am Castroper Hellweg. FM: Pfarrer Leich, Harpen, und Brandt, Herne. FV: Sammlung Pfarrer Leich, Harpen. Akz: 2504,2.
- 1121.** — 1938: Jungsteinzeitliche Siedlung. Gruben mit Holzkohle, gebranntem Lehm und Scherben, z. T. grob, z. T. dünn und mit Furchenstichen verziert. Rössen. Viele geschliffene Steine. Da hier auch Besiedlung in den ersten Jahrhunderten n. Chr., Befund kompliziert. Ausschachtung von Neubauten zwischen Kirchharpen und Kornharpen, nördlich der Verbandstraße. FM: Pfarrer Leich, Harpen. Grabung: Landesmus. (Beck). FV: Landesmus. Akz: 2577,1.
- 1122.** — 1938: Südwestlich der ev. Kirche nach Süden weitere Gruben. Viele fundleer, andere mit außen rotbraunen, innen schwarz-grauen Scherben, Holzkohle, gebranntem Lehm, geschliffenen Steinen und Kreidestück. Keine Pfostenlöcher. Einige verzierte Scherben und 2 Schnurösen gehören zu Kugeltöpfen bzw. Schalen mit ausladendem Rand der Nierstein-Heidelberger Gruppe des Altrössener Stils. Vorzüglicher Ackerboden. Lage am Hellweg. FM u. Untersuchung: Pfarrer Leich, Harpen. FV: Sammlung

Pfarrer Leich, Harpen. Akz: 2577,1. Lit.: K. Leich, Ur-Harpen, Geschichtlicher Boden Bochums. Bochum 1939.

1123. — **Langendreer.** 1940: Kleine, im Brand verzogene Urne mit Leichenbrand, gef. 1936. Vorrömische Eisenzeit. FM: Pluca, Bochum, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 239).

1124. — **Werne.** 1939: Steinbeil, vor Jahren am Zusammenfluß von Ölbach und Kornharpenerbach. Finder: Rektor Winkel, Bochum. FM und FV: Schule an der Rüsingstraße, Bochum (Hellmig).

Kreis Brilon

1125. — **Alme.** 1939: Spinnwirtel, hart, Drehspuren, mittelalterlich vor Jahren in Niederalme. FM und FV: Hauptlehrer a. D. Appelhans, Alme.

1126. — 1940: Drei Grabhügel im „Madfelder Holz“, 2,5 km östlich Alme. Finder: Hauptlehrer Hagemann, Belecke. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2585,7—9.

1127. — **Altastenberg.** 1938: Spinnwirtel, sehr hart, glasiert, hellgrau, spätmittelalterlich. Auf urbar gemachtem Acker in der Nähe des Dorfes. Finder, FM und FV: Lehrer Gerke, Altastenberg.

1128. — **Assinghausen.** 1946: Flintklinge und mittelalterliche Scherben, darunter blaugraue und späte Siegburger Ware. Finder, FM u. FV: Amtsrentmeister Pütter, Balve.

1129. — **Brilon.** 1940: Entdeckung mehrerer guterhaltener Wallstücke in der Umgebung der Stadt durch Stud.Rat Rüther. Der 119 m lange, bis 5 m breite und bis 0,70 m hohe Wall am Petersborn bei Gudenhagen wurde wegen seiner Ähnlichkeit mit gut erhaltenen Wallteilen des Römerlagers Kneblinghausen untersucht. Wall auf beiden Seiten von einem Graben begleitet, östlicher Graben tiefer ausgehoben und sauberer gearbeitet. Gerade Schnittländer erinnern an römischen Spitzgraben, Kerbe jedoch flachrund. Beide Gräben zugeschlammt, nicht angeschüttet. Keine Funde, außer Holzkohle, Tupfen rotgebrannten Lehms und einigen eisenhaltigen, angebrannten Steinen. Keine Landwehr. Vielleicht Grenzwall zwischen den Besitzungen Gudenhagen und der untergegangenen Ortschaft Hilbringhausen. Grabung: Konrektor Henneböle, Rüthen, mit von Dr. Spethmann, Essen, zur Verfügung gestellten Mitteln.

1130. — 1940: Vierkantiges, hoch-trapezförmiges, mit Öse versehenes, 625 g schweres römisches Bleigewicht. Frühkaiserzeitliche Fundstelle von 1936 an der Fülßenbeck südöstlich des Mittelsberges. FM: Stud.Rat J. Rüther, Brilon. FV: Landesmus. Akz: 2585,2.

1131. — 1941: Mehrere Stücke Lava, mittelalterl. Scherben, Kieselschieferabschlag. Fundstelle an der Fülßenbeck. Finder, FM u. FV: Konrektor Henneböle, Rüthen. Akz: 2585,2.

1132. — **Bruchhausen.** 1938: Zur Klärung von Vorfragen für die spätere Untersuchung der Befestigung auf den Bruchhauser Steinen wurden 5 Wallschnitte angelegt, die wichtige Anhaltspunkte für die zukünftigen Arbeiten erbrachten. Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Winkelmann). FV: Landesmus. Lit.: A. Stieren und W. Winkelmann, Probegrabung auf den Bruchhauser Steinen, Kr. Brilon, Westf. Forschungen 2, 1939, S. 287.

1133. — **Giershagen.** 1939: Eiserner Sax mit Holzresten vom Griff. Fundstelle von 1934 an der Straße Giershagen—Bredelar bei Vermessungsarbeiten in der Straßenböschung. Finder: Vermessungsrat Bockermann, Brilon. FM: Preuß. Forstamt, Bredelar (Forstmeister Scius). FV: Landesmus. Akz: 2586,1.

1134. — **Niedermarsberg.** 1938: An der Straße nach Obermarsberg in der Nähe des Berggutes ein in den Schiefer eingetieftes, beigabenloses Skelettgrab angeschnitten und von Unbefugten ausgenommen. Unmittelbar daneben in der steilen Böschung noch ein zweites Grab im Längsschnitt aufgeschlossen. FM: August Jesper, Niedermarsberg. Akz: 2587,1.

1135. — 1939: Eiserner Breitaxt mit Tülle, mittelalterlich, 28,5 cm l. Gef. 1937. FM u. FV: August Jesper, Niedermarsberg.

1136. — **Obermarsberg.** 1937: Zwei karolingische Scherben. FM: Lehrer Hoffmann, Obermarsberg. FV: Haus Wewelsburg.

1137. — 1937: Mittelalterl. Gräber in der Stiftskirche, angeschnitten beim Einbau einer Heizung. 8 Pers., darunter 2 Jugendliche. Eiserner Leuchter, kleiner mit wohl spätgotischem Vielspitzeisen behauener Sandstein mit Kreuz. Gräber teilweise mit Steinen umgesetzt. Kastensärge mit schräg nach außen gefügten Seitenbrettern, wohl ohne Deckel. Gräber liegen in mehreren Schichten übereinander im Bauschutt an Stellen, wo wahrscheinlich im 14. Jh. eine Erweiterung der Kirche über den alten Friedhof hinweg vorgenommen worden ist. FM: Hein, Obermarsberg, über Haus Wewelsburg. FV: Haus Wewelsburg.

1138. — **Padberg.** 1939: Geröllkeule, geschliffen, mit gepicktem und nachgeschliffenem Loch. Nordischer Granit. Einzelfund auf Kartoffelacker 300 m südl. Punkt 426,0. Finder: Bernhard Sieberg, Padberg. FM: Stud.Rat Dr. Marre, Warburg. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2586,2.

1139. — **Thülen.** 1939: Bruchstück eines bronzenen, einfach tordierten Halsreifs mit Hakenverschluß (Hallstatt D), bei Reichsbodenschätzung auf Acker südlich Straße Brilon—Rösenbeck, 220 m östlich Punkt 477,5. Finder und FM: Vermessungstechniker H. Schlieff, Soest. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2585,1.

1140. — **Winterberg.** 1938: Spinnwirtel, heller Ton, hart gebrannt, mittelalterlich oder jünger. Am Denzer Hammer. FM u. FV: Lehrer Gerke, Altastenberg.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

1141. — 1937: 3 kaiserzeitliche Urnen. FM u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht).

1142. — 1937: Seit Herbst 1936 in der Ziegelei Schöppener, Crollmann & Co., auf dem Grundstück des Bauern Stratmann folgende Funde des 8. Jh. n. Chr.: 3 Schwerter, 1 Lanzenspitze, 1 Dolch, 1 Schildbuckel, 2 Steigbügel, einige kleine Eisenreste, ein Feuerzeug, 2 kleine Beigefäße. Grabungen stellten noch 5 Gräber ohne Funde fest, darunter Rest eines sich nach unten verengenden Schachtgrabes von 2 m Breite und 2,60 m erhaltener Länge. FM: Ziegeleimeister Brakemeyer über Mus. Castrop-Rauxel (Kramwinkel). Grabung: Mus. Castrop-Rauxel (Kramwinkel), Mus. Dortmund (Albrecht), Landesmuseum (Beck). FV: Mus. Castrop-Rauxel. Akz: 2505,1.

1143. — 1937: Grabung auf dem Heidenkirchhof östlich Pöppinghausen in Gelände, das seit Jahrzehnten gelegentlich Urnen und Scherben geliefert hat. Jetzt Gefährdung durch Stadtrandsiedlung. Belegungsdichte des Urnenfriedhofs ursprünglich größer, Störungen. Urnen in Abständen von 5—6 m, früher wohl z. T. unter niedrigen Hügeln. Insgesamt 15 Gefäße, davon 7 Urnen ohne beobachtete Fundumstände, 5 Brandschüttungsgräber, 1 Leichenbrandbeisetzung. Urnenfelderkultur und frühe Eisenzeit (rauhtopferverwandte Formen). FM: Mus. Castrop-Rauxel (Kramwinkel). Grabung und FV: Mus. Herne (Brandt) und Mus. Castrop-Rauxel (Kramwinkel). Akz: 2504,1.

1144. — 1939: Nordöstlich Herne, westlich des Sonntagshofes, an der Terrassenkante der Emscher Urnenfriedhof der frühesten Eisenzeit (3 Urnen, darunter oberständiger Doppelkonus mit Henkel am Hals, Kelchbecher als Beigefäß). Hier auch Siedlungsreste des 2.—3. Jh. n. Chr. (Reste von Basaltlava-Mühlen, Steine mit Brandspuren, Scherben). Verstreute Spättardenoisien-Geräte. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt). Akz: 2504,18.

Stadtkreis Dortmund

1145. — 1940: Zwei durchbohrte Hirschgeweihhäxte, drei Geweihreste mit Bearbeitungsspuren. Bei Ausschachtungsarbeiten zur Erweiterung des Hafenbeckens in 5 m Tiefe. 1938. FM: Tiefbauamt Dortmund über Mus. Dortmund (Albrecht). Untersuchung u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht). (Inv.Nr. A 282—283).

1146. — 1940: Kleines, dicknackiges Beil aus Felsgestein. 1939 im Süden der Stadt im Garten Schöne. FM: Mus. Schwerte (Spiegel) über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 291).

1147. — 1940: Spitznackiges Flintbeil mit ovalem Querschnitt. 1939 Gelände der Zeche Tremonia. FM: Zeche Tremonia über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 305).

1148. — **Aplerbeck.** 1947: Nackenhälfte eines Walzenbeiles. Oberfläche gepickt, Nacken wird von glatter Klufffläche des Grauwackengerölls gebildet. In der Mitte des Beilkörpers Schliffspuren, die jünger als die Pickung sind. Querschnitt stumpfoval. 1935 südwestlich des Übergangs der Straße Solderholz—Aplerbeck über die Eisenbahn. Finder: Schüler F. Baumeiser, Ostberge. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz.: 2579,34.

1149. — **Brackel.** 1940: Spitznackiges Flintbeil von ovalem Querschnitt. 1938 beim Flugplatzbau. FM: Lehrer Wolff, Dortmund, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 223).

1150. — **Derne.** 1937: In Kirchderne Bronzemünze des Constantius I. (vgl. Coh. 546) graubraun patiniert, an den Rändern beschädigt. FM: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Dortmund. Lit.: A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik f. Westf. usw., 27. Ber. d. RGK 1938, S. 25.

1151. — **Dorstfeld.** 1947: Im Jahre 1940 bei Erdarbeiten auf der Ziegelei der Zeche Dorstfeld mehrere eisenzeitliche Gefäßbruchstücke und einige Webgewichte. Bei näherer Untersuchung Grundriß eines Pfostenhauses und einer darin gelegenen Grube von 2×4 m und 1,50 m Tiefe festgestellt. In der Grube

11 Webgewichte und mehrere Scherben des letzten Jhdts. v. Chr. Hausgrundriß und Grube konnten jedoch nur z. T. freigelegt werden. FM, Untersuchung u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht).

1152. — **Eving.** 1940: Im Jahre 1939 dicknackiges Feuersteinbeil von rechteckigem Querschnitt. FM: Lehrer Wolff, Dortmund, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 306).

1153. — **Huckarde.** 1940: Aus Deusen 1937 eine 19 cm lange Lanzenspitze mit rautenförmigem Blatt aus Bronze (Jüngere Bronzezeit). FM: Gerdes-Emschermann, Deusen, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Gerdes-Emschermann, Deusen. Lit.: C. Albrecht, Aus Westfalens Vorzeit, Dortmund 1938, Abb. 51,1.

1154. — 1940: Nackengebogene Axt aus Felsgestein, gef. 1939. FM: Hochbauamt Dortmund über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 307).

1155. — **Kurl.** 1939: Mitteldeutsche, fazettierte Hammeraxt mit breiter Schneide beim Brunnenbau 1883 in Husen, Flur Tiewinkel, nördlich der Körne am Wege nach Wickede. FM und FV: Pfarrer Prein, Münster. Akz: 2506,1.

1156. — **Lütgendortmund.** 1938: Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Wasserturm in Bövinghausen Gräberfeld der frühen Eisenzeit angeschnitten. 4 Urnen mit Leichenbrand und 3 Beigefäße. FM: Tiefbauamt Dortmund über Mus. Dortmund (Albrecht). Begehung u. FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 302 a-g).

1157. — 1940: Bei Erdarbeiten im Ortsteil Oespel eine vollständig erhaltene Urne mit Leichenbrand. Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit. Das kleine Beigefäß ist reich verziert. Aus der Nähe des Grabes vor einigen Jahren bereits mehrere Urnen. FM: Rheinisch-Westfälische Zeitung Nr. 183 v. 11. 4. 40. FV: Mus. Dortmund.

1158. — **Mengede.** 1940: Bei Erdarbeiten für die RAB 1936 eine Urne mit Leichenbrand und einer Großbronze des Commodus um 179/180 n. Chr. Die Bestattung ist völkerwanderungszeitlich. FM: Dr. R. Borgmann, Mengede, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A L 1936,1). Lit.: C. Albrecht, Frühgeschichtliche Funde aus Westfalen; Dortmund 1936, S. 14 ff. und Abb. 4 a; A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik für Westfalen, 27. Ber. d. RGK 1938, S. 25.

1159. — 1940: In der Sandgrube von Haus Mengede 1936 zwei eisenzeitliche Urnen mit Leichenbrand. FM: Rektor Borgmann, Mengede, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 311).

1160. — 1940: Bei Erdarbeiten im Botanischen Garten in Brüninghausen 1938 kleines, roh bearbeitetes Feuersteinbeil. FM: Gartendirektor Nose über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv. Nr. A 300).

1161. — 1940: Aus Bodelschwingh 1931 bronzener Halsreif mit Hakenverschluß der frühen Eisenzeit. Ankauf von Fremersdorf, Köln. FM u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht). (Inv.Nr. A 295).

1162. — **Wellinghofen.** 1938: Sämtliche aus der Literatur bekannten Funde der Hohensyburg sind seit Jahren verschollen. Mehrere Steinbeile, römische Münzen, eine Franzisca und ein Helm des 13. Jh. Alle Fundstücke außer den Münzen wurden früher in der Gaststätte Wulf aufbewahrt. Nachforschungen auf der Hohensyburg und bei den Nachkommen des früheren Besitzers der Gaststätte in Dortmund, Berlin und Magdeburg verliefen erfolglos, dgl. Nachfrage bei der Witwe des Sammlers Lehrer Kaiser in Hohensyburg. Die Witwe Kaiser hat die Funde gekannt, kann aber über ihren Verbleib nichts sagen. Ermittlungen: Mus. Schwerte (Spiegel).

Ennepe-Ruhr-Kreis

1163. — **Berge.** 1947: Im Jahre 1942 oder 1943 auf einem Acker des Gutes Berge beim Kartoffelwesen 8 cm langes Steinbeil aus braunem Flint. Rechteckige Form, durch Facetten gebrochener, ovaler Querschnitt, dicker Nacken. Bis auf größere Stellen mit alten Aussplitterungen ist der ganze Beilkörper einschl. des Nackens geschliffen. FM: Stud. rer. nat. P. D. Baecker, Gevelsberg, u. Stadtarchiv Gevelsberg (Zündorf). FV: Stadtarchiv Gevelsberg. Akz: 2652,2.

1164. — **Gevelsberg.** 1937: Im Stadtteil Vogelsang 1890 beim Bau der Post 60 römische Münzen in einem Tongefäß. Zwei Gipsabgüsse dieses bisher nicht bekannt gewordenen Fundes (Constantius Coh. 33 und 1 Maximianus) im Landesmuseum. Ermittlungen, FM und Abgüsse: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Privatbesitz. Lit.: A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik für Westfalen, 27. Ber. d. RGK 1938, S. 26.

- 1165.** — **Hattingen.** 1940: Im Süden der Stadt bei „Lembeck“ steinzeitliche Geräte aus Flint. Finder: Brüser, Hattingen. FM: Amtsbaurat a. D. Pflüger, Hattingen. FV: Mus. Hattingen. Akz: 2651,1.
- 1166.** — **Herbede.** 1938: In Durchholz 3 Steinbeile und ein Bruchstück eines steinernen Setzkeils. 1. Spitznackiges Beil von ovalem Querschnitt aus unregelmäßig abgerolltem Kiesel-schiefer. Finder: Günther Werbeck, Durchholz. 2. Walzenbeil von ovalem Querschnitt, Oberfläche gepickt, aus grau-grünem, gebändertem Kieselgestein. Finder: Fritz Klein, Durchholz. 3. Dicknackiges Quarzitbeil von beinahe rhombischem Querschnitt. Finder: Hubert Krafter, Durchholz. 4. Im Querschnitt trapez-förmiger Setzkeil aus grünlichem Felsgestein. Durchbohrung sehr nahe am Nacken. Beschädigt. Finder: Fritz Klein, Durchholz. FM: Lehrer Gössing, Herbede-Durchholz, über Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Sammlung Lehrer Gössing.
- 1167.** — 1939: In Vormholz, Gut Oberste Berghausen, Pfeilspitze der jüngeren Steinzeit. FM und FV: Lehrer Paul Jung, Vormholz.
- 1168.** — **Herdecke.** 1940: Im Jahre 1937 Arbeitsaxt aus Felsgestein. FM u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht). (Inv.Nr. A 310).
- 1169.** — **Holthausen.** 1940: Auf einer Bergkuppe (Grundeigentümer Landwirt Bille in Holthausen) 1937 rund 20 Grabhügel verschiedener Größe (3—6 m Dm.; 0,6—1,1 m H.) festgestellt. Einen der größeren Hügel hatte Bille bereits vor mehreren Jahren teilweise abgefahren. Nach seinen Angaben ist in dem Hügel ein großer Steinkranz angetroffen worden, innerhalb dessen ein mit Platten umstellter Raum von 1:2 m abgetrennt gewesen sein soll. Die Abtragung eines zweiten in der Nähe liegenden Hügels (4 m Dm., 1 m H.) erbrachte zwei Mulden, die parallel angelegt und verschieden groß waren. Auf der einen Stirnseite der beiden Mulden gesetzte Steinplatten. Die kleinere Mulde war z. T. mit Steinen angedeckt. Am N-Ende und an der SO-Seite der größeren Mulde standen je 4 Steinplatten. Keine Funde. Ein Teil des Hügels ist noch nicht abgetragen. FM: Mus. Dortmund (Albrecht). Untersuchung: Mus. Hattingen (Verm.Rat Dietrich).
- 1170.** — **Niedersprockhövel.** 1940: Vor etwa 20 Jahren im Hemmertal beim Pflügen bronzenes Absatz-beil. Auf dem gleichen Acker im Herbst 1939 beim Ausmachen von Kartoffeln massiver Ring aus kantigem, etwa 0,5 cm starkem Bronzestab (lichte Weite 2,2 cm). Ein flaches Hügelgrab ist in der Nähe der Fundstelle noch zu erkennen. FM: G. Pott, Hattingen, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Hattingen.
- 1171.** — **Ober-Elfringhausen.** 1940: Bei Rodungsarbeiten 1936 Steingerät aus grünlichem Material. FM: Amtsbaurat a. D. Pflüger, Hattingen. FV: Mus. Hattingen.
- 1172.** — **Winz.** 1940: An der Straße von der Schiffsbrücke Dahlhausen nach Dumberg sollen sich an einem Steilhang südlich dieser Straße Hügelgräber befunden haben. Die Sage spricht hier von 7 Königs-gräbern. FM: Amtsbaurat a. D. Pflüger, Hattingen.

Stadtkreis Hagen

- 1173.** — 1937: Auf der Hochfläche des Weißensteins nördlich Holthausen im Walde zahlreiche Feuersteinsplitter und eine herzförmige Pfeilspitze. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,4.
- 1174.** — 1937: Nördlich Haßley, „am Hölken“, Grabhügel von 9 m Dm. und 1,20 m H. im Walde. In der Nähe zwei gestielte Pfeilspitzen und ein Schaber aus Flint. Finder: W. Behle, Tüßfeld. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,11.
- 1175.** — 1937: Rundschaaber, gef. südwestlich Holthausen, hart nordöstlich von Punkt 203,3. Finder: Lehrer Schäfer, Hagen. FM: Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,13.
- 1176.** — 1937: Flintpfeilspitze mit gerader Basis (unvollendet), gef. westlich Holthausen, südlich des Hofes „Im Strang“. In der Nähe Schlagsplitter. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,14.
- 1177.** — 1937: Herzförmige Pfeilspitze, gef. unmittelbar nordöstlich des Hofes „Waterhövel“. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,15.
- 1178.** — 1937: Bei Emst, oberhalb des Steinbruches am „Wasserlosen Tal“ 1934 eine flächenretuschierte, gestielte Peilspitze mit gerader Basis, ein Schaber und einige Schlagsplitter. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.

- 1179.** — 1937: Bei Emst, auf einem Gartengrundstück unterhalb des Wasserturmes 1935 eine flächenretuschierte, herzförmige Pfeilspitze und eine Feuersteinklinge. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1180.** — 1937: Oberhalb der Lenneterrasse, am „Nacken“, in Herbeck ein Nackenstück und ein Schneidenteil von zwei aus Flußgeröllen gearbeiteten Steinbeilen. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg Akz: 2653,2.
- 1181.** — 1937: Am Steinbruch bei Emst, nicht weit vom Wasserturm 1935 ein Walzenbeil aus Geröll. Finder: Lehrer Schäfer, Hagen. FM: Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1182.** — 1940: Auf der Niederterrasse der Lenne oberhalb Herbeck seit 1933 viele mittelsteinzeitliche Geräte meist aus (hier ortsfremdem) Flint, z.T. auch aus Kieselschiefer. Daneben auch 11 flächenretuschierte Pfeilspitzen (dreieckige, geflügelte und gestielte Formen). Ferner ein Beilchen aus grauem Flint. Beim Aufwerfen einer Runkelmiete unverzierte Scherben. Finder: Lehrer Schäfer, Hagen, und z. T. Geschw. Baier, Herbeck. FM: Schäfer Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,1.
- 1183.** — 1940: Auf den Feldern des Hofes „Tüßfeld“ seit 1934 mittelsteinzeitliche Feuersteingeräte, 17 Pfeilspitzen (z. T. halbfertig und zerbrochen), einige geschliffene Geräte aus Felsgestein (darunter ein Meißel), ein Spinnwirtel und etliche Scherben. In dem an die Felder grenzenden Walde mehrere runde Hügel, wahrscheinlich Grabhügel. Finder: W. Behle, Tüßfeld, und Lehrer Schäfer, Hagen. FM: Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,3.
- 1184.** — 1940: Unmittelbar östlich Haßley einige Feuersteingeräte (Klingen, Hochkratzer, Doppelschaber), eine Feuersteinknolle mit zwei anscheinend geschliffenen Flächen und ortsfremde Flußgerölle. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,12.
- 1185.** — 1947: Schaber und Klingen aus Flint und Kieselschiefer, vor mehreren Jahren auf der alten Fundstelle auf der Niederterrasse der Lenne oberhalb Herbeck. Finder: Baier, Herbeck. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2653,1.
- 1186.** — 1947: Nordöstlich der Försterei Herbeck in den letzten Jahren auf der alten Fundstelle von 1937 Kernsteine, viele kleine Klingen, ein halbmondförmiger Schaber, eine blattartige Spitze, ein Bruchstück einer Flintklinge mit beiderseitiger steiler Retusche und geschliffenem Rücken. Finder: Baier, Herbeck. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2653,2.

Stadtkreis Hamm

- 1187.** — 1938: In der Nähe der Zeche Radbod südlich der Lippe bei Baggararbeiten anlässlich der Regelung des Lippelaufes Aufschlüsse der Knochenkiese und des Hangenden der Knochenkiese. Knochenfunde, darunter Schenkelknochen vom Mammut, der künstlich durchgeschlagen sein kann. Die Fundstellen verteilen sich über die gesamte Strecke des neuen Laufes, also von km 60,2 bis km 65,2 des alten Lippelaufes. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm.
- 1188.** — 1938: Im Dünensand an der Lippe-Niederterrassenkante wenig westlich Hamm germanische Siedlungsreste des 2. bis 3. Jh. n. Chr. FM: Mus. Herne (Brandt) und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,6 u. 7.
- 1189.** — 1939: Beim Bau eines Silos im Hafengelände in diluvialen Knochenkiesen zahlreiche Knochen. Zwei große Schädel von Wiederkäuern, eine große Rippe, Schenkelstücke, Zähne von Pflanzenfressern und Geweihstangen vom Rothirsch. Ferner eine Geweihhacke (Rothirsch) und eine abgetrennte Sprosse (Rothirsch). Weiter Scherben von fünf fränkischen Gefäßen, u. a. ein Stück mit aufgelegter Reliefverzierung (Reliefbandamphore), ferner grauschwarz geschmauchte Ware, Ausgußränder und Schüsselränder, ferner Teile von zwei großen kugeligen Töpfen aus graugelbem Ton. Außerdem eine plattgeschlagene eiserne Spitze mit Tülle von 11 cm Länge (Bruchstück). Dazu ein eisenzeitliches Gefäß von 9 cm H. mit Tupfenrand und senkrecht angeordneten, kleinen, runden Eindrücken auf dem Bauch (Inv.Nr. 4440). Die in einem alten Flußarm gelegene Fundstelle beim Hafenaufbau aufgefüllt. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,8.
- 1190.** — 1940: In der Sandgrube Drees an der Krausen Linde im Sommer 1939 eine große Grube mit Scherben. Geschmauchte dunkle und helle Ware. In der Nähe der Grube im hellen Sandboden Spuren von Pfosten und Bohlen. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,16.

- 1191.** — 1940: Im westlichen Hafengelände, westlich vom Silobau Bröckelmann, im Sommer 1939 beim Silobau der Allgemeinen Lagerhaus- und Speditionsgesellschaft in der ehemaligen Talaue Tallehm, kreuzgeschichtete Sande und Schneckensande, in einem Falle auch die Knochenkiese angeschnitten. In den Schneckensanden einige Knochen diluvialer Säugetiere und starke Baumstämme. Unter einem Stamm eine gelbliche, hartgebrannte Randscherbe eines Gefäßes mit Rädchenverzierung und Ausguß unter dem Rand. In der Nähe des Baumstammes zwei Reste eines dünnen menschlichen Schädeldaches. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,17.
- 1192.** — 1940: Bei Aufräumarbeiten am Silobau Bröckelmann am Hafen in dem 1939 ausgeworfenen Erdreich Knochengerät von 19,5 cm L. mit Bearbeitungsspuren an beiden Enden. Das eine Ende hat eine Auskerbung mit zwei Zinken ähnlich einer Gabel. Finder: Redepenning, Hamm. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4656). Akz: 2434,8.
- 1193.** — 1940: Beim Begehen der Sandgrube Drees an der Krausen Linde Scherben. Meist geschmauchte mittelalterliche Ware mit stark umgelegten Rändern, auch rotgebrannte Scherben, anscheinend alles von Kugeltöpfen. Ein Randstück mit Henkelansatz wohl zu einer zweihenkeligen fränkischen Amphora. Ferner eine Siegburger Scherbe und eine Eisenschlacke. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,16.
- 1194.** — 1941: In der Sandgrube Drees an der Krausen Linde Teile eines Brunnens. Die 2-Zoll-starke Wandung beginnt 1,5 m unter Oberfläche und bildet einen Brunnenschacht von 90 cm Dm. und 1 m erhaltener Tiefe. Wahrscheinlich ausgehöhlte Eiche. Zwei gelbrote, dünnwandige, scheibengedrehte Scherben und eine hellere mit violetter Bemalung aus der unmittelbaren Umgebung. Finder: Gerling, Hemmerich. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,16.
- 1195.** — 1943: Im Sand des Nordufers der Lippe, etwa 100 m westlich der Eisenbahnbrücke, kleines Rechteckteil aus Grauwacke. Finder: Schüler Haak, Nordschule, Hamm. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4811). Akz: 2434,29.

Stadtkreis Herne

- 1196.** — 1937: An der Ecke Von-der-Heyd- und Hoheneckstraße, am Bach, vor Jahrzehnten eine germanische Siedlung wohl des 2.—3. Jh. n. Chr. zerstört. FM: Mus. Herne (Brandt). Akz: 2504,17.
- 1197.** — 1938: Neben dem Gelände des 1931 und 1932 untersuchten vorgeschichtlichen Friedhofes nahe Schloß Strünkede bei Erdarbeiten zwischen äußerer und innerer Gräfte des Schlosses Unterteile von 7 Urnen und eine Leichenbrandbeisetzung geborgen. Gefäße nicht ergänzbar. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,5.
- 1198.** — 1939: Beim Straßenbau durch den Schützenplatz 1934 Bruchstück einer römischen Melonenperle und einige winzige Scherbenreste. Geringfügige Verfärbungen, die auf dicht zusammenliegende ovale Gruben deuten, stehen damit wahrscheinlich in Zusammenhang. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,12.
- 1199.** — 1939: In der Ziegeleigrube westlich des Kommunalfriedhofes an der Wiescherstraße wenig oberhalb des Ostbaches kleine Grube mit wenig Holzkohle und Resten eines hellgelben Tongefäßes, das dem 9. oder 10. Jh. n. Chr. angehören kann. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,13.
- 1200.** — 1940: Am Ostbach zwischen der Constantin-Schlackenhalde und der vom Südfriedhof zum Ostbach führenden Pappelallee wurde 1939 in der Nähe der Stelle, an der bereits 1934 eine Grube mit Webgewichten aufgedeckt worden war, eine kleine Untersuchung durchgeführt. Etwa 25 m östlich der alten Fundstelle im Lößlehm eine 3,25 m l. und bis zu 2 m br. Doppelgrube, deren grauschwarze Füllung rotgebrannten Lehm, einige Gerölle aus dem Ostbach, Holzkohlelagen, verstreute Holzkohlestückchen, kleine Scherben von gelber, frühgeschichtlicher Ware und eine klargrüne Glasperle mit weißen Streifen (Fadeneinlage) enthielt. Die Perle spätestens merowingisch, die Scherben eher jünger. Untersuchung: Mus. Herne (Brandt) zusammen mit Prof. Stampfuß. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,14.
- 1201.** — 1940: Bronze des Diocletian, 28 mm Dm., gef. vor dem Weltkrieg beim Ausheben eines Grabens in der La-Roche-Straße. FM: Frl. Schulte, Sodingen, über Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne, Geschenk des Frl. Schulte aus dem Nachlaß ihrer Tante Auguste Bonekamp, Sodingen. Akz.: 2504,26
- 1202.** — 1940: An der Nordstraße, in der Nähe des Hofes Heiermann, größerer Fundplatz von gutem Spättardenoisien. Dabei auch frühgeschichtliche Scherben. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,19.

1203. — 1947: Rosenstück eines Riesenhirschgeweihs mit anhaftender Basisfläche in Privatbesitz entdeckt. Die rechte Stange ringsum eingepickt, so daß eine 15 mm tiefe Nut entstand, in der die Stange abgebrochen worden ist. Um 1910 beim Bau des Rhein-Herne-Kanals oder bei Begradigung der Emscher im Abschnitt Herne. Letzte Eiszeit. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne (Inv.Nr. 4184).

1204. — 1947: Zwischen Schloß Strünkede und Forellstraße, wenig südlich der Straße, beim Rigolen der Wiesen im Herbst 1946 trapezoides, dünnackiges Steinbeil aus quarzitischem, westeuropäischem Feuerstein. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne (Inv.Nr. 1874). Akz: 2504,4.

1205. — 1947: Beim Rigolen der Wiesen zwischen Außen- und Innengräfte nördlich Schloß Strünkede Reste von Kugeltöpfen, darunter unprofilierte, glatte Randstücke, nach Brandt früher als 10. Jh., dazu Siegburger Keramik und glasierter Spinnwirtel. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne (Inv.Nr. 4125—29). Akz: 2504,16.

1206. — 1947: Am Hof Heiermann, Nordstraße, beim Absuchen der lange bekannten Fundstelle verwaschene Scherbe, die mit echter Wickelschnur verziert scheint, dabei kleiner Feuersteinschaber des Spättardenoisien. Von hier auch 7,5 cm l., an beiden Enden abgebrochene Klinge, deren Feuerstein aus Spiennes stammen dürfte. Weiter schon früher von dieser Stelle Scherben der späten Eisenzeit, Kugeltopfrete und Pingsdorfer Keramik. Finder: H. Heider, Herne. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne. Akz: 2504,27.

Stadtkreis Iserlohn

1207. — 1937: Vor mehreren Jahren in der Ziegelei am Seilersee bronzene, leicht keulenförmige Schwertschärpe vermutlich der jüngeren Bronzezeit. Finder: Karl Wiedermeyer, Iserlohn. FM: Mus. Iserlohn (Pfungsten). FV: Mus. Iserlohn.

Landkreis Iserlohn

1208. — Berchum. 1937: Flintschaber aus dem polierten Schneidenteil eines Beiles, südöstlich des Ortes über dem Wanne-Bach. Finder: Lehrer Schäfer, Hagen. FM: Schäfer über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,7.

1209. — **Bösperde.** 1947: Am nordöstlichen Niederterrassenrand der Hönne neolithische Klingen, Klingkratzer und Schaber aus Flint und Kieselschiefer. Finder, FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2580,10.

1210. — **Deilinghofen.** 1937: Bei Ausschachtungsarbeiten unter der Sakristei der Kirche: 40 Schädel, mittelalterliche Scherben, Schale mit Wellenfuß, gotische Glasflasche, 1 Denar des Bistums Münster (1226—1248); darunter viele Buntmetall-Schlacken (älteste Kirche 1055 erwähnt), darunter ein Wasserloch mit Eichenbohnen, darin handgearbeiteter Kugeltopf und Hals eines ähnlichen Gefäßes. FM: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Schwerte. Lit.: J. Spiegel, Münzdatierte Gefäße des Mittelalters aus Westfalen, Westfalen 23, 1938, S. 207, Taf. 50, Abb. 104 u. 105.

1211. — 1940: In der großen Burghöhle unter dem Klusenstein eisenzeitliche Scherben, darunter mehrere Ränder und verzierte Stücke. Finder und FM: Fabrikmeister i. R. Schneider, Balve. FV: Mus. Arnsberg.

1212. — **Ergste.** 1938: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Bau von Siedlungshäusern 200 m südlich des Bahnhofs 30 cm unter Oberfläche in dunkler, loser Erde rotbraunes bis graues Gefäß von 7 cm H. und 11 cm gr. Weite mit Leichenbrand. Keine Beigaben. Kaiserzeitliche Bestattung. FM: August Bendixen über Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Schwerte. Akz: 2579,31.

1213. — **Garenfeld.** 1947: In den letzten 10 Jahren auf der alten Fundstelle nördlich des Ortes neue jungsteinzeitliche Siedlungsfunde: Schneidenteil eines kleinen gepickten Beiles mit rechteckigem Querschnitt und zugearbeitetem Nacken, 3 Schaber aus Abschlägen geschliffener Beile, 3 langdreieckige Flintspitzen mit Flächenretusche, Bruchstück eines 17 cm l., der Länge nach durchgebrochenen Grauwackengerätes mit gerundet-rechteckigem Querschnitt, gepickter Längsseite und durch Flußschliff geformter Unter- und Oberseite, Schlagstein, mehrere Klingen, Schaber und kleine Spitzen aus Flint. Aufsammlungen: Stud.Rat Abel, Schwerte. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel).

1214. — **Hohenlimburg.** 1937: Im Ostfeld 1933 Feuersteingeräte, darunter gestielte Pfeilspitze mit gerader Basis. Finder: Zilt, Letmathe. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,5. Lit.: Aus der Vorzeit 1, 1933/34, 48 (Spiegel).

- 1215.** — 1937: Feuersteinklinge von 10 cm L. in der Stadtrandsiedlung „Im Ölm“ auf dem Gelände einer früheren Ziegelei. Finder: Siedler Bräutigam, Hohenlimburg. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,6.
- 1216.** — 1937: Am Raffenberg 1934 mittelsteinzeitliche Geräte (Klingenkratzer, Trapeze, Mikrolithen). Finder: Ludwig Koll, Hohenlimburg. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,8.
- 1217.** — 1937: Am Ziepenbrink 1935 querschneidige Pfeilspitze. Finder: Lehrer Schäfer, Hagen. FM: Schäfer über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,9.
- 1218.** — 1937: Am Schloßberg eine Klinge mit schräger Spitzenretusche und ein kleiner Schaber. Finder: Ludwig Koll, Hohenlimburg. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,10.
- 1219.** — 1937: Spitznackiges Walzenbeil aus Felsgestein 1934 am Burgweg beim Mühlenberg in Elsey. Finder: Dickel, Hohenlimburg. FM: Mus. Schwerte (Spiegel) und Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg. Akz: 2653,16.
- 1220.** — 1937: Auf einem Terrassenrest bei Elsey 1930 ein sehr kleines Beil aus grauem Feuerstein mit scharfer Schneide. FM: Mus. Schwerte (Spiegel) und Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1221.** — 1937: Um 1860 Steinbeil aus grünem, kristallinem Gestein. Fundort nicht völlig gesichert. Finder: Lehrer Gottschalk, Hohenlimburg. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1222.** — 1937: Hammeraxt aus Diabas, bis 1937 auf dem Schloß Hohenlimburg aufbewahrt. Fundzettel: „Eine römische Streitaxt aus Grünstein, gefunden beim Graben oder Ausgraben am Mühlberg bei Limburg, erhalten von Oberinspektor Mitze.“ Der Schreiber ist Emil Friedrich Fürst von Bentheim, der 1837 gestorben ist. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1223.** — 1937: Randleistenbeil aus Bronze, gef. um 1860. Fundort nicht völlig gesichert. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1224.** — 1937: Bronzenes Absatzbeil mit Öse, bis 1937 auf Schloß Hohenlimburg aufbewahrt. Laut Beschriftung im Jahre 1835 beim Aufgraben am Raffenberg gef. FM: Lehrer Schäfer, Hagen, über Mus. Hohenlimburg (Bönnner). FV: Mus. Hohenlimburg.
- 1225.** — 1940: Bei Henkhausen 15 cm langer Setzkeil aus Diabas. Der Nacken wird von einer Bruchfläche gebildet, die noch Reste der Wandung einer früheren Durchbohrung zeigt. Durch eine zweite, spätere Bohrung von 2,0 cm lichter Weite wieder gebrauchsfähig gemacht. FM u. FV: Mus. Hohenlimburg (Bönnner). Akz: 2653,19.
- 1226.** — **Holzen.** 1939: Kurz hinter km 65 der RAB Wuppertal-Kamen mehrere kreisrunde Verfärbungen mit roten Rändern und Holzkohlespuren im Innern. (Dm. 0,60—1,00 m). Daneben wenige Pfostenverfärbungen. Nach unten verengten sich die Gruben, gingen bis 0,50 m unter Planum. Keine Scherben oder sonstige Funde. Vielleicht alte, verschmutzte Wasserstellen mit eingelassenem Holzfaß. FM: RAB. Untersuchung: Mus. Hamm (Bänfer).
- 1227.** — 1941: An der Auffahrt der RAB bei km 64,0 einige Scherben verschiedener Zeitstellung. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,28.
- 1228.** — **Lichtendorf.** 1941: Beim Bau der RAB Wuppertal-Kamen bei km 69,2—69,4 vorgeschichtliche Scherben (unverzierte, außen rote, innen schwarze Ware, Fingertupfenreihe unter dem Rand), ferner früh- und hochmittelalterliche Scherben, darunter Pingsdorfer Keramik. FM und FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,26.
- 1229.** — 1941: Bei Begehung der RAB Wuppertal-Kamen am Gerrenbach bei km 68,7 einige Flintabsplisse und eine Getreidemahlplatte aus Karbonsandstein. Finder und FM: J. Spiegel, Schwerte. FV: Mus. Schwerte. Akz: 2579,25.
- 1230.** — 1947: Südöstlich Ostberge 1937 Nackenhälfte eines gepickten Walzenbeiles aus Grauwacke mit gewölbtem Nacken und stumpfovalen Querschnitt. Finder: Schüler Nebe, Ostberge. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,33.

1231. — 1947: Im Jahre 1938 Nackenteil eines Walzenbeiles aus Grauwacke, dessen Oberfläche gepickt, dessen Nacken gewölbt und dessen Querschnitt oval ist. An der Bruchstelle starke Abschlags Spuren, die von einer versuchten aber fehlgeschlagenen Neuherichtung zeugen. Finder: Schüler Fritz Baumeister, Ostberge. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,26.

1232. — 1947: Nordwestlich des Kellerkopfes 1939 Schneidenteil eines Geröllbeiles. Das Gerät trägt Flußschliff, ist aber an der Schneide durch künstlichen Schliff nachgearbeitet. Querschnitt flachoval. Grauwacke. Finder: Schüler Nebe, Ostberge. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,35.

1233. — **Östrich.** 1937: Schweres eisernes Tüllenbeil mit rechteckigem Querschnitt, gef. auf dem Burgberg westlich des Abschnittswalles beim Setzen eines Grenzsteines. Die Befestigung auf dem Burgberg wird durch diesen Fund zusammen mit den vor Jahren im Westteil aufgelesenen Scherben in die Spätlatènezeit datiert und tritt damit zu den vier südwestfälischen in ihrer eisenzeitlichen Zeitstellung durch Funde gesicherten Anlagen von Aue und Laasphe, Kr. Wittgenstein, Obernau, Kr. Siegen und Bruchhausen, Kr. Brilon. Finder: Lehrer Heetmann, Östrich. FM: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Östrich. Akz: 2653,21.

1234. — 1940: Vor einigen Jahren an einem Absturz am Burgberg Rechteckbeil aus weißem Feuerstein von 16 cm L. Schneidenschliff ungleichmäßig. Oberseite gewölbt, Unterseite etwas hohl geschliffen mit Abnutzungsspuren. FM u. FV: Haus der Heimat, Iserlohn (Pfungsten). Akz: 2653,18.

1235. — **Schwerte.** 1937: In der Schwerter Heide in der nördlichen Lehmwand des Gehrenbaches 1 m unter Geländeoberfläche bronzene Speerspitze mit kurzem, stumpfen Blatt und durchbohrter Tülle. Finder und FM: Geologe Dr. Mempel, Berlin, über Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Schwerte. Akz: 2679,1.

1236. — 1947: In der Mehlgasse 1937 gepicktes, im Schneidenteil geschliffenes Walzenbeil aus Grauwacke mit eingezogenem, ebenem Nacken und abgerundet-rechteckigem Querschnitt. Finder: Ernst Spiegel, Schwerte. FM u. FV: Mus. Schwerte (J. Spiegel). Akz: 2579,30.

1237. — 1947: Auf der östlich der Stadt gelegenen jungsteinzeitlichen Fundstelle „im Gänsewinkel“ neue Funde: je 1 Bruchstück von der Schneide eines kleinen Steinbeils aus Flint und Kieselschiefer, 1 gemuschelte Flintpfeilspitze mit gerader Basis, 3 kleine Schaber, mehrere Klingen, 1 Kernstein und Flintabfall. (Aufsammlungen Stud.Rat Abel, Schwerte). Ferner ungewöhnlich schöne Flintklinge mit schwach eingezogener, fein retuschiert Stirn. Finder: Museumsleiter Spiegel, Schwerte. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,24.

1238. — **Sümmern.** 1940: Beim Ackern 300 m nördlich vom Hofe Schulte-Richter, am „Hellweg“, 1936 ein geschliffenes, westisches Steinbeil von 14 cm L., 7 cm Br. und 3,5 cm Dicke aus grauem Felsgestein. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Bauer Schulte-Richter, Sümmern. Akz: 2580,7.

1239. — 1940: Beim Anlegen eines Brunnens in einem Garten 400 m nordwestlich Bixterheide Walzenbeil aus Quarzit. FM u. FV: Mus. Iserlohn (Pfungsten). Akz: 2580,6.

1240. — **Villigst.** 1947: Östlich des Ortes, „auf den Gehren“ bei Knostmann, 1945 kleine Arbeitsaxt aus grauem kristallinem Gestein mit unregelmäßig plattem Nacken, großer, konischer Bohrung und gerundet-rechteckigem Querschnitt. Nachgearbeiteter Schneidenteil einer ehemals größeren Axt. Finder: Rektor Engsborg. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,32.

1241. — **Wandhofen.** 1947: Durch 15 jährige Sammeltätigkeit am Kreinberg wurden folgende neolithische Funde zusammengebracht: Mehrere große Klingen und Klingenkratzer, Schaber, Kernsteine, 11 Absplisse von geschliffenen Beilen, 4 Dornpfeilspitzen, 2 flächenretuschierte Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, 2 blattförmige Spitzen, 5 langdreieckige Spitzen, alles aus Flint. Ferner ein Schleifstein aus Grauwacke mit doppelkonischer Durchbohrung, ein rundes, durchbohrtes Grauwackengeröll und ein kleines Grauwackenstück mit beiderseitig angefangener Bohrung. Auffallend ist das Fehlen von Steinbeilen. Es muß sich um eine ausgedehnte jungsteinzeitliche Siedlung handeln. Aufsammlungen: Stud.Rat Abel, Schwerte. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel).

1242. — **Westhofen.** 1941: Auf der Fundstelle von 1935, südsüdwestlich Kückshausen, wieder Pingsdorfer Scherben und eine Scherbe mit Stempelverzierung, außerdem mehrere Tiegelreste. Ferner ein Schaber und ein Kernstein aus Flint. Finder, FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2579,6.

1243. — 1947: Am Eberg seit längerer Zeit jungsteinzeitliche Geräte aus Flint und Kieselschiefer, insbesondere Klingen und Schaber. Ferner Schneide eines Steinbeils aus Kieselschiefer und unregelmäßig-viereckiges, flaches Geröll aus gelblichem Kieselschiefer, das an 2 genau gegenüberliegenden Stellen je

eine angefangene konische Bohrung zeigt. Finder: Stud.Rat Abel und Mus.Leiter Spiegel, Schwerte. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel).

1244. — 1947: Im Jahre 1939 von dem seit langem bekannten jungsteinzeitlichen Fundplatz im Wannetal: 1. Schneidenteil eines allseitig geschliffenen Beiles aus Grauwacke von ovalem Querschnitt, dessen sämtliche vier Seiten Stoßspuren von der Benutzung als Amboß tragen. 2. Drei ungewöhnlich gut gearbeitete, lange Klingenkratzer aus Flint. Finder: Stud.Rat Abel, Schwerte, und Schüler Malz, Wanne. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel).

Kreis Lippstadt

1245. — **Anröchte.** 1940: Im Obsthof des Gutsbesizers Mus Hügel von 6 m Dm. und 1 m H. mit dichter Steinpackung. Wahrscheinlich Grabhügel. FM: Konrektor Henneböle, Rüthen.

1246. — **Böckum.** 1940: Spitznackiges Feuersteinbeil. FM: Eisenbahnamtman Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens.

1247. — **Erwitte.** 1937: Östlich vom Bahnhof wurde die Südböschung eines Hohlweges für eine Stützmauer steil abgestochen. Dabei erschien ein Mauerfundament von 1 m Dicke, das sich südlich (nach oben) in einem Garten noch ein Stück weit als Bodenwelle verfolgen ließ und 1,5 m in den gewachsenen Lehm bis auf eine Kiesschicht eingetieft war. Diese z.T. schwarz verfärbt mit Holzkohle und Flintbrocken, darunter Lehm. Anscheinend umgelagerte Kulturschicht, Bedeckung mit Lehm durch spätere Gehängewanderung. FM: Amtsbürgermeister, Erwitte. Untersuchung: Landesmuseum (Hoffmann).

1248. — 1938: Notgrabung auf dem Gelände „Königshof“ in Erwitte. Das in den Tradit. Corbeiensens für den Anfang des 9. Jh. erstmalig genannte Erwitte wird durch Schenkungsurkunde Kaiser Konrads II. im Jahre 1027 als Königshof bezeugt; die Bezeichnung haftet noch heute an einem Grundstück und einem daraufstehenden Gebäude inmitten der Stadt. Die von der Stadt Erwitte finanzierte Grabung wurde in Suchschnitten durchgeführt. Sie förderte unter einer mehrperiodigen Deckschicht von 3,50 bis 4,00 m Stärke die älteste, auf gewachsenem Fels lagernde Kulturschicht und in den Fels eingetiefte Spitzgräben zutage. In der ältesten Kulturschicht Kugeltopscherben. In dem auf dieser Kulturschicht auflagernden und von ihr nicht immer scharf trennbaren Schüttdoden zahlreiche spätere Scherben, die wegen ihrer unbekanntenen Herkunft für die Zeitbestimmung ausschieden. Grabung: Architekt A. Klein, Münster, im Auftrag des Landesmuseums. FV: Landesmus.

1249. — 1940: Östlich der Stadt, an der Pöppelsche, in den letzten Jahren bedeutender jungsteinzeitlicher Siedlungsplatz festgestellt. 8 vollständige Handmühlen und 2 Bruchstücke, mehrere Steinbeile, Schleifsteine und andere Geräte. Bisher zwei kleine Scherben (dicke, rauhe Ware). Finder und FM: Eisenbahnamtman Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt. Akz: 2511,37.

1250. — 1940: Beim Verlegen einer Kanalisation auf dem Königshofgelände wurde ein in den Fels gehauener Spitzgraben festgestellt. Eine Grabung ermöglichte, den Verlauf südwestlich und nordöstlich des Gebäudes innerhalb des Grundstückes zu verfolgen. Im Aushub des Spitzgrabens zwei Kugeltopscherben. Der Spitzgraben, der dem im Jahre 1938 festgestellten in SW-NO-Richtung parallel läuft, dürfte als SO-Begrenzung der Anlage anzusprechen sein. FM: Stadt Erwitte (Bürgermeister Maurer). Grabung: Landesmuseum (Beck). FV: Landesmus.

1251. — 1940: Um im SO-Teil des Gebäudes auf dem Königshofgelände einen trockenen Fußboden zu erzielen, führte die Stadt Erwitte Ausschachtungsarbeiten durch, bei denen man neben gewachsenem Kalkfels auf eine mächtige Faulschlammablagerung stieß. Eine Grabung ergab, daß der Faulschlamm von einem alten Bachlauf stammt, dessen ehemalige Fortsetzung nach SW in dem früheren Königsteich zu suchen ist. Die alte Befestigungsanlage dürfte sich mit dem im April 1940 nachgewiesenen Spitzgraben an diesen mindestens 7 m breiten Wasser- und Schlammgraben angelehnt haben. Einige Scherben aus der oberen Faulschlammsschicht gehen mit den im Spitzgraben gefundenen Stücken zusammen. Die Fundamente des Gebäudes sind somit zu einer Zeit angelegt worden, als Spitzgraben und Wasser-Schlamm-Graben bereits keine Rolle mehr spielten. FM: Stadt Erwitte (Bürgermeister Maurer). Grabung: Landesmus. (Beck). FV: Landesmuseum.

1252. — **Geseke.** 1937: Vor einigen Jahren auf Äckern der Flur „an der Elsinger Warte“ Scherben, darunter Randstücke, die der Älteren und Jüngeren Eisenzeit angehören (u. a. Fingertupfenrand). Ferner ein Gefäß des 13. Jh. in Bruchstücken. Finder: Bauer Eulentrop, Geseke. FM: Bürgermeister Feldmann, Geseke. FV: Mus. Geseke und Landesmus.

1253. — 1938: In der Ziegeleigrube des Bauern Eulentrop, Elsinger Warte, Gruben mit bandkeramischen Scherben und Steingeräten. FM: Jordan, Wewelsburg. FV: Lehrer Kleffmann, Geseke.

1254. — 1938: Beim Ausschachten einer 2,50 m tiefen Baugrube in anmoorigem Gelände inmitten der Stadt starke, angespitzte Eichenpfähle und mehrere Erlenstangen, ein 1 m langer, vierkantiger Eichenrest, der vielleicht von einem Brückenunterzug stammt, ein angekohelter Rest einer Faßdaube, Hüttenlehm und Holzkohle. FM: Stellmachermeister Anton Engels, Geseke. FV: Mus. Geseke.

1255. — 1939: Bei Schachtungsarbeiten für einen Neubau hellfarbene, dünnwandige, schwach gebrannte Scherben (anscheinend Drehscheibe) neben großen Mengen gebrannten Lehms (Ziegelfeldbrand?). Finder: Stellmachermeister Anton Engels und Oberpostmeister a. D. K. Schamrei, Geseke. FM: Engels. FV: Schamrei.

1256. — **Hellinghausen.** 1938: Aus einer Düne im Lippegebiet ein großes Kernstück aus Flint, ein Schlagstein aus Flint mit drei langen Klingenbahnen, ein Schlagstein aus Flint mit Schutzretusche, ein Schlagstein aus Quarzit und rund 100 Klingen, Kernstücke und Abfallsplitter. FM: Konrektor i. R. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens.

1257. — 1939: 1. Grube mit Resten einer Urne (Scherben außen rau, innen glatt) und zwei Bronzeplättchen. 2. Mehrere Flintwerkzeuge, darunter zwei gemuschelte Pfeilspitzen. FM: Konrektor i. R. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens.

1258. — 1940: Westlich des Dorfes, zwischen Hellinghausen und Benninghausen im Baggersand der Lippe stark verwitterte und beschädigte Geweihgabel (Hirsch), deren proximales Ende ausgehöhlt ist und als Gerätefassung gedient haben wird. FM: Eisenbahnamt Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

1259. — 1947: Westlich des Dorfes 1941 beim Abbau einer Düne zahlreiche, wahrscheinlich jungsteinzeitliche Klingen und Kernstücke aus Flint, ein dicknackiges, allseitig geschliffenes Beil aus Kieselschiefer und jungbronzezeitliche Urnenscherben. FM: Eisenbahnamt Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

1260. — 1947: Im Jahre 1942 aus einer Sandentnahme westlich des Dorfes zahlreiche Klingen und anderes Flintgerät. FM: Eisenbahnamt Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

1261. — **Kallenhardt.** 1939: Arbeitsaxt aus grünem, kristallinem Gestein, stark verwittert, Oberfläche graubraun, Bohrung konisch von beiden Seiten. Schneide und Nacken stark gebraucht und rau. Auf einem Acker auf dem Hohen Stein beim Kartoffelkäfersuchen durch Schulumädchen im Herbst 1938. FM: Konrektor Henneböhle, Rüthen. FV: Schule Kallenhardt. Akz: 2584,1.

1262. — 1941: Zwischen dem „Hohlen Stein“ und Schnöpers Hol“ hatte im Jahre 1913 Lehrer Ad. Simon, Röbringhausen, einen in die Erde zu einer Höhle führenden Spalt entdeckt. Der Zugang wurde zum Schutze des Weideviehs abgedeckt und ist zugewachsen. Er konnte noch nicht wiedergefunden werden. Die Spaltenhöhle soll angeblich so groß gewesen sein, daß sie 10 Menschen hinreichend Platz bot. Bei der Entdeckung sind 3 karolingische Scherben, 2 Eisenteile und ein gebogenes Eisenmesser von 9,5 cm L., außerdem Hirschzähne geborgen worden. Ermittlungen u. FM: Konrektor Henneböhle, Rüthen. FV: Aufbauschule, Rüthen.

1263. — **Kneblinghausen.** 1937: Bei Kanalisationsarbeiten auf dem Schulhof Scherben und Feuerstellen. Grobe, handgemachte karolingische und etwas spätere Ware; einige Pingsdorfer Scherben. FM: Lehrer Stegmann, Kneblinghausen. Untersuchung: Konrektor Henneböhle, Rüthen. FV: Landesmus.

1264. — 1937: Fortsetzung der planmäßigen Ausgrabung des Römerlagers. Im Sommer wurde in dem mit Wald bestehenden Teil des Lagers mit langen Gräben nach festen Bauten innerhalb des Lagers gesucht. Es wurden aber nur Siedlungsspuren der Älteren Kaiserzeit gefunden; hierbei konnten mehrere vollständige Hausgrundrisse freigelegt werden. Die Siedlungsspuren gehen auch über die Lagergrenzen hinaus; es ist erwiesen, daß das römische Lager über einer germanischen Siedlung errichtet worden ist. Im Spätsommer und Herbst wurden große Flächen in der NO-Ecke des Lagers aufgedeckt. Für diese Arbeiten stand ein Kommando von 15 Strafgefangenen zur Verfügung. Das Archäol. Inst. d. Dtsch. Reiches stellte als Grabungsleiter Dr. Samesreuther, Darmstadt. Hauptergebnisse: Wenige Siedlungsspuren der Älteren Kaiserzeit. Ein mit lockerem Steinmaterial gefüllter Spitzgraben biegt, aus dem N-Walle kommend, nach S. Nach dem Krümmungsbogen scheint er auszulaufen, die Weiterführung war jedenfalls nicht sicher festzustellen. Im N-Walle befindet sich unter der letzten Wallaufschüttung eine Kulturschicht von durchschnittlich 18 cm Mächtigkeit mit zahlreichen Funden älterkaiserzeitlicher Keramik, welche aber von den Funden aus der Siedlung abweichen. Diese Scherbengruppe ist wesentlich reicher in ihrem Formenschatz, in den verzierten Stücken und der Art der Verzierung. Pfostenstellungen im Lager ergaben keine vollständigen Grundrisse. An einer Stelle des N-Walles häuften sich die Pfosten Spuren besonders stark, doch war auch hier eine Entwirrung zu sicheren Grundrissen unmöglich.

1265. — 1938: Fortsetzung der Untersuchungen. Durch planmäßige Arbeit an allen Wällen des älteren und jüngeren Lagers wurde festgestellt, daß die unter dem Walle angetroffene Kulturschicht mit germanischer Keramik nur unter dem N-Walle und dem anschließenden Teile des W-Walles bis zum W-Tor vorkommt. Auch das ältere Lager hatte einen holzversteiften Wall. Das O-Tor der älteren Anlage war ebenfalls durch eine klavikelähnliche Torsperre geschützt. Funde: Ein römisches, eisernes Holzbearbeitungsgerät (Parallelen mehrfach in Haltern gefunden). An der NO-Ecke und am O-Wall des älteren Lagers wurden vier römische Scherben gefunden, über welche folgendes Urteil (v. Petricovits) vorliegt: 1 Randstück einer Sigillata-Schale der Form Drag. 18/31 Ende 1. oder 2. Jh. n. Chr.; 1 Randstück hartgebrannter weißtoniger Ware mit orangefarbenem, stumpfem Überzug auf der Innenseite, Schüssel oder Napf. Datierung fraglich, eher 2. als 1. Jh. n. Chr.; 1 Wandbruchstück eines Kruges, glattwandig, weißtonig. Wieder zahlreiche germanische Keramik.

1266. — 1939: Fortsetzung der Untersuchungen. Das N- und das S-Tor der älteren Anlage wurden ermittelt. Beide hatten eine Torsperre, das S-Tor eine gute Klavikel. Im N-Tor ist die Entwirrung der zahlreichen Pfosten schwieriger, wenn man die Bedeutung der einzelnen Pfosten festlegen will. Lager einwärts vom N-Walle ist ein Streifen von durchschnittlich 12 m pfostenfrei. Das entspricht dem auch sonst bei römischen Anlagen hinter den Wällen freigehaltenen Raume für die sog. Wallstraße. Dahinter folgt wieder ein zum Walle parallel verlaufender Streifen mit zahlreichen Pfosten Spuren. Es hat also den Anschein, daß das Lager hinter dem N-Wall feste Holzbauten gehabt hat. Da diese Pfostenzone aber vollkommen fundleer und ohne jede Feuerspur angetroffen wurde, scheinen diese Bauten aber gar nicht oder nur für aller kürzeste Zeit, etwa eine Nacht benutzt worden zu sein. Auch die Anlage III, ein Grabenstück vor der NO-Ecke der älteren Anlage, hatte eine kräftige Pfostenstellung auf ihrer Innenseite. An einer Stelle mit ganz besonders großen Pfosten Spuren wurden zahlreiche karolingische Scherben in und bei Gruben und Feuerstellen gefunden. Die Funde an der NO-Ecke reichen bis in die Siegburger Zeit. Bericht: Konrektor Henneböle, Rüthen. FV: Sammlung Henneböle. Lit.: Samesreuther u. Henneböle, Neue Untersuchungen in Kneblinghausen. Germania 23, 1939, S. 94.

1267. — **Östereiden.** 1939: In der Feldflur 5 Steinbeile, ein Reibstein und einige Flintgeräte. Finder: Schäfer Hanemann, Östereiden. FM u. FV: Mus. Lippstadt (Schröder).

1268. — **Overhagen.** 1947: Im Kies des Gieseler-Baches, nordwestlich des Dorfes, 1938 eine schöne jungsteinzeitliche Flintklinge. FM: Eisenbahnnamtmann Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

1269. — **Rüthen.** 1937: Im Garten des kath. Pfarrers 1933 eine Großbronze des Antoninus Pius. Nach Angaben des Buchhändlers Carl Knüppel in Billerbeck vom September 1948 stammt die Münze jedoch aus dem Stadtgebiet von Warstein, Kr. Arnsberg. FM: Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, Münster. FV: Carl Knüppel, Billerbeck. Lit.: A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik für Westfalen, 27. Ber. d. RGK 1938, S. 27.

1270. — 1938: Aufnahme der vorgeschichtlichen Befestigung auf den Schafsköppen im Altenrühener Gemeindewald. Zungenburg auf einer südwestlich ins Glennetal vorspringenden Bergnase, 1,6 km östlich Kallenhardt, auf etwa 420 m N.N. Steilhänge an den Seiten der Bergnase, ein Riegelwall von rund 160 m Länge, einige Vorwallstücke. Tor äußerlich nicht erkennbar. Die Anlage hat die Form eines rechtwinkligen Dreiecks, wobei der Wallzug eine der Katheten bildet. Basis 200 m, H. 95 m. Aufnahme: Altertumskommission für Westfalen (Architekt Klein, Münster). Akz: 2584,29.

1271. — 1938: Anlässlich der Vermessung der Befestigung „Auf den Schafsköppen“ wurde eine Grabung durchgeführt. Die Suchschnitte zeigten Palisadengräben mit dicht gestellten Pfosten, Brandspuren und Steinpackungen. Das Wallmaterial stammt aus dem Graben. Nur der Vorwall an der Nordseite hat im Schnitt bisher keine Pfosten erkennen lassen. Eine künstliche Terrasse mit Graben war streckenweise dem Wall vorgelagert, auf der Pfostenlöcher eine Holzkonstruktion verrieten. Das Palisadengrübchen ging auch an der Stelle der Wallunterbrechung durch, wo der Wall vielleicht wegen des sumpfigen Geländes überflüssig war. Keine datierenden Funde. Grabung: Konrektor Henneböle, Rüthen. Lit.: E. Henneböle, Wallburggrabung auf den Schafsköppen östlich Kallenhardt, Kr. Lippstadt, Westf. Forschungen 2, 1939, S. 285.

1272. — 1940: Von einer neuentdeckten Hügelgräbergruppe am Önningsberg (8 Hügel) wurden 1936-38 3 Hügel planmäßig untersucht. Hügel 3 der Gruppe (Akz: 2584,30) war ein Hügel mit Brandschüttung. Der Tote ist nicht an der Stelle, an der hernach der Hügel errichtet worden ist, verbrannt worden. Der Brandrest (keine sichtbaren Knochenreste, aber Reaktion mit Salzsäure) war in einer in den anstehenden Boden eingetieften Grube beigesetzt. Darüber war aus der Umgebung stammendes Erdreich 0,50 m hoch aufgeschüttet. Auf der so entstandenen flachen Kuppe fanden sich die Spuren eines größeren Feuers. Nach Aufwurf einer neuen dünnen Erdlage hatte man dann ein weiteres Feuer abgebrannt. Dar-

über war der Hügelkopf und als Abschluß eine Steinpackung aufgebracht worden. Keine Beigaben. Hügel 5 (Akz: 2584,31) war durch Gehängewanderung stark verschüttet worden. Er zeigte folgenden Aufbau: Der Tote war an einer anderen Stelle verbrannt worden. Der gesammelte Brandschutt (Holzkohle, graue Asche, Knochenbrand) wurde in einer flachen Mulde beigesetzt und mit Steinen umstellt. Für den geplanten Hügel stellte man zwei größere Steine aufrecht in 5 m Abstand in eingetieften Gruben auf. Diese aufrechten Steine bildeten das Maß für den sorgfältig gelegten Steinring. Nach Auftragen einer Packlage aus Lehm und Lesesteinen wurde am Westrand ein Feuer von 1 m Dm. abgebrannt. Nach Aufbringung einer steinfreien Erdlage wurde der Hügelkopf aus regellos aufgeworfenen Steinen aufgeführt. Für zwei Feuer wurden östlich und westlich des Hügels vor den aufrechten Steinen Gruben ausgehoben, die nach dem Niederbrennen der Feuer mit Erde zugeworfen und mit Steinen abgedeckt wurden. Keine Beigaben. Hügel 6 (Akz: 2584,21) war wesentlich kleiner als die Hügel 3 und 5. Seine Durchmesser betragen 3,0 und 3,8 m. Unter der Hügelmitte war eine flache Mulde ausgetieft, die Holzkohle und graue Aschenverfärbungen zeigte. Knochenreste konnten nicht beobachtet werden; die geringe Höhe des Hügels von nur 0,50 m dürfte jedoch in dem kalkfreien Boden die Wegfuhr jedes Kalkrestes erklären. Der Hügelaufbau bestand aus gelbem, steinfreiem Lehm mit einzelnen Holzkohleteilchen. Die Hügelkappe war mit Steinen abgedeckt. Vor dem Westrand des Hügels waren in einer Grube zwei Feuer nacheinander abgebrannt worden, die mit Erde und darüber mit wenigen Steinen abgedeckt worden sind. Am Ostrand fand sich ein sorgfältig gesetzter Steinvorbau. Keine Beigaben. Hügel 7 (Akz: 2584,32) ist langrund (2:3 m Dm.). Nach der Entfernung des Mutterbodens zeigte sich ein steil gepackter Steinhügel, der auf den hier steinfreien Waldboden aufgesetzt ist. Er besitzt im Westen einen Steinvorbau. Nach der Feststellung der Grabhügelnatur wurde die Untersuchung abgebrochen, um den Hügel zu erhalten. Der Hügel war durch seine langrunde Form und die geringe Größe, die sonst für die durch Windbrüche entstandenen Hügel im Arnsberger Wald bezeichnend sind, aufgefallen. Die langgestreckte, die Windbruchhügel auf einer Seite begleitende Mulde fehlt hier jedoch. Diese Feststellung ist für die Frage der Hügel des Arnsberger Waldes von Bedeutung. Finder, FM, Grabung und FV: Konrektor Henneböle, Rüthen.

1273. — 1940: Am Alten Berg im Rüthener Stadtforst Hügel, der aus angebrannten Steinen, gebranntem Lehm und Holzresten zu bestehen scheint. Wahrscheinlich alter Schmelzofen. FM: Konrektor Henneböle, Rüthen.

1274. — 1941: Bei Erdbewegungen für neue Anpflanzungen am Oberlauf der Biber steinerne Arbeitsaxt mit konischer Bohrung und gerundeten Kanten. Finder: Werner Kückelheim, Rüthen. FM: Rektor Henneböle, Rüthen. FV: Sammlung Henneböle, Rüthen. Akz: 2585,10.

1275. — **Stirpe.** 1938: Spitznackiges Beil aus Kieselschiefer, allseitig geschliffen. FM: Eisenbahnamt-mann Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

Stadtkreis Lüdenschied

1276. — 1938: Lesefunde von mesolithischen Kleingeräten z. T. aus importiertem Flint. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Sammlung Reinecke, Lüdenschied.

Stadtkreis Lünen

1277. — 1937: Beim Sportplatzbau dicknackiges Steinbeil aus Felsgestein mit rechteckigem Querschnitt. Beide Schmalseiten mit konischen Bohrlöchern. Durchbohrung nicht zu Ende geführt. Ferner ein Reibstein und frühgeschichtliche Scherben. FM: Klein, Lünen, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund (Inv.Nr. A 273 a u. b).

1278. — 1937: Unmittelbar westlich Haus Buddenburg auf zu Fabrikbau planiertem Gelände erbrachten Suchschnitte wenige frühgeschichtliche und mittelalterliche Scherben. FM u. Funduntersuchung: Feldmeisterschule Haus Buddenburg. FV: Landesmuseum.

1279. — 1937: Westlich Haus Buddenburg ein durch Raubgrabung nahezu völlig zerstörter Grabhügel untersucht. Sein Zustand ließ keinen Einblick mehr in seinen Aufbau gewinnen. Lediglich am südöstlichen Hügelrand eine nachbestattete Urne. Grabung: Landesmus. (Blecker). FV: Landesmuseum.

1280. — 1940: Durchbohrtes Gerät aus dem proximalen Teil einer Hirschstange, Rose abgetrennt. Ansatzstelle der Augensprosse und distales Stangenende ausgebohrt und mit runden Sprossenstücken gefüttert. Das proximale Ende der Stange ist zweimal derartig verkeilt. Der Körper durch Schaben geglättet, die Stangen- und Sprossenenden poliert. Verzierung aus drei gleichlaufenden, mit dem Stichel gravierten Linien, die sich wie eine Verschnürung am Schaftloch kreuzen. Im Schaftloch wurden beim Auffinden noch geringe Holzreste beobachtet. Kulthammer? Gef. beim Bau eines Zulaufkanals eines

Elektrizitätswerkes am Südufer der Lippe östlich Haus Buddenberg in 4,50 m Tiefe in den oberen Knochenkiesen oder unteren Schneckensanden. Mesolithisch. Finder: Wesselbaum in Lünen. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4624). Geschenk des Lippeverbandes. Akz: 2432,4.

1281. — 1940: Hacke aus dem unteren Teil einer Abwurfstange vom Rothirsch; Rose und Augensprosse vorhanden, eine weitere Sprosse abgebrochen. Darüber ist die Stange 6 mm eingesägt. Durch einen schräg gesetzten Keil ist der weitere Teil der Stange schräg abgespalten, so daß sie in einer Platte endet. Die Spitze der Augensprosse ist glatt und zeigt eine Gebrauchsspur. Als Griff hat das 14 cm lange Stangenende gedient. Gesamtlänge 23 cm. Das Gerät lag auf dem Grunde des Einflußgrabens ungefähr 20 m von der Fundstelle des Knochengerräts (Inv.Nr. 4624) entfernt. Nach Angabe des Schachtmeisters Schmidt lag es in gleicher Tiefe wie das früher gefundene Gerät, allerdings „unzweifelhaft in den Schneckensanden“. FM: Lippeverband über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv. Nr. 4685). Nähe Akz: 2432,4.

1282. — **Beckinghausen.** 1940: Bei einer Nachuntersuchung im Uferkastell des Römerlagers Oberaden 1938 neben römischen Gefäßbruchstücken zahlreiche germanische Scherben des letzten Jh. v. Chr. Unter der römischen Schicht im feinen Dünenand mittelsteinzeitliche Flintgeräte, u. a. Stielspitzen und Kleingeräte des Frühardenoisien. FM u. FV: Mus. Dortmund (Albrecht).

1283. — **Brambauer.** 1938: Siedlungsreste des 2. und 3. Jh. n. Chr. mit Unterstein einer Getreidequetsche aus kristallinem Geschiebe. Die Fundstelle liegt 400 m westlich der Zeche Minister Achenbach IV. FM: Mus. Herne (Brandt). Akz: 2432,1.

1284. — 1938: Siedlungsreste des 2. und 3. Jh. n. Chr.: Gruben, Pfostenlöcher, viele Scherben. Von derselben Stelle Spätardenoisien. 500 m südsüdöstlich Elmenhorst. Finder: A. Risse, Mengede-Gropenbruch. FM: Mus. Herne (Brandt). Akz: 2432,2.

1285. — **Lippholthausen.** 1937: Kleiner Flintmeißel (10 cm l., Schneide 3,3 cm, Nacken 1 cm), zwischen Bahnlinie und Straße Lünenbrunnen—Lünen. FM: Hermann Störmer, Lünen. FV: Landesmus. Akz: 2432,3.

1286. — 1939: Östlich des Urnenfriedhofs von 1923, südöstlich des Lünenbrunnens, durch Sandgrubenbetrieb seit 1937 wiederholt kammstrichverzierte Urnen und jungsteinzeitliche Funde aufgedeckt. Eine Grabung erbrachte einen in O-W-Richtung langrechteckig geführten Graben (27:8 m). Gegen Norden, aus dessen mittlerer Längsachse verschoben, eine unregelmäßige Reihe von schwachen Pfosten und in der Westhälfte eine Herdstelle mit Spätlatènescherben. Nördlich dieses rechteckigen Grabens ein nach Süden offener Kreisgraben mit zentraler Urnenbestattung. Ferner Spätardenoisien-Geräte, jungsteinzeitliche Scherben, Flintpfeilspitzen, Bruchstück eines Pfeilstreckers und ein abgenutzter Läuferstein aus Gneis. Aus dem Urnenfriedhof 19 spätlatènezeitliche Gefäße ergänzt, darunter ein Siebgefäß. Einzel-funde: z. T. Mus. Herne (Brandt). Grabung: Landesmus. (Hoffmann, Blecker); z. T. i. A. der Altertums-komm. f. Westf. und Mus. Dortmund (Albrecht, Bartholomae). FV: Landesmus. Akz: 2432,3. Lit.: H. Hoffmann, Friedhof und Siedlung der Spätlatènezeit bei Lippholthausen, Stkr. Lünen, Westf. For-schungen 2, 1939, S. 288.

1287. — 1939: Im südlichen Teil des Sandgrubengeländes südöstlich des Lünenbrunnens weitere Lese-funde von Scherben, z. T. mit Ausgüssen. FM: Mus. Haltern (Blecker). FV: Mus. Haltern und Landes-museum. Akz: 2432,3.

1288. — 1941: Beim Begehen des Geländes des Urnenfriedhofs beim Lünenbrunnen 1924 einige Feuer-steinsplitter mit kleinem Rundschaber und 3 Scherben. Eine Scherbe schnurverziert (Inv.Nr. 4749), eine jungeneisenzeitlich. Finder, FM und FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2432,3 (Nähe).

Kreis Meschede

1289. — **Bödefeld Land.** 1938: Am Südwesthange des Nonnenberges in einem hochgelegenen Waldbezirk, „Steinhäufen“ genannt; 5 nahe beieinanderliegende Hügel, nach Form und Größe (8 m Dm., 0,75 bis 1,0 m H.) wahrscheinlich Hügelgräber. Reine Steinhügel ohne Lehm. FM: Halberschmidt, Oeventrop und Bahnschulte, Neheim. Akz: 2728,1—5.

1290. — **Eslohe.** 1939: Arbeitsaxt aus Felsgestein, 1923 in Obersalwey im Bauschutt der Rentei. Fin-der: Frau Klara Kimmel, Obersalwey. FM: August Jesper, Niedermarsberg. FV: Frau Klara Kimmel, Obersalwey. Akz: 2726, 1.

1291. — **Kalle.** 1940: Westnordwestlich Kalle auf der Anhöhe des Hallo seit 1934 viele mittelsteinzeitliche Geräte planmäßig aufgesammelt. Material hauptsächlich Kieselschiefer, selten Quarzit, eingeführter Flint und Jaspis. Die Zahl von 400 Kernsteinen ohne Kernhobel und Kernsteinschaber fällt auf. An Fein-

geräten hebt Schwabedissen 6 große Zonhovenspitzen, 6 einfache feingerätige Spitzen, 1 Kreisabschnitt, 1 unsicheres Dreieck und 1 kleinen Rundschaber hervor. Außerdem eine jungsteinzeitliche, flächenretuschierte, gestielte Pfeilspitze aus Kieselschiefer. Finder und FM: Lehrer i. R. Frese, früher Wennemen, jetzt Menden. FV: Mus. Menden. Akz: 2657,3. Lit.: R. Frese, Zwei neuentdeckte Mittelsteinzeitsiedlungen bei Wennemen im Sauerland. Aus der Vorzeit 3, 1935/36, S. 183 ff. — H. Schwabedissen, Die mittlere Steinzeit im westlichen Norddeutschland, Neumünster 1944, S. 24.

1292. — 1940: In der Mulde an der Stesserburg, der sog. Burgschlade, mittelsteinzeitlicher Fundplatz. Eine größere feingerätige Spitze und eine Zonhovenspitze mit bogenförmiger Endretusche. Ein echtes, aus Kieselschiefer geschlagenes Kernbeil mit flacher Unterseite ist für das Sauerland einzigartig. Werkstoff meist Kieselschiefer, seltener ortsfremder Flint. Finder u. FM: Lehrer i. R. Frese, früher Wennemen, jetzt Menden. FV: Mus. Menden. Lit.: R. Frese, Zwei neuentdeckte Mittelsteinzeitsiedlungen bei Wennemen im Sauerland. Aus der Vorzeit 3, 1935/36, S. 183 ff. — H. Schwabedissen, Die mittlere Steinzeit im westlichen Norddeutschland, Neumünster 1944, S. 24.

1293. — 1940: Seit 1936 am Kehling, nordwestlich von Kalle, 2 dicknackige Klingen, ein Schaber und zwei Kratzer. Finder und FM: Lehrer i. R. Frese, früher Wennemen, jetzt Menden. FV: Mus. Menden.

1294. — 1940: Am Hunstein, südöstlich Kalle, seit 1937 drei Schaber, zwei Messerchen und zwei Pfeilspitzen. Finder und FM: Lehrer i. R. Frese, früher Wennemen, jetzt Menden. FV: Mus. Menden.

1295. — 1947: In den letzten Jahren durch immer wiederholte Begehungen des Hallo weitere reiche Funde: 260 Klingen aus Kieselschiefer, 39 aus Flint, 40 Kernsteine aus K., 17 aus Fl., 26 Kernhobel aus K., 2 aus Fl., 46 Schaber aus K., 6 aus Fl., 14 Spitzen aus K., 1 aus Fl., 4 Hochkratzer aus K., 1 aus Fl., 1 Stichel aus K., 1 aus Fl., 4 Klingen mit Hohlbuchten aus K., 1 aus Fl., 11 Klingen mit schräger Endretusche aus K., 2 Bohrer aus K., 6 Mikrolithen aus K., 5 aus Fl., 15 Tardenoisien-Typen aus K., 17 aus Fl. — fast ausnahmslos mittelsteinzeitlich. Aufsammlungen, FM und FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2657,3.

1296. — **Oberkirchen.** 1947: Östlich des Ortes, 120 m oberhalb der Einmündung des Waldsiepens in die Lenne, fand der Schüler M. Mrass im Bett des Waldsiepenbaches einen diskusförmigen Stein, 17 cm Dm., 3,5 cm dick aus feinsandigem Tonschiefer mit einer über beide Flächen der Scheibe verlaufenden Rille (Taf. 6,41.). Nachdem der Fund in der Schule vorgezeigt worden war, fand ein anderer Schüler einige Wochen später im Bachbett der Lenne 350 m unterhalb des Oberkircher Hammers ein ähnliches, asymmetrisches, 16 cm großes Stück aus dem gleichen Material mit 5 cm breiter Rille (Taf. 6,4 r.). In den darauf folgenden Monaten wurde kurz nacheinander in der Umgebung des Ortes auch außerhalb der Bachbette noch ein halbes Dutzend ähnlicher Steine aufgefunden. Konnte nach den ersten beiden Funden der artifizielle Charakter der Stücke trotz völligen Mangels an Parallelen noch aufrecht erhalten werden, so zeigten die später gefundenen, recht unregelmäßig geformten Steine, denen sämtlich die mehr oder weniger breite rillenartige Einschnürung eignete, daß es sich um Naturspiele handelt. Bei genauerem Zusehen läßt sich erkennen, daß die aufgesammelten Gerölle sämtlich aus einem Tonschiefer bestehen, der aus einer Wechsellagerung von feinsandigen und milden, linsenförmigen oder horizontal geschichteten Partien aufgebaut ist. Die Verwitterung und die mechanische Beanspruchung beim Transport in fließendem Wasser und am Gehänge haben an diesem relativ weichen Material nun nicht nur zu einer weitgehenden Kantenrundung und Glättung der Gesteinsbrocken geführt, sondern haben auch die weicheren Partien stärker angegriffen als die diagenetisch besser verfestigten. So entstanden Rillen und Einschnürungen, deren Breite durch die Mächtigkeit der weichen Lage gegeben ist. Diese haben den Artefaktcharakter vorgetäuscht und die suchenden Schüler unter den zahllosen Geröllen nach diesem Gesichtspunkt eine Auslese treffen lassen. Die häufig auftretende, flache, fast diskusförmige Gestalt erklärt sich zwanglos aus der dichten Schieferung, die dieses Gestein etwa senkrecht zur Schichtung durchsetzt und eine bevorzugte Spaltbarkeit in dieser Ebene hervorruft. Diese lehrreichen Funde wurden hier ausführlicher behandelt und abgebildet, weil sie zeigen, wie schwierig in einzelnen Fällen die Unterscheidung von Artefakten und Naturspielen sein kann und daß sich gelegentlich eine Entscheidung erst treffen läßt, wenn eine größere Anzahl der strittigen Stücke das Typische vom Charakteristischen trennen läßt. FM: Dr. Döpp-Vorwald, Münster. FV: Schule Oberkirchen.

1297. — **Schliprüthen.** 1939: In der Fretterquelle bei Fehrenbracht vor Jahren eine steinerne Arbeitsaxt und eine Steinkugel von etwa 20 cm Dm. (Läuferstein?). FM: Rektor P. Hermann Weggartner, Meschede. FV: Bauer Schmidt, Fehrenbracht.

1298. — **Velmede.** 1938: Bei Abräumungsarbeiten in der oberen Lehmschicht eines Diabassteinbruches westlich der Heringhauser Straße in der Flur „Buchholz“ (Dorf Bestwig) in 0,20 m Tiefe bronzener, dünner, einfach tordierter Halsreif und bronzener, massiver, profilierter Armring. Der Halsring bei der

Auffindung beschädigt, so daß der Verschluß verlorenging. Er dürfte Hakenenden gehabt haben. Beide Stücke gut patiniert. Hortfund, der vielleicht mit dem Gehänge etwas verwandert ist. Der Armring lag 0,50 m talwärts vom Halsreif. Hallstatt D. Finder: Wigge, Bestwig. FM: Steinbruchbesitzer Becker, Bestwig. FV: Mus. Arnsberg. Akz: 2658,1.

Kreis Olpe

1299. — **Attendorn.** 1939: Klopstein mit Schäftungsrille am Abhänge des Hülsei auf dem Wege von Hülshotten nach Tiefenau. FM: Lehrer Groß, Hülshotten. FV: Schule in Hülshotten. Akz. 2786,1.

1300. — **Drolshagen.** 1937: Kugeltopf, innen gelbrot, außen dkl.-grau-braun, hart. Mündung oval. Handarbeit. Bei Neubauarbeiten im alten Klosterhof 2 m tief in einer Aschenschicht. Das Kloster ist 1235 errichtet. FM: Rendant a. D. Otto Schmelzer, Drolshagen. FV: Apotheker E. Rump, Drolshagen.

1301. — **Elspe.** 1939: Bei Ausschachtungsarbeiten für den Kirchenneubau in Sporke 1924 eine Handmühle aus 3 Mahlsteinen. Wahrscheinlich mittelalterlich. FM: Lehrer Oel, Sporke. FV: Schule in Sporke.

1302. — **Helden.** 1939: Im Dorf Oberveischede unmittelbar an der Reichsstraße Meschede—Olpe bei Bauarbeiten zwei Feuerstellen aufgedeckt. Inhalt: Holzkohle, gebrannter Lehm, Eisenschlacken. Vielleicht vorgeschichtliche Siedlungsstelle. Finder: Buchhändler Fleißig, Oberveischede. FM: Dr. med. Rademacher, Heggen. FV: Fleißig, Oberveischede. Akz: 2849,1.

Stadtkreis Siegen

1303. — 1937: In der Hitschelbach in 0,40 m Tiefe Scherben eines mittelalterlichen Kugeltopfes. Hellroter Ton, Oberteil Scheibe, Unterteil Handarbeit, flache Gurtfurchen auf dem oberen Gefäßkörper. Unterteil zu Oberteil durch zwei unregelmäßige Riefen abgesetzt. Boden dünner als Wand. Rand nicht erhalten. Finder: Paul Theis, Siegen. FM: Theis über Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen.

1304. — 1938: Am Heidenberg bei Bauarbeiten ein Urnengrab entdeckt. Auf einer Schicht von Holzkohle, Holzasche und Leichenbrand stand eine fein geglättete Tonschüssel mit aufrechtem Rand und leicht gewölbter Wandung. Die ziemlich kleine Standfläche etwas aufgewölbt. In der Schüssel neben Leichenbrand Bruchstücke zweier Drahtfibeln vom Spätlatèneschema und ein Rest einer Nauheimer Fibel. FM: Erdarbeiter Pütz, Baufirma Anton Müller, über Mus. Siegen (Schmick). Untersuchung: Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen. Akz: 2977,6. Lit.: H. Behagel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges, Wiesbaden 1943, S. 109.

1305. — 1938: Am Südostabhang des Häusling bei Schachtungsarbeiten für ein Haus der Siedlung Winchenbach Reste zweier mittelalterlicher Gefäße (12.—13. Jh.) und ein flach geschmiedetes Eisenstück (10 cm l., 0,5 cm br.). Funde in etwa 1 m Tiefe in einer mit Gehängelehm ausgefüllten Störung des gewachsenen Bodens. Sie dürften mit dem mittelalterlichen Hof Winchenbach zusammenhängen. FM: Pflastermeister Heinrich Hagen, Siegen, über Mus. Siegen. Untersuchung: Mus. Siegen (Schmick) gemeinsam mit P. Theis, Siegen. FV: Mus. Siegen.

1306. — 1938: Am Lausbecher Arbeitsaxt aus Felsgestein mit rundem Nacken, der die Spur einer früheren Durchbohrung zeigt. Nach Bruch also Reparatur durch Kürzung und neue Bohrung. Finder: Paul Theis, Siegen. FM: Theis über Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen (Leihgabe Theis). Akz: 2978,10.

1307. — 1939: Vom „Lausbecher“ ein strichverzierter Gefäßhals (rote unglasierte Ware), wohl des 13. Jh. n. Chr. FM: P. Theis, Siegen, über Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen.

1308. — 1940: Beim Bau eines Wasserbehälters auf dem Hasengarten am Oberen Schloß unmittelbar unter der Oberfläche in rot verfärbtem, aufgeschüttetem Boden 4 gut erhaltene roh gebrannte Spitztöpfe (Ofenkacheln), ein fast ganz erhaltener roter Kugeltopf des 13. Jh. und viele Scherben von Spitztöpfen und klingendhartgebrannter, glasierter Ware. Dazwischen gebrannte Lehmbrocken mit eingepreßten Strohresten und ein Lehmstück mit fest darin sitzenden Spitztöpfen. Einige Eisenreste. Die Fundschicht wurde hier in früheren Zeiten aufgefahren, wann und woher, ist nicht geklärt. FM u. FV: Mus. Siegen (Lüdemann-Ravit).

1309. — **Siegen-Achenbach.** 1946: Im Sommer 1946 am Osthang des Rothenbergs, 200 m nordwestlich der Grube Justine, an einer seit 1930 als Hüttplatz bekannten Stelle ein in den Hang eingebauter Ofen mit halsartig vorspringender Ofenbrust und aus Steinplatten gelegtem Windkanal (Engsbach-Typ) untersucht. 15 m hangabwärts eine Quelle. Dicht an der rechten Außenseite des Ofens grubenartige Vertiefung, vielleicht Lehmentnahmestelle. Links vom Ofen ein mit flachliegenden Steinplatten eingefasster

Möllerplatz von 1,60 m mal 1,00 m. Funde: Schwere Schlacken, größere Mantelstücke, Bruchstücke mit Resten eingestochener Düsen, Luppen, Erzstücke, flacher Schleifstein (Grauwacke), zwei jungeneisenzeitliche Scherben (Boden eines plumpen Gefäßes). Finder, FM u. Untersuchung: Hauptlehrer O. Krasa, Gosenbach. FV: Mus. Siegen. Akz: 2977,3.

1310. — 1947: Beim Wiesenbau in der oberen Hubach in den Jahren vor 1900 „durchbohrte Axt aus dunkelgrünem, kristallinem Gestein mit einem längeren, sich allmählich zuspitzenden, mehrkantigen Vorderteil mit stumpfer Spitze“. Finder: Ludwig und Emil Latsch, Gosenbach. FM: Hauptlehrer O. Krasa, Gosenbach. FV: angeblich früher Mus. Siegen, jetzt verschollen. Akz: 2977,5.

Landkreis Siegen

1311. — **Alchen.** 1937: Im „Fahrtenseiten“ wurde der schlecht erhaltene Rest eines Ofengrundrisses untersucht. Die aus Schlacken, Luppen und rotgebranntem Lehm bestehende Schicht war nur noch wenige Zentimeter mächtig. Befund ähnlich wie bei der Grabung Trupbach, Neuer Wald 1937. Scherben aus der Umgebung des Ofens spätlatènezeitlich. FM: Lehrer Ring, Alchen. Untersuchung: Landesmus. (Beck) zusammen mit Lehrer Ring. FV: Mus. Siegen. Lit.: W. Ring, Eine vorgeschichtliche Eisenhütte bei Alchen, Siegerland 20, 1938, S. 32; P. Weiershausen, Vorgeschichtliche Eisenhütten Deutschlands, Leipzig, 1939.

1312. — 1938: Im Fahrtenseifen ein Steinstöbel aus grauem Quarzit, allseitig rundgeschliffen, und ein Schleifstein. FM: Lehrer Ring, Alchen. FV: Mus. Siegen.

1313. — **Burbach.** 1940: Bei Aufschließungsarbeiten am RAD-Lager unter der Eicher Mühle 0,60 m unter Oberfläche auf einem Stein als Unterlage vollständiger, mittelalterlicher Krug mit Wellenverzierung und Scherben von 2 ähnlichen Krügen zusammen mit Holzkohle. Der Sinn der Niederlegung der Gefäße an dieser Stelle und in dieser Weise ist nicht klar. FM: RAD über Amt Burbach, Landratsamt Siegen und Mus. Siegen. FV: Amt Burbach, später Mus. Siegen.

1314. — **Dahlbruch.** 1938: Bei Schachtungsarbeiten für einen Hausbau in der Flur „Schmidtseifen“ in 1 m Tiefe 30 cm mächtige, ausgedehnte Schlackenschicht (Zapfenbruchstücke, Schlackenkuchen). Wahrscheinlich vorgeschichtlich. FM: Lehrer Tuxhorn, Dahlbruch, über Museum Siegen. Untersuchung und FV: Mus. Siegen (Schmick).

1315. — **Freudenberg.** 1938: Bei der Kartierung vorgeschichtlicher und mittelalterlicher Schlackenhalden stieß Lehrer O. Krasa, Gosenbach, im Juni 1938 wenige Meter oberhalb einer Schlackenhalde in der Flur „Hasenborn“ auf eine Verhüttungsanlage, die durch eine Schmiedezange und Keramik des 13. und 14. Jh. n. Chr. datiert ist. Die Untersuchung ergab einen gut erhaltenen Grundriß eines Eisenschmelzofens. Der Ofenmantel aus rotem, steinfreiem Lehm hatte 1,40:1,25 m Dm., die erhaltene Stärke des Ofenmantels betrug 0,20 bis 0,35 m. Am Grunde der Ofenmitte eine Bodensau, die eine Mulde von 0,40 m Dm. und 0,12 m Tiefe ausfüllte. Von der Ofenmulde führte ein 0,30 m breiter Schlackenkanal durch einen mit Steinplatten ausgekleideten Manteldurchgang nach außen in eine Schlackenmulde. In der unmittelbaren Umgebung des Ofenmantels eine große Zahl kleiner, 5–8 cm starker und etwa 15 cm tief reichender Pfostenverfärbungen, deren Anordnung ein zweireihiges, den aufgehenden Ofenmantel umfassendes Geflecht erweisen. Untersuchung: Landesmus. (Beck) mit RAD. Akz: 2977,1. Lit.: H. Beck, Ein mittelalterlicher Verhüttungsplatz bei Freudenberg, Kr. Siegen, Nachr.-Bl. f. dt. Vorzeit 14, 1938, S. 307.

1316. — **Gosenbach.** 1947: Auf einem urbar gemachten Felde am Südhang der „Rothen Kirche“ etwas oberhalb des Höhenweges Oberschelden—Achenbach 8 cm langes, allseitig geschliffenes, trapezförmiges, im Querschnitt gewölbt-rechteckiges Steinbeil aus grau-gelber Grauwacke. Aus der Nähe ein Schleifsteinbruchstück aus Quarzit. Finder, FM und FV: Hauptlehrer O. Krasa, Gosenbach. Akz: 2977,4.

1317. — **Grund.** 1938: Bei Entwässerungsarbeiten des RAD im Ginsberger Moor etwa 250 m südöstlich vom Hofe Ginsberg 6 Hügel von 3–8 m Dm. und bis zu 1,60 m H. festgestellt. Ein Hügel wurde untersucht: 35 cm unter der Oberfläche verstreute Scherben und Eisenreste, in 1 m Tiefe 30 cm mächtige dunkle Schicht mit Spuren von Holzkohle. Keine Steine oder Steinsetzungen. Die Scherben gehören in das 13. Jh. n. Chr., älter ist vielleicht eine kleine graue Scherbe mit violetter Bemalung in Pingsdorfer Art. Die beiden am weitesten östlich gelegenen Hügel wohl durch Feldarbeiten stark eingeebnet. In Drainagegräben wiederholt behauenes Holz, zum Teil mit Verzäpfungen, außerdem große Steine. Entstehung bzw. Zweck der Hügel unklar. Reste der im späten 13. Jh. ausgegangenen Siedlung Wehbach (vgl. H. Böttger, Die Wüstungen des Kr. Siegen, Siegerland 11, 1929, S. 121). FM: Noll und Krämer, Hülchenbach, über Mus. Siegen. Untersuchung: Mus. Siegen (Schmick) mit RAD. FV: Mus. Siegen.

1318. — **Müsen.** 1947: Vor Jahren bei der Grube „Wilder Mann“ eine kleine Arbeitsaxt mit verjüngtem, platten Nacken und stark gewölbten und gekrümmten Bahnen aus Grauwacke. FM u. FV: Hauptlehrer O. Krasa, Gosenbach. Akz: 2915,3.

1319. — **Niederdielfen.** 1939: Am Südhang des Kneling Podium in der Nachbarschaft einer Schlackenhalde festgestellt. Kleine Untersuchung erbrachte Feuerstelle mit einer Kammstrich-Scherbe. Am Nordhang des Kneling östlich eines Podiums im Wegeinschnitt einzelne jungeneisenzeitliche Scherbe. Finder: P. Theis, Siegen. Untersuchung: Mus. Siegen (Schmick) gemeinsam mit P. Theis. FV: Mus. Siegen. Akz: 2978,1—4.

1320. — **Niederschelden.** 1937: Bei Bauarbeiten in einem sich nach Westen öffnenden Tälchen oberhalb der Silberpoche kam eine 0,5 m mächtige Schlackenhalde und Reste eines Rennfeuers zutage. Das Planum ließ einen kreisförmigen, rotgebrannten Rand im anstehenden Gehängelehm erkennen (Dm. 1,30 m). Ein senkrechter Schnitt ergab eine Herdgrube von 0,30 m Tiefe, die mit rotem Lehm und Mantelstücken gefüllt war. An der linken Seite konnte als Störung (Holzkohlenschutt) der Rest eines zweiten, älteren Ofens erkannt werden. Im Längsschnitt fanden sich senkrecht stehende und flach liegende Platten aus Bruchsteinen, von denen eine an der Schmalseite angeschlackt war (Rest des Windkanals des älteren Ofens). Die flachliegenden Platten gehörten zu der Ausstückung des Herdes (vgl. Engsbach). Es traten auf: Mantelstücke, tropfen- und traubenförmig gelaufene Schlacken (ein Stück mit Abdruck der Stange), Luppenschlacke, ein Stück Eisenglanz und eine dicke eisenzeitliche Scherbe ohne Verzierung. Der hohe Mangan- und Kupfergehalt der Schlacken zeigt, daß nicht nur Eisenglanz allein verhüttet, sondern daß auch sehr viel Brauneisenstein zugemischt worden war. FM u. Untersuchung: Dipl.Ing. Gilles, Niederschelden. FV: Mus. Siegen.

1321. — **Neunkirchen.** 1940: Bei Bauarbeiten an der Straße von Neunkirchen nach Struthütten verrollter Fuß einer vorgeschichtlichen Schlackenhalde angeschnitten. Genauere Untersuchung der Fundstelle war infolge ihrer Lage zwischen überliegender Straße und Bach nicht möglich. Finder: Straßenmeister Gester, Neunkirchen. FM u. FV: Lehrer Fromme, Neunkirchen.

1322. — **Oberdielfen.** 1941: Beim Ausschachten einer Baugrube für einen Wasserbehälter in 2,30 m Tiefe in einer auf dem gewachsenen Fels liegenden Rollschicht 2 vorgeschichtliche Scherben, die zu demselben Gefäß gehören. Außen fettig schwarz, 1 cm dick. Schwach eingezogener Gefäßboden von 4,5 cm Dm. FM u. FV: Mus. Siegen (Kruse).

1323. — **Salchendorf** (Amt Burbach). 1937: Kleines spitznackiges Beil von spitzovalem Querschnitt (6,5 cm l., gr. Stärke 2 cm) aus dunkelgrünem Gestein, in einer Anschüttung in der Nähe von Salchendorf. Finder: W. Schneider II, Salchendorf. FM u. FV: Mus. Siegen (Schmick).

1324. — **Trupbach.** 1937: In der Flur „Fuchshöhle“ vorgeschichtliche Schlacken. Eine Untersuchung brachte Schlacken vom Typus „Neuer Wald“ und „Oberdielfen“. FM: RAD über Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen. Akz: 2914,2.

1325. — 1937: Bei Rodungsarbeiten des RAD am Neuen Wald wiesen Schlacken und Scherben auf latènezeitliche Eisenverhüttungsplätze und Siedlungsstellen. Der schlecht erhaltene Grundriß eines Ofens brachte reichlich Scherben. Durch die Rodung waren 4 Podien sichtbar geworden, die abgedeckt wurden und große Mengen von Scherben lieferten. (10 Gefäße ergänzbar: steilwandige Töpfe mit eingezogenem Rand und flache Schalen). Außerdem Drehscheibenimport. Weitere Funde: 1 eisernes Griffangel-Messer mit Ringende, 1 eisernes Lappenbeil, 2 Gürtelhaken, 1 Steinstöbel. Große Feuerstellen mit Scherben und Feuerböcken und kleine Schmiedefeuere wiesen diese Podien als Siedlungs- und Arbeitsplätze aus. Hausgrundrisse konnten nicht nachgewiesen werden. In der Flur „Fuchshöhle“ fand der RAD wiederum Scherben und Schlacken, die zu einem Ofenplatz gehörten. Die Abdeckung ergab hier einen zerstörten Ofengrundriß (freistehender Typ), einen vollständigen Düsenziegel, Bruchstücke einer eisernen Zange und 1 Kreuzhacke. Einige tüllenartige Bruchstücke können Schnauzen von Blasebälgen sein. Die Siedlungsstellen gehören einheitlich der Spätlatènezeit an. FM: RAD über Mus. Siegen (Schmick). Grabung: Landesmus. und Altertumskomm. für Westf. (Beck) zus. mit Mus. Siegen (Schmick) bei Unterstützung durch den Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf. FV: Mus. Siegen. Akz: 2914,1-2. Lit.: H. Beck, Siedlungs- und Verhüttungsplätze der Spätlatènezeit bei Trupbach, Kr. Siegen, Siegerland 20, 1938, S. 26. — H. Beck, Eine Spätlatènesiedlung bei Trupbach, Kr. Siegen. Westf. Forschungen 1, 1938, S. 243. — H. Beck, Eine Spätlatène-Siedlung bei Trupbach, Kr. Siegen, Nachr.-Bl. f. Dtsch. Vorzeit 14, 1938, S. 296. — H. Behaghel, Stand der Erforschung vorgeschichtlicher Eisengewinnung im Siegerland, Forsch. u. Fortschr. 16, 1940, S. 251 ff. — H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges, Wiesbaden 1943, S. 114

1326. — 1938: Drei wahrscheinlich latènezeitliche Podien 350 m nordnordöstlich des Wurmberges entdeckt. Eines 35 : 16 m groß. Im Talgrund ein Ofenplatz, Halde bereits abgefahren. FM: Lehrer Ring, Alchen. Akz: 2977,2.

1327. — 1939: Auf einem Podium oberhalb der 1937 untersuchten Verhüttungsstelle in der Flur „Fuchshöhle“ latènezeitliche Scherben (Boden- und Wandstücke, Schrägkerbenleiste). Finder: Lehrer Ring, Alchen. FM: Ring über Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen. Akz: 2914,2.

1328. — **Wahlbach.** 1947: Beim Wegebau durch den Scheidewald nach der Müschen- u. Rothenbach an 3 Punkten Reste mittelalterlicher Töpferstellen, die in den Hang eingeschnitten und mit ortsfremden Basaltsteinen umstellt waren. Gelbrote, klingendharte Scherben von kugeligen Töpfen mit stark übergelegten Rändern, etwa des 13. Jhts. Der ausgegangene Hof Müschenbach ist nach Böttger von 1326 bis 1471 urkundlich erwähnt. FM: Lehrer i. R. Petri, Wiederstein, über Oberstudienrat Böttger, Weidenau. FV: Mus. Siegen.

1329. — **Wilnsdorf.** 1938: An der Straße nach Oberwilden flächenretuschierte, gestielte Flint-Pfeilspitze. Finder: Bergrat Gößmann, Siegen. FM: Gößmann und Mus. Siegen (Schmick). FV: Mus. Siegen. Akz: 7978,5.

Kreis Soest

1330. — **Ampen.** 1946: „Auf der Twinkel“ 1939 Scherben von 3 latènezeitlichen Gefäßen. Finder: Mus. Leiter Spiegel, Schwerte. FM und FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2509,31.

1331. — **Borgeln.** 1940: In der Nähe von Beuckmanns Hof in der Bauerschaft Fahnen um 1905 eine 5 cm lange, bronzene Drahtfibel. Finder: Maurermeister Dieckmann, Büninghausen. FM: Lehrer Ernst Dieckmann, Büninghausen, über Verm. Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Das Stück ist verlorengegangen. Akz: 2436,29.

1332. — 1947: Nordöstlich von Borgelerlinde, nördlich des Weges nach Blumroth, 1945 ein 25 cm l. und 11 cm br., rautenförmiges Gerät aus dunklem Felsgestein. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2436,30.

1333. — **Büderich.** 1940: Im Besitz des Schmiedes Heinrich Menze in Büderich war früher ein Gegenstand aus Kupfer oder Bronze, der verloren ist. Es bestand einige Wahrscheinlichkeit, daß es sich um eine Fibel handelt. Bei Vorlage der Almgrenschen Tafeln im Jahre 1936 erinnerte sich Menze und wies auf Augenfibeln (Almgren Nr. 45 u. 52). Ermittlungen: Mus. Hamm (Bänfer) gemeinsam mit Pfarrer Freytag, Büderich. FM: Mus. Hamm (Bänfer).

1334. — **Delecke.** 1947: Im Jahre 1939 südwestlich des Dorfes am Mühlenberge einzelne Messerchen aus Flint. FM: Eisenbahnnamtmann Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

1335. — **Dorfweller.** 1939: Bei Begehung der RAB Rhynern—Kassel bei km 2,8 auf der linken Fahrbahnseite eine Fußschale des 2. Jhts. n. Chr. in Scherben geborgen. Baggerfund. Fundumstände unsicher. Finder: Baggerführer Sürtenich. Bergung: Landesmus. (Beck). FV: Landesmus. Akz: 2435,1.

1336. — **Eickelborn.** 1939: Am Ufer eines früheren Lippelaufes westlich des Ortes, 380 m nordöstlich Punkt 71,6, ein bronzenes Absatzbeil mit rechteckigem Ausschnitt. Von derselben Stelle ein kleines, braunes Schultergefäß, Henkel abgebrochen, mit Leichenbrand gefüllt, ferner ein rotes Schälchen aus Ton mit drei Füßen, beides eisenzeitlich. Eine Leichenbrandbeisetzung ohne Beigaben. FM: Verm. Rat Diedrichs, Soest. FV: Mus. Soest. Akz: 2437,1.

1337. — **Einecke.** 1946: Vom Hofe Hohoff Bruchstück einer Spitzhaue oder eines Wetzsteines aus Felsgestein. FM: Pfarrer Jansen, Schwefe, über Mus. Soest (Diedrichs). FV: Mus. Soest. Akz: 2509,38.

1338. — **Eineckerholsen.** 1946: 1 Bronzerandbeil 1920 südwestlich des Dorfes auf der „Hovestatt“. Finder: Bauer Schulze, Eineckerholsen. FM: Verm. Rat Diedrichs, Soest. FV: Schulze, Eineckerholsen. Akz: 2509,30.

1339. — 1947: Vor Jahren „auf der Hovestatt“ Bruchstück eines geschliffenen Geräts aus dunkler Grauwacke. Vielleicht Wetzstein. FM: Verm. Rat Schoppmann über Mus. Soest (Diedrichs). FV: Mus. Soest Akz: 2509,30.

1340. — **Günne.** 1940: Feuersteingeräte der mittleren und jüngeren Steinzeit. Kleiner Rundschaber, großer Kratzer, mehrere Klingen und eine Pfeilspitze. FM: Eisenbahnnamtmann Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.

- 1341.** — 1947: Nördlich des Dorfes 1939 in einem alten Wege und auf dem Acker des Bauern Thiele-Mertens eine neolithische Pfeilspitze und zwei Schaber aus Flint. FM: Eisenbahnnamtmann Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens, Lippstadt.
- 1342.** — **Hattrop.** 1947: Wetz- oder Schleifstein, 1935 auf dem alten Hofe Tigges. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2509,39.
- 1343.** — **Heintrop.** 1940: In Büninghausen 1900 beim Sandbaggern in der Lippe nahe dem Gehöft Finne-mann ein angeblich römisches Gefäß von 10 cm H. und 6 cm Dm. Finder: Maurermeister Dieckmann, Büninghausen. FM: Lehrer Ernst Dieckmann, Büninghausen, über Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Diözesanmuseum Paderborn. Akz: 2436,20.
- 1344.** — 1940: In Büninghausen 1936 beim Grabenbau am nördlichen Steilrande der „Geist“ Feuerstein-geräte, darunter eine 4 cm l. Klinge. Finder: Franz Saueremann, Büninghausen. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Mus. Soest. Akz: 2436,27.
- 1345.** — 1940: In Büninghausen beim Ausbau des „Geistweges“ nahe dem Gehöft Josef Assenburg Gruben mit eisenzeitlichen Scherben und Brandresten. Finder: Franz Saueremann, Büninghausen. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Mus. Soest. Akz: 2436,28.
- 1346.** — 1947: In Büninghausen „Auf der Landskrone“ 1935 ein Wetz- oder Schleifstein. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2436,31.
- 1347.** — 1947: „Im schwarzen Rott“ an der Grenze der Gemarkung Vellinghausen 1934 wenige hand-gemachte, kaiserzeitliche und mittelalterliche Scherben. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2436,32.
- 1348.** — **Holtum.** 1947: Am Hofe Geisthoff 1946 von Schülern des Gymnasiums Werl 24 cm l. Setzkeil aus graugrünem Felsgestein aufgelesen. Das Gerät ist symmetrisch gearbeitet und hat einen recht-eckigen Querschnitt mit gerundeten, z. T. durch eine schmale Fläche gebrochenen Kanten. Schneide scharf, unverletzt und glatt poliert. FM: Verm.Rat Diedrichs, Soest. FV: Gymnasium Werl (Studienrat Meyer).
- 1349.** — **Hovestadt.** 1939: Bei Baggararbeiten in der Lippe zwischen Hovestadt und Herzfeld 1938 eine Eichenbohle geborgen. L. 5 m, wechselnder Querschnitt, an beiden Enden eingekerbt, nahe dem einen Ende eine rechteckige Durchlochung, wohl für eine Verzapfung. Wahrscheinlich von einer alten Lippe-brücke. Datierung nicht möglich. Finder u. FM: Heinrich Vogel, Herzfeld. FV: Tollkötters Hof, später Mus. Lippstadt.
- 1350.** — **Hultrop.** 1937: Am nordöstlichen Rande des Dorfes beginnend verläuft, in schwachen Spuren noch erkennbar, ein alter Wegedamm, im Volksmund „Alter Römerweg“ genannt, 1 km weit nach Osten bis zur Kleinbahnhaltestelle Österheide. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund.
- 1351.** — 1947: Im Jahre 1937 bei Baggararbeiten des RAD am Herzberg aus der Lippe ein 11,5 cm hoher römischer Krug aus gelbem, teilweise dunkelfleckigem Ton. Finder: Franke, Schwerte. FM: Franke über Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Mus. Schwerte (Inv.Nr. 1772).
- 1352.** — **Körbecke.** 1940: Am nördlichen Ufer der Möhnetalsperre 1937 vordere Hälfte einer Spitzhaue aus Grauwacke. Das im Querschnitt sanduhrförmige Stielloch ist gepickt, ebenso die ganze Oberfläche. Erh. L. 13 cm. Finderin: Schülerin Inge Sabisch, Neheim. FM: Lehrer Bahnschulte, Neheim. FV: Mus. Arnsberg.
- 1353.** — **Merklingsen.** 1947: Von der alten Fundstelle „auf dem Stollenkamp“ an der westlichen Grenze der Gemarkung 1944 wieder ein Reibstein und einige Flintsachen, 1946 ein weiterer Reibstein aus Granit von 7 cm Dm. Finder des Reibsteins von 1946: Verm.Rat Schoppmann, Soest. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2508,6.
- 1354.** — **Oberbergstraße.** 1941: Im Herbst 1940 „auf der alten Vöhde“ östlich des Mertinschen Hauses nördlich des Teiches im Acker ein 15 cm l., bronzenes Absatzbeil mit rundem Ausschnitt. Finder: Wilhelm Mertin, Oberbergstraße. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2508,49.
- 1355.** — **Oberense.** 1947: Beim Hofe Tillmann-Aschoff fanden 1946 Schüler des Werler Gymnasiums ein breites, plumpes Beil aus dunklem Felsgestein von 13 cm L. und spitzovalem Querschnitt mit zahl-reichen, durch den Gebrauch verursachten Absplitterungen an Schneide und Körper. FM: Verm.Rat Diedrichs, Soest. FV: Gymnasium Werl (Stud.Rat Meyer). Akz: 2508,51.
- 1356.** — **Paradiese.** 1946: Jungsteinzeitliche Flintgeräte und Werkabfall seit 1943 auf dem „Sugekamp“, „Auf'm Stiftsfelde“ und „Auf dem langen Kamp“. Die Fundstellen liegen rings um die Salzquelle am

Soltbrink. Nordöstlich der Quelle frühmittelalterliche Kugeltopfscherben mit Tüllenrändern. Finder: Verm. Rat Diedrichs, Soest. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Flintsachen Akz: 2509,36; Scherben Akz: 2509,37.

1357. — **Sassendorf.** 1939: Im Jahre 1883 oder 1884 auf dem Lande des Schulzenhofes beim Pflügen in etwa 0,50 m Tiefe ein Steingrab angeschnitten, das äußerlich als Hügel nicht zu erkennen war. Bodenplatte, senkrechte Seitensteine, Deckstein von ziemlicher Dicke. L. etwa 2 m. Inhalt: Zähne, Asche, rote Haare (?), eine Masse ähnlich wie Asche lag an manchen Stellen bis zu 5—7 cm hoch. Das Grab war frei von Erde und lag nicht im Grundwasser. FM: Bauer Bußmann, Frielinghausen, Kr. Unna, über Mus. Hamm (Bänfer).

1358. — **Schoneberg.** 1939: Rechteckbeilchen aus braunem, feinem Kieselgestein, im Garten des Wegevärters Schröder in Schoneberg. FM: Verm. Rat Diedrichs, Soest. FV: Mus. Soest. Akz: 2436,1.

1359. — 1940: Walzenbeil aus Felsgestein. FM: Eisenbahnamtman Th. Mertens, Lippstadt. FV: Sammlung Mertens.

1360. — **Schwefe.** 1937: Bei Erdarbeiten im Pfarrgarten 4,7 cm l., oberflächenretuschierte Flintspitze mit konvexen Kanten und gerader Basis. Für Westfalen ungewöhnliches Stück der Jüngerer Steinzeit. FM: Pfarrer Jansen über Lamprecht, Schwefe. FV: Mus. Soest. Akz: 2509,4.

1361. — 1939: Bei Gartenarbeiten in der Flur „Kleiner Schüttkamp“ Goldsolidus des Honorius (395 bis 423 n. Chr.). Über die Fundstelle ging bis zur Separation im Jahre 1911 ein Fußweg als nächste Verbindung zwischen Merklingsen und Soest. Finder: Wilhelm Rademacher, Schwefe. FM: Karl Lamprecht, Schwefe. FV: Landesmus. Akz: 2509,1.

1362. — 1939: Bei Arbeiten im Pfarrgarten ein 4 cm l. bronzenes Rasiermesser mit scharfer Schneide und gewölbtem Rücken. Griff abgebrochen. Finder: Pfarrer Jansen, Schwefe. FM: Karl Lamprecht, Schwefe, und Verm. Rat Diedrichs, Soest. FV: Mus. Soest. Akz: 2509,2.

1363. — **Soest.** 1938: Im Steinbruch Maiweg am Ampenerweg in der Lehmbedeckung Grube mit spätlatènezeitlichen Scherben und Holzkohle. FM: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Landesmus. und Mus. Schwerte. Akz: 2509,5.

1364. — 1938: Bei Neufundamentierung der Teichsmühle wurde im Innern des alten Gebäudes 2 m tief ausgeschachtet. In Lagen von Brandschutt, Bruchsteintrümmern und aufgefülltem Boden 3 eichene Rundholzstämmen im Norden der Baugrube, mehrere vierkantig, lang zugespitzte Eichenpfähle im Süden; dazwischen ein vorgeschichtlicher Klopstein, eine kleine, wahrscheinlich römische Messingglocke, ein Kugeltopfrandstück mit Resten der Ausgußtülle, Pingsdorfer Keramik sowie mittelalterliche Scherben des 13. und späterer Jahrhunderte, darunter Siegburger Ware. FM: Verkehrsverein Soest. Untersuchung: Mus. Soest (Reg. Baumeister Schlipf und Verm. Rat Diedrichs). FV: Mus. Soest. Akz: 2509,34.

1365. — 1938: Bei Kanalisationsarbeiten wurde an der Nordseite des Rathauses der schon bekannte unterirdische Gang zum Seel wieder angeschnitten. Bei der Nordwestecke des Rathauses unter dem Bürgersteig am Petri-Kirchplatz ein 5 m tiefer Brunnen. Gegenüber der Südwestecke des Rathauses in einer Tiefe von 1,70 m Gräber mit etwa 5 cm starken eichenen Sargbrettern. Die Gräber waren zusammengefallen und enthielten gut erhaltene, dunkelgefärbte Knochen. An derselben Stelle ein 1 m breiter Bohlenbelag und daneben ein rund 40 cm weiter, viereckiger Holzkasten aus Eichenholz (Abwasserleitung?). Der auf diesem Kasten lose aufliegende Deckel zeigte noch Reste der Rinde. Im Innern der Holzleitung nur Morast, unter dem Deckel eine dünne kalkige Grandschicht. Zwischen Patrokli- und Petri-Kirche mehrere Särge aus 5 cm starken Eichenbrettern mit Skelettresten. Die Särge 50 cm br. und 40 cm h., die Oberkante 1,30 m unter Straßenoberfläche. Die Toten waren in W(Kopf)-O-Richtung beigesetzt. Die hier gefundenen Scherben sind sämtlich spätmittelalterlich und neuzeitlich. Außer zwei Sargnägeln keine weiteren Funde. Das gesamte Erdreich war aufgeschüttet. FM: Verkehrsverein Soest. Untersuchung: Mus. Soest (Diedrichs). FV: Mus. Soest.

1366. — 1940: In der Baugrube der durch Brandbomben zerstörten Metzgerei Husemeier in der Marktstraße in 2 m Tiefe ein leeres, mittelalterliches Gefäß, das bei der Entdeckung zertrümmert wurde. Vielleicht Baupfer. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs).

1367. — 1947: Im Januar 1939 in der Fundamentgrube des neuen Kinos (Burgtheater) in der Högggenstraße facettiertes Rechteckbeil aus Flint. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs). Akz: 2509,35.

1368. — 1947: Bei Erdarbeiten zum Luftschutzdurchbruch zwischen Ulrichertor und Jakobitor im Herbst 1943 in der Mitte des Walles in Straßenhöhe eine 18 cm l. Bronzenadel mit abgebrochener, daneben liegender Spitze. Kleiner, pilzförmiger Kopf, durch schwachplastische Dreiecksgruppen unterbrochener,

profilierter Schaft. Merowingisch (Bestimmung Schoppa). Finder: Soldat Richter. FM: Schülerinnen J. Hartwig und H. Pieper über Stud.Rat Wulf und Mus Soest (Diedrichs). FV: Mus. Soest. Akz: 2509,33.

1369. — 1947: Bei der Unterkellerung des Hauses Osthofenstr. 17 im Jahre 1905 ein Goldsolidus des Magnentius (350—353 n. Chr.). Nach Angaben der Eigentümerin des Hauses, der Witwe Knop, sollen damals auch Scherben zum Vorschein gekommen sein. Zwei mit Eichenbohlen bekleidete Gruben hinter dem Hause habe man für Lohgruben gehalten. Ermittlungen und FM: Verm.Rat Diedrichs, Soest. FV: Münzsammlung des Neffen der Witwe Knop, des Tiefbauunternehmers Fritz Müller, Soest, Ostenhellweg 26. Akz: 2509,32.

1370. — 1947: Im Frühjahr 1941 beim Bau des Luftschutzbunkers zwischen Thomästraße und Hagens Fabrik ein mittelalterliches Gefäß mit 2 Henkeln und rohem Wellenfuß in Scherben. FM und FV: Mus. Soest (Diedrichs).

1371. — 1947: Beim Bau des Luftschutzsplittergrabens im Garten des Marienhospitals 1943 Scherben mittelalterlicher Gefäße mit Wellenfüßen. Ein kleines, braunglasiertes Henkelgefäß ergänzt. FM u. FV: Mus. Soest (Diedrichs).

1372. — **Werl.** 1947: Im Südwesten der Gemarkung am Haarabhänge, westsüdwestlich Blumenthal, 1946 von einem Schüler des Werler Gymnasiums 12,5 cm l. Beil aus körnigem, graubraunem Felsgestein mit scharfer, polierter Schneide und ovalem Querschnitt. FM: Verm.Rat Diedrichs, Soest. FV: Gymnasium Werl (Stud.Rat Meyer).

1373. — **Wickede.** 1938: Bei Ausschachtung für ein Wohnhaus in der Bergstraße eine Hälfte eines breiten, anscheinend mittelalterlichen Schwertes. FM: Rektor Oelmann, Wickede. FV: Expedient Aug. Willke, Wickede.

1374. — 1938: In den Gemarkungen Wickede und Wiehagen „im Meinerk“ mittelsteinzeitliche Flintgeräte. FM: Rektor Oelmann, Wickede. FV: Lehrer Fischer, Wiehagen, Lehrer Tiemann, Wickede, Lehrer Blennemann, Wickede.

1375. — 1947: Auf einem Acker unterhalb der Marienkapelle jungsteinzeitliche Kernsteine und Klingen aus Flint, eine Klinge mit Längsretusche, ein Klingenkratzer mit schräger Basis, ein guter Breitschaber und eine dreieckige, gemuschelte, durch Hitze beschädigte Pfeilspitze. Finder, FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel).

Kreis Unna

1376. — **Allen.** 1937: In Oberallen auf einer kleinen bewaldeten Anhöhe „In Wormstalls Busch“ Hügelgrab von 17 m Dm. und 0,70 m H. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,2.

1377. — **Altenbögg.** 1947: Beim Bau einer Rohrleitung auf den Rennäckern westl. des Reebaches, südlich der Straße Altenbögg—Bönen, 1943 Brandgruben mit spätrömischen und germanischen Scherben. FM u. FV: Mus. Hamm (Pitsch). Akz: 2507,23.

1378. — **Ardey.** 1947: Im Jahre 1941 südwestlich des Ortes im spitzen Winkel zwischen den beiden Eisenbahnlinien Klingen und Schaber aus Flint (ein Stück gebrannt) mit Bruchstücken und Abfall. Finder, FM und FV: Mus. Schwerte (Spiegel). Akz: 2580,9.

1379. — **Bausenhagen.** 1939: Neun im Felde liegende überpflügte Grabhügel zu beiden Seiten der Straße nach Siddinghausen (Akz: 2507,1—5 und 10—13) aufgenommen. Finder u. FM: Bürgermeister Möller, Bausenhagen, Streckengänger A. Risse, Groppenbruch, Mus. Hamm (Bänfer). Aufmaß: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund.

1380. — **Bentrop.** 1940: Auf dem Rücken der Haar, 100 m nördlich vom Gehöft Picker „auf dem neuen Kamp“, zwei Grabhügel. Beim Abtragen der Hügel am Ende des letzten Jh. fand Landwirt Picker d. Ä. darin Urnen mit Asche. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2508,44—45.

1381. — 1942: Bei Meliorationsarbeiten nahe Scheda sind im Jahre 1880 27 römische Münzen geborgen worden. Von diesen kam eine große Bronzemünze mit der Bezeichnung „SC“ auf der Rückseite in den Besitz des Paters Jucundianus im Franziskanerkloster Werl, bei dem Pfarrer Prein sie im Jahre 1907 gesehen hat. Ermittlungen: Pfarrer Prein über Mus. Hamm (Bänfer). FV: unbekannt.

1382. — **Billmerich.** 1940: Auf einem Höhenrücken 300 m nordwestlich des Dorfes bei Punkt 172,5 mehrere durch Beackerung stark abgeschliffene Grabhügel. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2507,19.

- 1383.** — **Braam-Ostwennemar.** 1937: Beim Sandabgraben in der Ziegelei Eickenscheidt in einem dunklen Streifen unter dem Mutterboden zusammen mit Holzkohle Kugeltopfscherben und ein Bruchstück eines flachen Wetzsteines aus Grauwacke. Vor einigen Jahren beim Abräumen angeblich schon einmal Reste eines Gefäßes mit Asche. Das Gelände soll früher gegenüber seiner Umgebung etwas erhöht gewesen sein. Finder: Sohn des Bauern Schäfer in Braam. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,14.
- 1384.** — 1939: In Ostwennemar vor dem Hofe Hengst beim Anlegen einer Sandgrube geschmauchte und rote mittelalterliche Scherben, darunter drei stark umgelegte Ränder. Finder: Lehrer Kolkmeier, Ostwennemar. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz:2435,19.
- 1385.** — 1940: In der Nähe der Fundstelle von 1937 wieder Scherben. Randstücke eines vielleicht der Völkerwanderungszeit angehörenden Napfes, Reste eines hellen Gefäßes mit leicht ausladendem Rand, Randstücke einer grauschwarzen Ware und rheinisches Steinzeug. FM: Lehrer Kolkmeier, Ostwennemar über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,14.
- 1386.** — **Dellwig.** 1947: Vor Jahren am nordöstlichen Ortsausgang in einem Hohlweg bei der Beseitigung eines schweren Findlings kurze Axt aus dunklem, kristallinem Gestein. Konischer Nacken, konvexe Ober- und ebene Unterseite, Querschnitt gerundet-rechteckig, Schneide und Nacken leicht beschädigt. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). (Geschenk Schulze-Dellwig.) Akz: 2580,8.
- 1387.** — 1947: Auf der Niederterrasse der Ruhr vor Jahren allseitig geschliffenes, gut gearbeitetes Rechteckbeil aus Grauwacke. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). (Geschenk Schulze-Dellwig.)
- 1388.** — 1947: Vor mehreren Jahren nordöstlich der Kirche am Wege nach Strickherdicke ein As des Germanicus (gest. 19 n. Chr.), geprägt unter Claudius 41 n. Chr. Schlecht erhalten. FM u. FV: Mus. Schwerte (Spiegel). (Geschenk Schulze-Dellwig.) Akz: 2580,8.
- 1389.** — **Freiske.** 1937: Bei Entwässerungsarbeiten des RAD 500 m nördlich vom Hofe Hauernert auf der Landwehr 2 Gruben mit Rauhtopfscherben, Holzkohle und kleinen Knochenresten. FM: Verm.Rat Schoppmann und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,2.
- 1390.** — 1937: Dunkle Gruben mit Aschenresten vor 40 Jahren im Acker auf dem „Paankopf“ bei Anlage einer Drainageleitung. FM: Bürgermeister Knoppe in Freiske über Mus. Hamm (Bänfer). Akz:2434,3.
- 1391.** — 1938: 1. Am Wege nach Berge Grube mit wenigen Scherben. Zeitstellung unsicher (Akz: 2434,1). 2. Südlich des Dorfes westlich der Straße eine große Grube mit Brandresten (Akz: 2434,9). Dunkle Scherben, z. T. mit Strich- u. Tupfenverzierung und ein Fußstück von später Sigillata. Finder: Assessor Hartmann, Hamm. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer).
- 1392.** — **Fröndenberg.** 1940: Auf einer Bergkuppe nördlich Fröndenberg, 50 m östlich von Punkt 234,3, Grabhügel von 12 m Dm. und 0,7 m H. Durch Beackerung abgeschliffen. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2580,4.
- 1393.** — 1940: Auf dem nach SW auslaufenden Rücken des Stromberges, 2 km nordwestlich Fröndenberg, liegt eine kleine Befestigung. Die Hauptburg hat quer zum Bergrücken Doppelwälle; an den übrigen steil abfallenden Hängen war die Anlage früher vermutlich durch Palisaden befestigt. Die im SW gelegene Vorburg ist lang und schmal. Mittelalterlich. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2580,5.
- 1394.** — **Haaren.** 1941: Vor 2 Jahren in der Nähe von Haus Haaren ein Gefäß aus der Lippe gebaggert: Bauchiger Topf mit Steilrand und 2 Knubben am Umbruch, Verzierung aus groben Furchen auf der Schulter und bogenförmigem Kammstrich auf dem Unterteil. Späthallstattform. Wahrscheinlich aus einem von der Lippe angeschnittenen Friedhof. FM: Wasserbauinspektor Roer, Hamm, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm.
- 1395.** — **Heil.** 1940: Aus der großen Sandgrube im Ostfeld östlich des Schulzenhofes mehrere hellrote Scherben zu einem großen gerauhten Gefäß mit eingezogenem Hals und darin verlaufender plastischer Fingertupfenleiste ergänzt. Es hat die ungewöhnliche Höhe von 40,5 cm. FM: A. Risse, Groppenbruch, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4439). Akz: 2433,5.
- 1396.** — 1940: In einer Sandgrube nördlich der Straße Lünen—Rünthe 0,50 m unter Oberfläche eine Grube. Die Scherben z. T. sekundär gebrannt und rauhtopffartig (kleinerer Napf und größere Schale). Etwa 20 Randstücke von 10—15 Gefäßen. FM: Mus. Dortmund (Albrecht) über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2433,7.
- 1397.** — 1941: In der großen Sandgrube 600 m östlich des Dorfes an der Landstraße nach Rünthe in einer Grube Scherben. Gerauhte und geglättete Ware, z. T. mit Kammstrich. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,9.

- 1398.** — 1941: Eine Scherbe der Jüngerer Bronze-, eine der Eisenzeit zusammen mit geschmauchter hochmittelalterlicher Ware und Wellenfüßen aus der großen Sandgrube. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,8.
- 1399.** — 1947: Im Jahre 1943 bei Begehung einer Sandgrube östlich des Dorfes 4 geschmauchte mittelalterliche Scherben. FM u. FV: Mus. Hamm (Pitsch).
- 1400.** — **Herringen.** 1937: Bei der Abtragung des Restes vom Nordwerk (Hauptwerk) der Hohenburg 1936 im gewachsenen Boden Teile eines großen Kreisgrabens festgestellt. An der Grabungsstelle Hölzermanns eine Feuerstelle. Scherben braunrot und dunkel geschmaucht mit stark umgelegtem Rand, Hufeisen mit welligem Rand, Panzerhemd (vgl. Fundchronik 1936 Bodenaltertümer, 5, Westfalen 21, 1936, S. 470). FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2434,15.
- 1401.** — 1939: Im Ortsteil Nordherringen (genauer Fundpunkt unbekannt) kleines Beigefäß aus mittelfein gemagertem Ton. Farbe grüngelb bis ziegelrot. Oberfläche geglättet. Durch sekundären Brand windschief verzogen, z. T. rissig und porös. Bodenfläche leicht eingezogen. Eisenzeitlich. FM: Stud. med. Fritz Krull, Münster. FV: Landesmuseum.
- 1402.** — 1940: Auf dem nördlichen Teil der Hohenburg 1911 Messer mit Klinge und Heft aus blankem Metall, 22 cm l., stark zerfressen. FM: Gustav Menne, Herringen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Das Stück wurde vom Finder weggeworfen. Akz: 2434,15.
- 1403.** — 1940: Von einem Schüler der Jahn-Schule beim Kartoffelkäfersuchen südlich des Dorfes kleines, geschliffenes Rechteckbeil aus Diabas. FM: Rektor Franke, Herringen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4671). Akz: 2434,21.
- 1404.** — 1941: Beim Ausheben eines Grabes auf dem östlichen Felde des Gemeindefriedhofes Urne mit Leichenbrand. Steilhalsiger Doppelkonus. Der Urnenfriedhof ist seit 1931 bekannt. Auf dem Westteil des heutigen Friedhofs damals 3 Bestattungen der J. B. Z., die durch frühmittelalterliche Siedlungsspuren (blaugrau geschmauchte Scherben, Pfostenspuren und Gruben) gestört waren. FM: Rektor Haase, Herringen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,24.
- 1405.** — 1942: Neben dem Hofe Helmig beim Tieferlegen einer Weide in 70 cm Tiefe alter, 45 cm mächtiger Mutterboden mit reichen mittelalterlichen und jüngeren Siedlungsresten. Geschmauchte, grauschwarze Scherben von großen Vorratsgefäßen, vielerlei andere mittelalterliche Keramik bis zum rheinischen Steinzeug, Brunnen, Wetzsteine, Holzreste, Feuerstein, Lederreste u. a. Finder u. FM: Schüler Söhnke, Rektor Haase und andere Herringer Schüler über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm und Schule Herringen. Akz: 2434,27.
- 1406.** — 1943: Beim Bau eines Luftschutzkellers im Garten des Klempners Dörge in der Flur „am Wierler“ im gewachsenen Boden aufrecht stehendes Tongefäß. Die hellen, gelbroten Scherben zeigten z. T. alte Brüche. Brandspuren und Leichenbrand fehlten. Finder: Dörge. FM: Rektor Haase, Herringen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,30.
- 1407.** — **Hilbeck.** 1940: In der Bauerschaft Pröbsting auf einem Grundstück des Bauern Schulte-Pröbsting vor dem Jahre 1900 eine 12,5 cm l. schwarze, polierte, steinerne Axt. FM: Verm. Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Stellmacher Bonnemeyer, Norddinker. Akz: 2508,4.
- 1408.** — 1943: Beim Ausschachten eines Viehstallfundaments in den Jahren nach 1930 beim Gehöft Ekey in Westhilbeck allseitig geschliffenes, dünnackiges Feuersteinbeil nordischer Art. FM: Fr. Witte, Hilbeck, über Dr. Hündlings, Unna, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Witte, Hilbeck. Akz: 2508,47.
- 1409.** — **Holzwickede.** 1937: Bei Aushebung eines Drainagegrabens Wetzstein aus Grauwacke. FM: K. Seemer, Landesbauernschaft Münster. FV: Landesmus.
- 1410.** — **Kamen.** 1940: Auf einem im Bau begriffenen Industriebahndamm Steingeräte (4 kleine Rundschaber, viele Absplisse) aufgelesen. Finder: Josef Zirngibl, Regensburg. FM u. FV: Alfred Beck, Regensburg.
- 1411.** — 1942: Vor mehreren Jahren bei Kanalisationsarbeiten auf dem ev. Kirchplatz römische Kleinbronze des Flavius Julius Crispus (313—326 n. Chr.). FM: Pfarrer Kochs, Kamen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Frl. Jellinghaus, Kamen.
- 1412.** — **Lünern.** 1940: Im Ortsteil Nordlünern auf dem Grundstück des Eisenbahnarbeiters Karl Schetter beim Pflanzen eines Obstbaumes 1 m tief im Lehm ein völkerwanderungszeitliches Gefäß in Scherben geborgen. Gefäß doppelkonisch mit profiliertem Rand und Standring, auf dem Unterteil mit Warzen

und am Grund des Halses und am Fuß mit einer umlaufenden Schnur verziert. Aus einer Grube. Kein Leichenbrand. FM: Lehrer Kütemeier, Lünern, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2507,9.

1413. — 1940: Auf dem Grunde des alten Hohlweges zur Hauptstraße zwei grobe, behauene Geräte aus Grünsandstein. Typologie und Zweck unklar. Finder: Schüler Weischede, Lünern. FM: Lehrer Kütemeier, Lünern, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2507,8.

1414. — **Mark.** 1937: Bei Ausschachtungsarbeiten für Kasernenbauten südlich Mark, 200 m südöstlich der Straßengabel bei Punkt 61,4, 5 völkerwanderungszeitliche Urnen, davon eine mit runden Gitterstempeln, Rippen und Buckeln, ferner eiserne Axt, eine jungsteinzeitliche Spitze und Flintstücke. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,8. Lit.: K. Hucke, Sächsische Funde der Völkerwanderungszeit in Westfalen, Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe. Hildesheim 1939.

1415. — 1938: In der Nähe der Ausschachtungsarbeiten von 1937 beim Aushub einer Kalkgrube mehrere rote Scherben eines völkerwanderungszeitlichen Gefäßes von 19 cm H. mit leicht umgelegtem Rand. Eine Untersuchung war infolge der Unachtsamkeit der Baufirma nicht mehr möglich. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,8 (Nähe).

1416. — 1938: In einer Sandgrube 250 m südöstlich von Haus Mark spärliche germanische Siedlungsreste. FM: Mus. Herne (Brandt) und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,7.

1417. — 1940: Bei Ausschachtungsarbeiten für die Kasernenbauten des Jahres 1937 aus einer Grube mit Brandspuren Scherben und ein Glasrest. FM: Lehrer Kolkmeier, Ostwennemar, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,8 (Nähe).

1418. — 1940: Bei der Herrichtung des Sportplatzes 1935 zahlreiche Scherben der älteren Eisenzeit und des frühen und hohen Mittelalters (Siegburger Ware). Ein Sporn hat leicht ansteigenden Stachel und etwas verlängerten Hals (10.—12. Jh.). Weitere hochmittelalterliche Scherben und eine mittelalterliche eiserne Pfeilspitze wahrscheinlich von derselben Fundstelle. FM: Lehrer Kolkmeier, Ostwennemar, und Karl Osthoff, Hamm, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm.

1419. — **Methler.** 1937: Bei Bauarbeiten unter einem Anbau der Kirche in 2 m tiefen Ausschachtungen 8 Bestattungen, u. a. 1 Baumsarg und ein Kastensarg mit senkrechter Wand. Im Aushub 7 cm h. Fläschchen aus grünlichem Glas (mittelalterlich). FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2506,2.

1420. — 1940: Bei der Seseke-Regulierung zwischen Hilsingsmühle und der RAB 18,4 cm l. Bronzedolch mit vergänglichem Griff. Das Blatt des Dolches verbreitert sich zur Kopfplatte, deren Nacken schwach konvex ausgebildet ist. Am Rande des Nackens 6 Nietlöcher nebeneinander. Die 4 mittleren Niete sind erhalten, die beiden randlichen verloren. Ein randliches Nietloch ausgebrochen. Das Blatt besitzt eine kräftige Mittelrippe. Von den randlichen Nietlöchern ausgehend begleiten die Ränder des Blattes je 6 gepunzte Linien, die zueinander jeweils parallel verlaufen. Frühe Bronzezeit. FM: Arbeiter Schmitt in Altenmethler und Schachtmeister Becker vom Lippeverband. Das Stück war zunächst verloren, konnte aber auf Betreiben des Mus. Hamm (Bänfer) durch Schmitt schließlich wieder beschafft werden. FV: Mus. Hamm.

1421. — 1940: Bei Baggerarbeiten an der Seseke-Regulierung zwischen der Ziegelei und Hilsingsmühle 3—3,5 m tief in den Schneekensanden eiserne Lanzenspitze mit Tülle von 28,5 cm L. In der Tülle steckte noch der Splint. Blatt 19,5 cm l. und 6,5 cm br. Gute Schmiedearbeit. Nicht vorgeschichtlich, am ehesten spätes Mittelalter. Finder und FM: Ferdinand Wimbrand, Weddinghofen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4665).

1422. — 1942: Beim Bau einer Drainage im Zuge der Umlegung nördlich von Haus Oberfelde, 7 m westlich des neuen Feldwegs, der von der Landstraße nordwärts führt, in der Westwand des Hauptgrabens 0,70 m unter Oberfläche Scherben vom Unterteil eines rauhwandigen Topfes. Südwestlich davon eine Brandspur. FM: Vorarbeiter Hagemeyer über Kulturamt Dortmund (Schoppmann) und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2506,5.

1423. — 1942: Beim Auswerfen einer Runkelkuhle vor einigen Jahren auf dem Storchacker, 300 m westlich vom Hofe Rumpf, auf dem höchsten Punkt zwischen dem Adener und dem Lüser Bach, glatte Scherben eines flachen, kaiserzeitlichen Gefäßes. Finder: Holtmann, Pächter auf dem Hofe Rumpf. FM: Verm.Rat Schoppmann über Mus. Hamm. FV: Mus. Hamm. Akz: 2506,7.

1424. — 1943: In einem bei der Zusammenlegung ausgeworfenen Graben 150 m nördlich vom Hof Allewald, hart an der Grenze nach Methler und nahe der Seseke, einige vorgeschichtliche Scherben. Hier bestand im Zuge des neuen Grabens bis in die Neuzeit ein alter Weg und Übergang über die Seseke. Finder: Vermessungsrat Schoppmann, Dortmund. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2506,6.

- 1425.** — **Norddinker.** 1937: Beim Ausbau des Behringsbaches westlich des Dorfes 1936 in den Wänden des neuen Laufes Reste von 4 Gruben mit Brandresten. Bei Nachgrabung rotgebrannte, rauhwandige Scherben. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,18.
- 1426.** — 1939: Bronzenes Randbeil mit grüner Patina (L. 10,5 cm, Br. der Schneide 3,6 cm, Randstärke 1,5 cm), nach Angabe des Bauern Nüsken in Norddinker vor etwa 10 Jahren beim flachen Pflügen von Bauer Ostermann, Norddinker, gefunden. Später im Besitz von Stud.Rat Dr. Giers in Hamm. FM: Mus. Hamm (Bänfer) und Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4695). Akz: 2435,9.
- 1427.** — 1939: Am Weg nach der Schwanenmühle im Bült 1938 beim Verlegen einer Drainageleitung in 0,70 m Tiefe mehrere Gruben, darunter eine mit Brandresten von 0,75 m Dm. Inhalt: Hüttenlehm und Ränder von 8, Bodenstücke von 3 Gefäßen. Ein kleines Gefäß gesichert, die kleine Bodenfläche mit einem Loch. Finder: Bauer Nüsken, Norddinker. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,3.
- 1428.** — 1940: Nördlich der großen Ahseschlenke nordwestlich von Haus Hohenover um 1880 bronzene Lanzenspitze und Gruben mit Brandspuren und roten Scherben. Finder: Wegewärter Schlothmann (Arrian), Norddinker. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: verloren. Akz: 2435,32.
- 1429.** — **Oberaden.** 1937: Bei der Regulierung der Seseke und des Kuhbaches schöne mittelsteinzeitliche Knochenharpune (Kundaform) (vgl. Fundchronik 1936), römische Scherben, Knochenkamm, eiserne Axt mit nach vorne leicht abgeknicktem Schneidenteil und etwas herabgezogener Schneide, eiserne Streitaxt mit schmalen Mittelkörper und rechtwinklig zu diesem verlaufendem, langem, schmalen, messerförmigem Blatt, ähnlich einer Stangenwaffe (Breitaxt). FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer).
- 1430.** — 1937: Bei der Regulierung der Seseke mehrere eiserne Lanzenspitzen, darunter eine mit mond-sichelförmigem Ausschnitt aus dem 1. Jh. n. Chr., und einige Tierknochen. FM: Emschergenossenschaft und Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund. Lit.: C. Albrecht, Aus Westfalens Vorzeit, Dortmund 1938. Abb. 60.
- 1431.** — 1938: Schweres, dicknackiges, allseitig geschliffenes Steinbeil mit rechteckigem, einseitig gewölbtem Querschnitt aus Quarzit, vor einigen Jahren in der „Römerhöhle“. FM: Heinz Gerth, Burgsteinfurt. FV: ungewiß.
- 1432.** — 1938: Am Nordrand einer Wasserstelle unmittelbar südlich von Lünen-Beckinghausen 1935 rund 80 mittelsteinzeitliche Flintgeräte. Finder: Lehrer i. R. A. Schäfer, Hagen. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,4.
- 1433.** — 1939: Steinbeil mit gewölbtem Nacken aus Grauwacke, gef. 1930. Finder: Vikar Appelhans †, Beckinghausen. FV: Hauptlehrer a. D. Appelhans, Alme.
- 1434.** — 1940: Bei der Regulierung des Kuhbaches 1938 nördlich der Landstraße eine spätrömische Sigillatascherbe. Im Jahre 1939 etwas weiter nördlich nahe der Dorfstraße Stoßzahn eines jungen Mammut. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). (Geschenk des Lippeverbandes.) Akz: 2433,3.
- 1435.** — 1947: Auf den Äckern im NW des Lage geländes 1943 römische Scherben. Finder u. FV: Geologe Friedl, Heessen. FM: Mus. Hamm (Pitsch).
- 1436.** — **Ostbüren.** 1940: In der Ostbürener Heide auf dem Rücken der Haar 1936 beim Ackern in der Flur „Auf dem Rodbusch“ bronzenes Tüllenbeil. In der Nähe mehrere Grabhügel. Finder: Bauer Witte, Ostbüren. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FV: Bauer Witte, Ostbüren. Akz: 2507,14.
- 1437.** — 1940: Beim Ackern in „Richters Holz“ auf dem Rücken der Haar in der Ostbürener Heide 1934 bronzenes Tüllenbeil. Finder: Landwirt Franz Kisser in Ostbürenerheide. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Fritz Helkötter, Dortmund-Eving. Akz: 2507,15.
- 1438.** — 1940: Unmittelbar nordöstlich der Ansiedlung Mark (Hof Sudhaus) Grabhügel Akz: 2507,16. Im Jahre 1875 abgetragen, angebliche Funde verloren. Früherer Dm. 15, H. 1,50 m. Auf dem Haarkamm 150 m westlich des Hofes Sudhaus Grabhügel Akz: 2507,17, noch 0,50 m h. An der „Boselbahn“ 350 m südwestlich der Kettenschmiede Demmer Grabhügel Akz: 2507,18. Heutige H. 0,50 m. Um 1900 abgetragen. Früher angeblich 15 m Dm., 1,50 m H. Im Volksmund „Hünengrab“. Feststellungen 1938. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund.
- 1439.** — 1940: Zwei im Felde liegende Grabhügel östlich des Dorfes nahe der Straße Bausenhagen—Siddinghausen 1939 aufgenommen. FM und Aufmaß: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2507,20—21.

1440. — **Osterflüch.** 1937: In der westlichen Wand des regulierten Bachlaufs der Seseke an der „Siege-Fuhr“ Spuren von Gruben mit Scherben, Knochen und Holzasche. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2508,1.
1441. — 1937: Auf einem Acker südlich vom Hof Döring 1936 Steinbeil. Finder: Verm.Ass. Kersting, Dortmund. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4105). Akz: 2435,15.
1442. — 1938: Beim Bau eines Weges vom Hof Böckelmann in Kump nach Süden westlich des Seelbaches viele dunkle Stellen mit Brandinhalt und Scherben des 1. Jh. n. Chr., Bruchstücke von Wetzsteinen und Eisenschlacken. Zwischen diesen alten Siedlungsspuren auch Scherben von grauschwarz geschmauchten Kugeltöpfen. Der nördliche Teil des Weges, unmittelbar an der Landstraße, wurde auf 150 qm planiert und brachte 2 Pfostenspuren. Finder und Aufmaß: Verm.Ass. Hartmann, Dortmund. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). Untersuchung u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2508,2.
1443. — 1938: Auf der Ostseite des Seelbaches zwischen diesem Bach und dem Schulzenhofe in Kump, auf einem Acker mit schwachen kreisförmigen Vertiefungen spätrömische Scherben in seltener Häufigkeit. Die Funde sind anscheinend mit Bodenbefüllung dorthin gekommen. Finder: Mus.Dir. Bänfer, Hamm. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2508,3.
1444. — 1938: In der Bschft. Drechen in der Benker Heide 700 m nördlich vom Hofe Schulze-Steinen beim Wegebau in der Böschung an einer Stelle 2, an einer anderen 1 Grube mit eisenzeitlichen Scherben. FM: Verm.Ass. Hartmann und Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,4—5.
1445. — 1938: In der Bschft. Pedinghausen am „Pedinghauser Knapp“ beim Wegebau grauschwarze Scherben aus Gruben. Ein Kugeltopf (Inv.Nr. 4327) ergänzt. Außerdem ein Fußstück eines hellfarbigen römischen Gefäßes und ein Backenzahn vom Mammut. FM: Verm.Rat Schoppmann und Verm.Ass. Hartmann, Dortmund, Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2507,6.
1446. — 1938: Hammeraxt aus Diabas, L. 15 cm, gr. Br. 5,5 cm, gef. 1920 in Opsen nordwestlich vom Hof Döring. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). (Inv.Nr. 4341). Akz: 2435,10.
1447. — 1941: In der Wand der Ziegelei Wilms, 100 m östlich des Kleinbahnhaltepunkts Kump, 1,70 m große und 1,30 m tiefe Grube. Auf eine unterste schwarze Schicht mit Holzkohle, Brandlehm, einigen Knochenresten und Scherben folgte eine graue Partie, dann gelber Lehm. Wenig westlich davon in der Ziegeleiwand Rest einer zweiten Grube mit Scherben. Zwischen den Gruben 2 Pfostenlöcher. Scherben von gerauhten Töpfen und Schalen mit gerader Wandung. Kammstrich- und Fingertupfenverzierung. Der Gesamtbefund, zusammen mit einem aus der ersten Grube stammenden Wetzsteinbruchstück aus Grauwacke, spricht für Siedlungsreste. Finder u. FM: Bauer Wilms, Kump, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2508,48.
1448. — 1942: In Pedinghausen südlich vom Wege nach Kump Schneidenteil eines Steinbeiles aus Grauwacke. Finder: Schüler W. Krollmann, Pedinghausen. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4775). Akz: 2508,46.
1449. — **Osttünen.** 1937: Beim Bau der RAB Industriegebiet—Bielefeld 1936 in der Nähe von km 10 durchbohrte, abgeplattet-kugelförmige Keule aus Serpentinestein. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4076). Lit.: Fundchronik 1936, Germania 21, 1937, S. 51 (Bänfer).
1450. — 1940: Im Zuge der Umlegungsarbeiten 400 m südöstlich vom Reichsbahnhof Rhynern in der Wand eines Entwässerungsgrabens Reste einer Grube mit Brandspuren ohne Scherben. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,12.
1451. — 1940: Bei den Umlegungsarbeiten 400 m südöstlich vom Reichsbahnhof Rhynern in der Wand eines Grabens eine große Grube mit Brandresten und zahlreichen Scherben von gerauhten Gefäßen. Zwei Gefäße mit Fingertupfenrändern, einige dunkle Scherben mit Kammstrich, dunkle Scherben von Schalen mit leichtem Schlickbewurf. FV: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,13.
1452. — **Overberge.** 1938: Südlich des Beverbaches 1931 Spättardenoisien-Geräte. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,11.
1453. — 1942: Feuersteinklinge, 5 cm l. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4783). Akz: 2434,28.

- 1454.** — 1947: In der Nähe des Beverbaches am Feldweg nach Lerche 5 cm l. Bruchstück eines Feuersteingeräts mit angeschliffener Spitze. FM u. FV: Mus. Hamm (Pitsch) (Inv.Nr. 4796). Akz: 2434,31.
- 1455.** — **Pelkum.** 1940: Beim Bau einer Ferngasleitung zwischen den Zechen „Königsborn“ in Altenböge und „Heinrich-Robert“ in Herringen eisenzeitliche Siedlungsreste angeschnitten und untersucht. Die 20 m lange und 1 m breite Kulturschicht 0,15 m unter Oberfläche stellenweise durch kleine Gruben etwas vertieft. Rauhwandige, z. T. sekundär gebrannte Scherben, Ränder von 5 flachen Näpfen, Fragment eines Webgewichts, frühmittelalterliche Scherbe mit stark übergelegtem Rand. Finder: Reichsbahnass. i. R. Doench, Weetfeld. FM und Untersuchung: Doench und Mus. Hamm (Bänfer, Hemmerich). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,19.
- 1456.** — **Rhynern.** 1937: Beim Wegebau 200 m nordwestlich vom Einzelhof Brune „am Kuhkamp“ 1936 in einem ausgeworfenen Graben Grube mit gerauhten Scherben und Brandspuren. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,6.
- 1457.** — 1940: Im Garten des Hofes Rüter in 0,50 m Tiefe in dunklem Erdreich schwarz geschmauchte mittelalterliche Scherben, darunter zwei Wellenfüße. Finder: Sohn des Besitzers. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,20.
- 1458.** — **Rottum.** 1942: Bei der Begradigung des Rottumer Baches im Zuge von Zusammenlegungsarbeiten 18 m oberhalb der Einmündung des neuen Bachlaufs in den alten in der Flur „in der Bache“ einzelne Teile eines menschlichen Skelettes, Holzreste, Holzkohle, gebrannter Lehm, Wetzsteinbruchstück aus Grauwacke, Eisenschlacke und wenige kleine, eisenzeitliche Scherben. Neben der Fundstelle tiefe Grube. Befund unklar. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,26.
- 1459.** — **Rünthe.** 1937: Die Gemeinde legte 1936 zur Entwässerung der Siedlung südlich der Landstraße einen gedeckten Entwässerungskanal durch das Außenwerk der Bumansburg. Dabei wurde Moor in 2,5 m Mächtigkeit durchstoßen und zwischen den Köpfen der inneren Außenwälle beim Einfluß des Baches in die Talau zahlreiches zusammengestürztes Holzwerk (behauene Balken und Planken) gefunden. Es handelt sich um die Reste eines Durchlasses aus Holz unter dem ehemals die Talau an dieser Stelle überbrückenden Innenwall. Dieser riegelte das Außenwerk an der gefährdeten Stelle ab. Das eingestürzte Holzwerk ist später vom Moor überwuchert, das Erdreich fortgeschwemmt oder abgefahren worden. FM u. Untersuchung: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2434,12.
- 1460.** — 1937: In der Sandgrube Bimberg an der Straße Hamm-Lünen Siedlungsspuren: Gruben, Pfostenlöcher, zwei Randscherben von Schalen. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
- 1461.** — 1938: Am Beverbach 1931 Spättardenoisien-Geräte. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,10.
- 1462.** — 1938: Im Burgplatz der Bumansburg 1931 bauchige Urne mit Steilrand, auf der Schulter Rillenverzierung aus 3fachen, hängenden Strichbündeln. Späthallstattform. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 3796). Akz: 2434,12.
- 1463.** — 1939: An der Bever östlich der Beverbrücke der Kreistraße Overberge—Rünthe Steinbeil aus Grauwacke. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4381). Akz: 2434,13.
- 1464.** — 1939: Am südlichen Kanaldamm nahe der Brücke Rensing beim Kanalbau 1912 stumpfnackiges Steinbeil. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4382). Akz: 2433,2.
- 1465.** — 1939: Beim Begehen der Sandgrube Rimberg Bruchstück einer Tonröhre (5 cm äuß. Dm., 3,5 cm br.) mit Spuren eines zweiten Brandes. Finder: Mus.Dir. Bänfer, Hamm. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer).
- 1466.** — 1939: In der Sandgrube Bimberg große Brandgrube von 1,50:1,0 m und 0,90 m Tiefe erfaßt. Oben rauhwandige und glatte Scherben von Eimern und Schalen, in der Mitte Unterteil eines beim Abbau im Profil durchschnittenen kammstrichverzierten Gefäßes und Scherben einer glattwandigen Schüssel mit innen verdicktem, abgestrichenem Rand. Unten Fragment eines Schädels mit abgebrochenen Stirnzapfen vom Reh, halber Unterkiefer eines Wiederkäuers, Knochen, Randscherbe einer glatten Schale, gerauhte Scherben. Ein kleines halbkugeliges Gefäß mit einfach-durchlochtem Boden (Trichter) ergänzt (Inv.Nr. 4570). Spätlatènezeit. Anscheinend gehen Siedlungs- und Bestattungsreste durcheinander. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe. Untersuchung u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.

1467. — 1940: In der Sandgrube Bimberg rauhwandige Scherben von 2 Gefäßen mit sekundärem Brand. Vielleicht aus Brandgrabengrab. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2433,1.
1468. — 1940: Im Garten des Bauern Keinemann kleiner mittelsteinzeitlicher Kernstein. Finder u. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4664). Akz: 2433,6.
1469. — 1940: In der Sandgrube Bimberg 2 Gruben. Im oberen Teil der ersten Grube wenige kleine Scherben, u. a. Rand eines Napfes, Brandlehm. Unterer Teil fundleer. In der zweiten Grube sehr viel gebrannter Lehm mit Flechtwerkabdrücken, Wetzsteinbruchstück, Scherben, meist sekundär gebrannt. Gerauhete Ware, Fingertupfenränder, Ränder von glatten Kumpfen. Eisenzeitlich. Finder: Sohn des Sandgrubensitzers. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe. Untersuchung u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1470. — 1940: In der Sandgrube Bimberg wieder eine Grube. Brandlehm mit Flechtwerkeindrücken, Bruchstück eines flachen Wetzsteins aus Grauwacke, z. T. sekundär gebrannte Scherben: Rand- und Bodenstücke von 5 Gefäßen (Schalen, steilwandige Töpfe, z. T. mit Fingertupfenrändern). FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1471. — 1940: In der Sandgrube Bimberg 0,80 m unter Mutterboden oberer Teil einer großen Schale mit gerader Wandung. Alle Scherben haben alte Brüche. FM: Bürgermeister Keinemann, Rünthe, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2433,1.
1472. — 1940: Aus dem Aushub der Sandgrube Bimberg mehrere Scherben. Eisenzeitliche Rauhtopfformen, darunter 2 Randstücke. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1473. — 1941: Aus der Sandgrube Bimberg (Akz: 2433,1) und anderen westlich von Rünthe gelegenen Sandgruben 10 Scherben abgeliefert. Darunter Stücke mit Fingereindrücken von Schüsseln mit einfacher Strichverzierung und eine Randscherbe mit leicht umgelegter Lippe, die zu einem fränkischen Gefäß des 8. Jhts. n. Chr. gehören kann. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer).
1474. — 1941: In der Sandgrube Bimberg einige Scherben von einem Rauhtopf mit Fingertupfenrand, einer flachen mit Kammstrich verzierten Schüssel und einem weiteren kammstrichverzierten Gefäß. Vielleicht Brandgrabengrab. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1475. — 1941: In der Sandgrube Bimberg aus einer Grube 120 m von der Landstraße 2 Mahlsteinbruchstücke, fingertupfen- und kammstrichverzierte Scherben, Fingertupfenränder von Rauhtöpfen, Wandstücke mit rautenförmigen Strichgruppen, z. T. zum zweiten Mal gebrannt. Da Leichenbrand und Asche nicht beobachtet, wahrscheinlich Siedlungsreste. Befund nicht klar. Nördlich davon kleine Grube mit ähnlichen eisenzeitlichen Scherben. Finder: Thiemann. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1476. — 1942: Aus der Sandgrube Bimberg 3 eisenzeitliche Scherben (Rauhtopf, Kammstrichverzierung). FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1477. — 1942: Beim Begehen der Sandgrube Bimberg grauschwarzes Bodenstück (6 cm Dm.). Vielleicht kaiserzeitlich. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4777). Akz: 2433,1.
1478. — 1943: Aus der Sandgrube Bimberg wieder Rauhtopfscherben. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2433,1.
1479. — **Sandbochum.** 1937: In der Sandgrube der RAB mittelsteinzeitliche Flintgeräte, geschliffenes, walzenförmiges Gerät aus Felsgestein mit eingeschnürtem Nacken, Zonenbecher mit Fischgrätenmuster (Inv. Nr. 4185, ergänzt aus „Becherscherben“ der Fundchronik 1936), kleine Henkeltasse und Töpfchen mit 2 senkrecht durchbohrten Knubben (ÄBZ), kleiner rundbauchiger Becher der Urnenfelderkultur mit Zylinderhals, wagerecht ausgelegtem Rand und 2 umlaufenden Riefen auf der Schulter, schwarze Steilrandschale (HD), 2 schlanke Blumentopfbecher, 3 tiefe spätlatènezeitliche Nöpfe, ein Kumpf mit 3kantigem Rand, mehrere kleine Gefäße, 2 kaiserzeitliche Stengelfüße und weitere frühgeschichtliche Scherben. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2434,14.
1480. — 1941: Bei Uferabbruch durch Hochwasser am Südufer der Lippe in Höhe von km 28 des Lippe-seitenkanals hellbraune Schale mit 4 (2 erhaltenen) Schnurösen und einige Scherben. Karolingisch. FM: Otto Simon, Herringen, über Rektor Haase, Herringen, u. Mus. Hamm (Bänfer), ferner stud. phil. Frank aus Herringen. FV des Gefäßes: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4713), der Scherben: Landesmus. Akz: 2434,25.
1481. — **Schmehausen.** 1939: In der Nähe des alten Landwehrgrundstückes auf einem Acker 1937 kupferner, 9,5 cm langer, im Querschnitt dreieckiger Gegenstand. Wahrscheinlich Grapenfuß. Finder: Bauer Lücke,

Schmehausen. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, und Mus. Hamm (Bänfer). FV: Bauer Löcke, Schmehausen.

1482. — 1939: Auf dem Acker des Bauern Schwarte am Geithebach, 500 m südlich der Kleinbahnhaltestelle Schmehausen, 10 cm l. Feuersteinklinge und ein Kernstück. Finder: Bauer Löcke, Schmehausen. FM: Verm.Rat v. Halen und Verm.Rat Schoppmann, Dortmund, Mus. Hamm (Bänfer). FV: Verm.Rat v. Halen, Dortmund. Akz: 2435,17.

1483. — 1940: Bohrer aus Flint. Lesefund. Finder: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. FM: Schoppmann über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4703). Akz: 2435,17.

1484. — **Siddinghausen.** 1939: Ein südöstlich von km 2 an der Straße nach Bausenhagen im Felde liegender Grabhügel aufgenommen. Finder und FM: Bürgermeister Möller, Bausenhagen; Streckengänger A. Risse, Groppenbruch; Mus. Hamm (Bänfer). Aufmaß: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2507,22.

1485. — **Sönnern.** 1941: Goldmünze des Valentinianus I. (364—375 n. Chr.), vor dem 1. Weltkrieg beim Rübenhacken in der Flur Westenfeld. Finder: Sohn des Bauern Bültmann, Sönnern. FM: Rektor Henneböle, Rüthen. FV: Kaufmann Klein, Neheim-Hüsten II.

1486. — **Stentrop.** 1940: Auf einem Höhenrücken westlich des Dorfes neben Punkt 244,7 Grabhügel von 12 m Dm. und 1 m H., im Volksmunde „Henrichs-Knübel“. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund. Akz: 2580,3.

1487. — **Üntrop.** 1940: Neben der Straße von Üntrop nach Hamm 1 km nordwestlich vom Dorfe 150 m l. alter Wegedamm. FM: Verm.Rat Schoppmann, Dortmund.

1488. — 1944: Auf einem Acker östlich der Wirtschaft Walter geschliffenes, im Querschnitt rechteckiges Feuersteinbeil von 13 cm L. FM: Hauptlehrer Holznagel, Üntrop, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4860).

1489. — **Unna.** 1937: Westisches Feuersteinbeil aus der Gegend von Unna. Durch Feldarbeiten beschädigt, der spitze Nacken fehlt. FM u. FV: Mus. Hohenlimburg (Schäfer).

1490. — **Warmen.** 1940: Beim Bau des neuen Wasserwerks für Hamm gegenüber dem Wohnplatz Dentern in den Ruhrschottern 1936 Hals einer hellen, römischen Tonflasche von 7,5 cm H. mit Spuren von Abrollung. Finder: Techniker Hennekemper. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4248). Akz: 2580,2.

1491. — 1940: Im Zuge der Umlegung bei Regulierung des Ostfeldbaches zwei Gruben angeschnitten. Der untere Teil der größeren Grube mit Holzkohle, Asche, reichlich Brandlehm (offenbar von einem lehmeworfenen Geflecht), einem Wetzsteinbruchstück und eisenzeitlichen Scherben war schwarz, der obere Teil fast fundleer und hellgrau. 1 Fingertupfenrand, Ränder von 5 kleinen Kümphen (1 Profil gesichert), 2 Bodenstücke, gerauhte und mit gekrümmten Kammstrichbündeln verzierte Wandscherben. Aus der kleineren Grube Rauhtopscherben, Scherben mit Kammstrich und Schleifsteinfragment. 120 m bachabwärts Knochen und 2 Scherben (Kammstrich). Das leicht ansteigende Gelände ist siedlungsgünstig. Finder: Reichsb.-Ass. i. R. Doench, Weetfeld. FM: Doench und Landmesser Scheele, Dortmund, über Verm.Rat Schoppmann, Dortmund; Mus. Hamm (Bänfer). Untersuchung: Mus. Hamm (Bänfer) mit Schachtmeister Bente, Bönen, und Doench, Weetfeld. FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,18.

1492. — 1940: Bei Umlegungsarbeiten und Grabenbauten für den neuen Zulauf des Ostfeldbaches weitere 5 Gruben beobachtet. Die kleinen Gruben I und II lagen 50 m auseinander und enthielten Holzkohle und gerauhte und glatte Scherben. In der Flur „Wulfsäcker“ die Grube III, 7:3 m gr. und 2 m t., mit viel Holzkohle, Knochen, roten gerauhten und geschmauchten glatten Scherben. Östlich davon die flach-wannenförmigen Gruben IV und V mit dunklem Inhalt ohne Fundstücke. Kein Leichenbrand, keine Pfostenspuren oder dergl. Unklar, ob Siedlungs- oder Bestattungsreste. Eisenzeitlich. Finder u. FM: Reichsbahn-Ass. i. R. Doeck, Weetfeld, Schachtmeister Bente und Fickermann über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,22 (Fundstellen I—V).

1493. — **Werries.** 1937: Aus dem Reitergrab des 7. Jh. n. Chr. in der Lipbeschleife 250 m nordwestlich Punkt 63,0 nachträglich 1936 sichergestellt: Schwert, Franzisca mit Rest des Schaftes, Lanzenspitze, Bronzeschnalle, Pferdegebiß, Messer. Nicht beachtet und verloren: Schildbuckel, große Lanzenspitze, grün patinierte flache Bronzeschale. Angeblich Brandbestattung. FM: Landwirtschaftsrat Dr. Hündlings, Unna, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2435,11. Lit.: Fundchronik 1936, Germania 21, 1937, S. 51 (Bänfer).

1494. — 1937: Bei Erdarbeiten des RAD zur Befestigung des Lippeufers in 0,50—0,60 m Tiefe grauschwarze Scherben mit Ausguß, Steinzeug, Bruchstücke von Wetzsteinen, Eisenteilen einer Sichel (Inv.

Nr. 4514) und eine römische Scherbe. Eine Pfostenspur. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2362,2.
1495. — 1937: Westlich der Wirtschaft Wiemer auf dem Fundgelände von 1935 jungbronze- und eisenzeitliche braune und geschmauchte Scherben (1 Gefäß mit steilem, einziehendem Rand, scharfem Umbruch und schmalem Fuß ergänzt, Inv.Nr. 4259), weißtonige römische Ware und ein frühmittelalterlicher Kugeltopf. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2362,1.

1496. — 1938: In der südlichen Wand der Sandgrube Damberg 1937 angeblich Urnen, die mit Steinplatten abgedeckt waren. Nur spärliche Scherbenreste infolge grober Unachtsamkeit der Finder erhalten. 4 Fingertupfenränder, mehrere Randstücke flacher Schalen, 2 Scherben von römischer Gebrauchsware, 10 cm l. eisernes Messerbruchstück. Anscheinend kaiserzeitliche Siedlungsreste mit eisenzeitlichen Urnenbestattungen vermischt. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,5.

1497. — 1938: In der Sandgrube Damberg unter 0,50 cm mächtigem Mutterboden Grube von 0,70 m Dm. mit kaiserzeitlichen Scherben. Glatter Rand eines gerauhten Gefäßes, fingertupfenverzierte Wandscherbe eines Napfes, Kammstrichscherbe. Untersuchung u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,5.

1498. — 1939: In der Sandgrube Klostermann an der Straße Hamm—Üntrop östlich vom Friedhof Werries Unterteil eines spätrömischen Gefäßes mit schmalem Fuß und braunem Überzug. Auch eisenzeitliche und einheimische frühgeschichtliche Einzelscherben. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4509). Akz: 2435,4.

1499. — 1940: Beim Begehen der Sandgrube Klostermann Scherben aus einer kleinen Grube mit dunkler Füllung. Wahrscheinlich kaiserzeitlich. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer).

1500. — 1940: Beim Bau einer Entwässerungsleitung am Hof Röhrig, östlich der Kolonie Maximilian, Schneidenteil einer konisch durchbohrten geschliffenen Axt aus Diabas. Finder: Bauer Röhrig. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer) (Inv.Nr. 4623). Akz: 2435,31.

1501. — 1941: Aus der Sandgrube Klostermann eine römische Randscherbe mit sichelförmigem Profil, eine Eisenschlacke und ein Sandstein mit Brandspuren. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2435,4.

1502. — 1941: In der Sandgrube Klostermann, 120 m von der Landstraße, in 0,60 m Tiefe auf dem gewachsenen gelben Sand spitznackiges Steinbeil aus Diabas. FM: Hauptlehrer Holznagel, Üntrop, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm (Inv.Nr. 4741). Akz: 2435,4.

1503. — 1942: Aus der Sandgrube Klostermann Scherbe eines jungsteinzeitlichen Bechers. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2362,3.

1504. — 1943: Rauhtopfscherben und 2 Bruchstücke von Wetzsteinen aus der Sandgrube Klostermann. FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2362,3.

1505. — **Westerbönen.** 1940: Beim Verlegen einer Ferngasleitung südlich der Fundstelle Pelkum (Akz: 2434,19) Reste einer Grube mit Brandspuren und kleinen, roten, eisenzeitlichen Scherben. Finder: Reichsbahn-Ass. a. D. Doench, Weetfeld. FM: Doench über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,20.

1506. — 1940: Beim Bau eines Entwässerungsgrabens südöstlich vom Hof Wiese in der Flur „in der Natte“ nahe beisammen 3 Gruben (eine von 2 m Dm.) mit dunklem Inhalt aus Holzkohle, Tierknochen und Scherben. Wenige eisenzeitliche Stücke und grobe, schwarzgeschmauchte frühgeschichtliche Ware. Unklarer Befund. Finder u. FM: Reichsbahn-Ass. i. R. Doench, Weetfeld, und Schachtmeister Bente über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Akz: 2434,23.

1507. — **Westick.** 1937: Die kurze Grabung im Seseke-Körne-Winkel galt der Klarstellung eines möglichen Zusammenhanges zwischen der ehemaligen Katzenkuhle und dem bereits 1934 gefundenen Kreisgraben, sowie der Nachprüfung eines schon 1931 mehrfach angeschnittenen Grabens in der Nähe des alten Feldweges Kamen—Westick. Die Katzenkuhle ist 8,5 : 11 m groß und 2 m t. Sie wies eine mächtige Schicht aus Faulschlamm auf. Der Querschnitt lieferte keine Funde. Es dürfte sich wohl um eine jüngere Anlage handeln. Der Boden dieses Gebietes erwies sich als ungestört, der Humus als geringer mächtig als im Bereich der eigentlichen Siedlung. Rund 30 m südöstlich wurde der große Kreisgraben wieder angeschnitten. Ein Zusammenhang mit der Katzenkuhle war nicht festzustellen, sichere Pfostenspuren nicht nachzuweisen. Nach den Ergebnissen von 1935 in der Flur „am beiläufigen Turm“ ist die Stelle jedoch am ehesten als eine durch Palisaden geschützte, runde Fläche anzusprechen. Das am heutigen Feldweg gelegene Gelände war im allgemeinen fundleer. Einzelne Scherben und Gruben schlossen sich erst weiter ostwärts an. Der alte Feldweg konnte gut erkannt werden. Daneben, zum Teil darunter, verlief der 1931 angeschnittene Graben. In seinem östlichen Teil ist er als einfacher Graben, in seinem westlichen (in der Nähe des Kreisgrabens) als Doppelgraben angelegt. Die Untersuchung wies

ihn als wenig steilen Spitzgraben aus. Er konnte auf rund 125 m nachgewiesen werden. Sein Zweck war noch nicht zu klären. Eine Brandgrube nördlich des Grabens lieferte unter ihren Scherben ein Bruchstück eines Gefäßes vom Veltheimer Typ. Eine schlecht erhaltene Bronzemünze ist eine Prägung eines Sohnes des Constantius, wohl des Constantius II. (Schoppa). Dies spricht für eine Benutzung des Geländes im 4. Jh. n. Chr. Grabung, FM u. FV: Mus. Hamm (Bänfer). Akz: 2506,4.

Stadtkreis Wanne-Eickel

1508. — 1942: Erderhebung in unmittelbarer Nähe eines früheren Bauernhofes, mit 5 Eichen bestanden. Vielleicht Grabhügel. FM: D. Laurink, Wanne-Eickel.

Stadtkreis Wattenscheid

In der Berichtszeit sind dem Landesmuseum keine Neufunde bekannt geworden.

Stadtkreis Witten

1509. — 1938: Steinbeil aus Jadeit, flach, spitznackig, L. 11,6 cm. (Fundzettel: „Erbstück von Onkel Karl Balz, Rektor in Witten“.) FO: Witten oder nähere Umgebung wahrscheinlich. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Sammlung Reinecke, Lüdenscheid.

1510. — **Rüdinghausen.** 1937: Römische Großbronze des Nero, sehr zerfressen, Umschrift unleserlich, nur nach dem Kopf zu bestimmen. FM: Mus. Schwerte (Spiegel). FV: Privatbesitz. Lit.: A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik für Westfalen, 27. Ber. d. RGK 1938, S. 30.

Kreis Wittgenstein

1511. — **Alertshausen.** 1940: Steinbeil. Finder: Ein früherer Lagerführer des FAD. FM: Mus. Hamm (Bänfer). FV: Im Besitz des Lagerführers, der sich 1940 im Rheinland aufgehalten haben soll.

1512. — **Feudingen.** 1942: Bei Ausschachtungsarbeiten in der Scheune der Frau Fr. Hacklar 8 cm h., frühmittelalterliches, vielleicht karolingisches Gefäß. FM: Amtsbürgermeister Laasphe. FV: Landesmus.